



Europäische
Kommission

PANORAMA

SOMMER 2018 / Nr. 65



EUROPA NACH 2020
INTELLIGENTER
UND GRÜNER
MACHEN



VERANTWORTUNGSVOLLE
VERWALTUNG
IN DER KOHÄSIONSPOLITIK



Kohäsionspolitik: Volle Kraft voraus in eine intelligentere Zukunft

Regionalpolitik und
Stadtentwicklung

PANORAMA

In dieser Ausgabe ...

Die Sommerausgabe des Magazins *Panorama* wirft einen Blick in die Zukunft und stellt den Haushaltsentwurf der Europäischen Kommission für den Finanzierungszeitraum 2021-2027 vor. Im Einleitungsartikel werden die Vorschläge und die erhofften Verbesserungen in der Kohäsionspolitik skizziert. Außerdem haben wir ein exklusives Interview mit Kommissarin Crețu geführt, in dem sie die wichtigsten Entwicklungen erläutert und Begründungen liefert und wir haben die ersten Reaktionen von zahlreichen Interessengruppen aus ganz Europa eingeholt.

Unser Schwerpunkt liegt diesmal auf Irland, das gerade seine 45-jährige EU-Mitgliedschaft feiert. In einem Interview mit dem irischen Minister für Öffentliche Ausgaben, Paschal Donohoe und mit einer Auswahl an Projekten zeigen wir, wie Irland mit Hilfe der EFRE-Förderung innovativer und wettbewerbsfähiger geworden ist.

Wir geben die 21 Finalisten der diesjährigen RegioStars Awards bekannt und stellen Themen und Informationen der nächsten Europäischen Woche der Regionen und Städte, die Anfang Oktober in Brüssel stattfindet, vorab zur Verfügung. Um das Euro-

päische Kulturerbejahr zu feiern, schauen wir uns auch eine Vielzahl an Projekten zum kulturellen Erbe näher an, die vom EFRE gefördert werden. Unsere Rubrik „Mit der Kamera eingefangen“ befasst sich diesmal mit Innovationen in Polen. Wir berichten von der aktuellen Konferenz über verantwortungsvolle Verwaltung und vergleichen die große Bandbreite von Initiativen zum Aufbau administrativer Kapazitäten in der gesamten EU. Schließlich folgen wir unseren jungen europäischen Social-Media-Stars quer über den Kontinent bei ihren Abenteuern im „EU-Roadtrip-Projekt“. Die Rubrik „Projekte“ führt uns nach Italien, Frankreich und Bulgarien.



AGNÈS MONFRET

Leiterin des Referats Kommunikation, Generaldirektion Regionalpolitik und Stadtentwicklung, Europäische Kommission

Titelbild: Frau Professorin Valeria Nicolosi © Trinity College Dublin



04



28



32



44

EDITORIAL.....	3	GESCHICHTE REGIONALER INVESTITIONEN.....	42
VORSCHAU AUF DIE EWRS 2018.....	4	FOKUS AUF VERANTWORTUNGSVOLLE VERWALTUNG.....	44
REGIOSTARS-FINALISTEN STELLEN SICH VOR.....	5	MIT DER KAMERA EINGEFANGEN IN POLEN.....	50
INTERVIEW MIT DER KOMMISSARIN.....	10	KULTURELLES ERBE.....	52
ÜBERLEGUNGEN ZUR KOHÄSIONSPOLITIK NACH 2020....	12	COHESIFY: DIE ERGEBNISSE LIEGEN VOR.....	56
EU-JUGEND MACHT SICH AUF DEN WEG.....	28	PROJEKTE AUS BULGARIEN, ITALIEN UND FRANKREICH..	60
IRISCHE FORTSCHRITTE BEI INNOVATIONEN.....	32	TERMINE.....	63

EDITORIAL

Mit der Vorstellung ihrer Vorschläge am 29. Mai schaffte die Kommission die Voraussetzungen für eine neue Kohäsionspolitik. Mit einem Haushalt von 373 Milliarden EUR in den nächsten sieben Jahren, bleibt die Kohäsionspolitik trotz der durch den *Brexit* bedingten Haushaltslücke und neuer Herausforderungen die Politik in Europa, in die am stärksten investiert wird.

Ich freue mich, sagen zu können, dass Investitionen im Rahmen der Kohäsionspolitik in alle Regionen der EU fließen werden. Dies wird sie in die Lage versetzen, unsere gemeinsamen Prioritäten in der EU zu erfüllen, bringt Solidarität in alle Teile Europas und eröffnet damit jeder Stadt und jeder Grenzregion die Chancen, die sich durch den weltweit größten Binnenmarkt ergeben.

Die Kohäsionspolitik von morgen wird den Schwerpunkt auf ein Europa legen, das noch intelligenter vorgeht, noch stärker und solidarischer wird: moderne Investitionslösungen, die den Schwerpunkt auf einen intelligenten industriellen Wandel legen, um die Herausforderungen unserer globalen Wirtschaft anzugehen, ökologisches Wachstum zu schaffen und den Übergang zu einer kohlenstoffarmen Wirtschaft zu meistern. Zugleich bekennen wir uns auch weiterhin zu einem sozialeren Europa, das näher bei seinen Bürgern ist.

Die neuen Prioritäten der Kohäsionspolitik liegen in den Bereichen, in denen unsere Investitionen am dringendsten benötigt werden: in den Regionen, die noch immer mit geringen Einkommen oder einer hohen Arbeitslosigkeit, insbesondere unter jungen Menschen, zu kämpfen haben und mit der Flüchtlingsfrage konfrontiert sind.

Schließlich schaffen wir neue Möglichkeiten und gehen einen Schritt weiter, indem wir die Grenzen innerhalb der Union durch interregionale innovative Investitionen überwinden, die stärker auf eine institutionelle Zusammenarbeit ausgerichtet sind, und investieren in gemeinsame Dienstleistungen von allgemeinem Interesse. Zugleich stehen die Städte im Mit-



teltpunkt der Kohäsionspolitik, und zwar im Rahmen einer neuen europäischen Stadtinitiative und zweckgebundenen Mitteln von mindestens 6% aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung, die für städtische Gebiete vorgesehen sind.

Unsere Vorschläge stellen ein sensibles Gleichgewicht zwischen Kontinuität und der Notwendigkeit für Reformen her. Wir haben beibehalten, was funktioniert hat, wobei wir eine einfachere und funktionsfähigere Gestaltung vorgesehen haben. In der Tat können wir mit einfacheren Programmen sowie regional begrenzten Mitteln und dem Verzicht auf ein Auswahlverfahren und auf spezifische Verfahren für große Projekte viel schneller Ergebnisse erzielen. Es geht darum, der Erfahrung der Behörden zu vertrauen und Verwaltungsaufwand, nicht aber Verantwortung, abzubauen. Kurz gesagt geht es darum, bessere Ergebnisse und Beteiligung zu erreichen.

Dennoch ist die Kohäsionspolitik, mit Millionen an Projekten auf unserem Kontinent, konkreten Ergebnissen in Bezug auf Arbeitsplätze, schnelleres Internet oder saubereres Trinkwasser, der beste Weg, sicherzustellen, dass sich unsere Bürger dem europäischen Projekt verbunden fühlen. Angesichts neuer Herausforderungen und einer konjunkturellen Erholung müssen wir zum Wohle unserer Regionen und unserer Kinder in unsere gemeinsame Zukunft investieren. ■

CORINA CREȚU
EU-Kommissarin für Regionalpolitik



Europäische Woche der Regionen und Städte 2018

In diesem Jahr findet die 16. Europäische Woche der Regionen und Städte vom 8. bis 11. Oktober in Brüssel, Belgien statt. Es werden etwa 6000 Teilnehmer erwartet, zuzüglich Referenten und Journalisten. Zusätzlich zu den in Brüssel stattfindenden Workshops finden 150 Arbeitstreffen, Ausstellungen und Netzwerkaktivitäten statt, auf der EWRS finden von September bis Dezember 2018 Veranstaltungen vor Ort in ganz Europa statt.

Die Europäische Woche der Regionen und Städte ist die wichtigste Veranstaltung für regionale und lokale Behörden. Sie wird vom Europäischen Ausschuss der Regionen (AdR) und der Generaldirektion der Europäischen Kommission für Regionalpolitik und Stadtentwicklung (DG REGIO) organisiert und ist zu einer einzigartigen Kommunikations- und Netzwerkplattform für Akteure in der Regionalpolitik geworden, die Regionen und Städte aus ganz Europa und darüber hinaus anzieht.

Die Veranstaltung soll Repräsentanten aus der Politik, Entscheidungsträger, Experten und Praktizierende der Regionalpolitik sowie Interessenvertreter und die Medien zusammenbringen, um über gemeinsame Herausforderungen für europäische Regionen und Städte zu sprechen und mögliche Lösungen zu ermitteln.



Die Zukunft verstehen

Im Jahr 2018 wird die Kohäsionspolitik ihr dreißigjähriges Bestehen vor dem Hintergrund intensiver Diskussionen um die zukünftigen Prioritäten der EU und ihren nächsten Haushalt begehen, der den Zeitraum von 2021 bis 2027 umfasst. Durch die Schaffung einer Plattform für den Aufbau von Kapazitäten, zur Zusammenarbeit, zum Erfahrungsaustausch und zu bewährten Verfahren für diejenigen, die die Kohäsionspolitik der EU umsetzen und ihre Finanzinstrumente verwalten, stellt die EWRS die Zukunft der Politik in einen größeren Zusammenhang. Dies gilt auch für die aktuelle Forschung und Ansichten anderer Länder und internationaler Organisationen.

In diesem Jahr liegt der Schwerpunkt der Gespräche in der Woche auf wichtigen politischen Fragen in der EU: Unterbreitung des nächsten mehrjährigen Finanzrahmens (MFR) und der zugrunde liegenden Rechtsvorschriften, welche die Kommission im Mai 2018 vorgelegt hat, sowie die Wahlen zum Europäischen Parlament.

Der Europäische Ausschuss der Regionen wird zur Zukunft Europas Stellung nehmen. Sein Präsident wird in derselben Woche eine Rede zur Lage der Union halten.

Mit dem Hauptthema **‚Für eine starke EU-Kohäsionspolitik nach 2020‘** bietet die EWRS eine Plattform für die Regionen und Städte zum Meinungsaustausch hinsichtlich des mehrjährigen Haushalts der EU und der darauf folgenden Legislativvorschläge – die Kohäsionspolitik, die ländliche Entwicklung und die Zukunft Europas aus regionaler und lokaler Perspektive.

Diese jährliche Veranstaltung bietet die Gelegenheit, deutlich zu machen, dass Kohäsionspolitik zu realen und greifbaren Verbesserungen für Europäer geführt hat, und erneut zu betonen, wie wichtig eine starke Kohäsionspolitik ist.

Investitionen in die Kohäsionspolitik nach 2020

In Gesprächen während der einwöchigen Veranstaltung wird die Notwendigkeit einer starken Kohäsionspolitik nach 2020 betrachtet, um strukturelle Grenzen zu überwinden, Humankapital zu fördern und die Lebensqualität zu verbessern. Das Wachstum und die regionale Entwicklung, das Verständnis für und die Verwaltung der territorialen Auswirkungen der Globalisierung und des digitalen Wandels, die regionale Dimension des Klimawandels, der Energiewandel sowie die integrierte räumliche Entwicklung werden gemeinsam betrachtet, mit effizienten regionalen und lokalen Strategien zu Jugend, Integration von Flüchtlingen und sozialer Ausgrenzung. Angesichts der Reformdebatte der EU sollten auch die Herausforderungen einer verantwortungsvollen Verwaltung der Kohäsionspolitik berücksichtigt werden. ■

Die Anmeldung für die Europäische Woche der Regionen und Städte beginnt am 9. Juli 2018. Weitere Informationen erhalten Sie auf der Website zur Veranstaltung, auf der Sie Details zum Programm und zu den entsprechenden lokalen Veranstaltungen finden: www.regions-and-cities.europa.eu

REGIOSTARS

2 0 1 8



RegioStars Awards 2018: Anerkennung regionaler Erfolgsgeschichten

In diesem Jahr hat das Expertengremium, das über die Vergabe der RegioStars Awards entscheidet, 21 Finalisten mit den herausragendsten regionalen Projekten in fünf Kategorien ausgewählt. Die Gewinner erhalten die Auszeichnungen am 9. Oktober im Rahmen der Europäischen Woche der Regionen und Städte 2018.

REGIOSTARS 2018

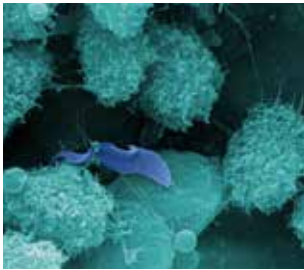
Die Award-Kategorien für 2018 sind:

- FÖRDERUNG EINES KLUGEN INDUSTRIELLEN WANDELS
- DURCH NIEDRIGE KOHLENSTOFFEMISSIONEN NACHHALTIGKEIT SCHAFFEN
- BESSEREN ZUGANG ZU ÖFFENTLICHEN DIENSTEN ERMÖGLICHEN
- BEWÄLTIGUNG VON HERAUSFORDERUNGEN DER MIGRATION
- THEMA DES JAHRES 2018: INVESTITIONEN INS KULTURELLE ERBE



DIE FINALISTEN

FÖRDERUNG EINES KLUGEN INDUSTRIELLEN WANDELS



Zentrum für Mikroskopie und molekulare Bildgebung: Wallonien, Belgien (EFRE)

Das Zentrum ist eine integrierte präklinische Einrichtung für Bildgebung, die Leistungen für Hochschulen und Unternehmen anbietet und damit einen Beitrag leistet, die Biowissenschaft in Wallonien zu stärken. In seiner Funktion als Forschungszentrum und technologische Plattform arbeitet es mit der Industrie und Schulungsanbietern zusammen und fördert so Wirtschaftskraft und Ansehen der Region.

<http://www.biopark.be>

Instalação do i3S (i3S-Installation): Norte, Portugal (EFRE)

Drei renommierte portugiesische Zentren haben sich zur größten nationalen wissenschaftlichen Forschungseinrichtung in den Bereichen Gesundheitswissenschaften und Medizintechnik zusammengeschlossen. Das Zentrum i3S bündelt Kompetenzen in der Grundlagenforschung, der translationalen und der klinischen Forschung zu komplexen Gesundheitsfragen mit fortschrittlichen Schulungen und in einer verstärkten Interaktion mit u. a. Unternehmen und Kliniken, um die Gesundheit und das Leben der Bürger zu verbessern.

<https://www.i3s.up.pt/>



RE-CEREAL: Italien und Österreich (EFRE)

Das Ziel des Projektes „Verbesserter Einsatz von wirtschaftlich untergeordnetem Getreide und Pseudocerealien“ besteht darin, äußerst nahrhaften, widerstandsfähigen und kostensparenden Buchweizen, Hirse und Hafer in den Alpenregionen wieder einzuführen, mit dem Vorhaben, eine gesunde nachhaltige Ernährung mit diesen Pflanzen zu fördern.

<https://www.re-cereal.com/de/>

Fortschrittliche nachhaltige Fertigungstechniken: Westwales und The Valleys, Vereinigtes Königreich (EFRE)

ASTUTE – ein Zusammenschluss aller Universitäten in Wales – wurde ins Leben gerufen, um das Wirtschaftswachstum durch Industrie und die Anwendung fortschrittlicher Fertigungstechniken anzuregen. Mehr als 300 Unternehmen waren an über 150 Gemeinschaftsprojekten von Industrie und Hochschulen beteiligt, was eine Ausweitung und Verbreitung der sozioökonomischen Folgen ermöglichte.

www.astutewales.com



Unternehmen und gemeinsam genutztes Kundendienstzentrum (CNSP): Centro, Portugal (EFRE)

Das CNSP durch die Anziehung von 14 Informations- und Kommunikationstechnologien für Bildungsunternehmen Innovationen und Investitionen vor Ort vorangetrieben und zur Schaffung von 500 hochqualifizierten Arbeitsplätzen in einer ländlichen Stadt beigetragen. Durch Investitionen in FuE, als Vorreiter bei beruflichen Umschulungen und digitalen Kenntnissen, wurden 68 Start-ups geschaffen und mehr als 200 privat finanzierte Projekte durchgeführt.

www.cm-fundao.pt

DURCH NIEDRIGE KOHLENSTOFFEMISSIONEN NACHHALTIGKEIT SCHAFFEN

Interreg Sudoe ClimACT: SUDOE-Region, Portugal, Spanien, Frankreich und Gibraltar (EFRE)

ClimACT wirbt in Schulen für eine kohlenstoffarme Wirtschaft, indem komplementäre Ansätze wie Energieeffizienz, nachhaltige Verkehrsmittel, umweltfreundliche Beschaffung, Bewahrung von Ressourcen und Verhaltensänderung genutzt werden. Um dies zu erreichen, wurden Hilfsmittel bei der Entscheidungsfindung und Lehrmittel, neue Geschäftsmodelle und ein thematisches Netzwerk geschaffen.

<https://tecnico.ulisboa.pt/en/>



SAVEMYBIKE: Toskana, Italien (EFRE)

Dieses Projekt nutzt ein „Spiel zur gesellschaftlichen Anerkennung“, um zu nachhaltigem Mobilitätsverhalten zu ermutigen und Diebstahl von Fahrrädern einzudämmen, die sich in Privatbesitz befinden oder von mehreren Personen genutzt werden. Es basiert auf einem Webportal einer Open-Source-Plattform und einer App mit der Bezeichnung GOOD_GO sowie einem System mit Mobilität als Service (MaaS).

www.tages.it

Demonstrationsplattform für das Recycling von Textilfasern: Helsinki-Uusimaa, Finnland: (EFRE)

Mit dem Ziel, die Textilindustrie zu revolutionieren, indem sie „aus Mülldeponien nachhaltige Baumwollfelder macht“, zeigt die Plattform neue Wege auf, wie Abfälle aus qualitativ minderwertigen gebrauchten Baumwolltextilien in Fasern guter Qualität umgewandelt werden können. Dies wird das Zentrum für Wissenschaft und Innovation in der Region stärken, indem ein Ökosystem zur Kommerzialisierung mit globaler Auswirkung geschaffen wird.

www.vttresearch.com



Energiespeicher für die Zukunft: Thüringen, Deutschland (EFRE und ESF)

Das Ziel der EU-Energiepolitik besteht in einer zuverlässigen Versorgung mit sicherer, erschwinglicher und umweltfreundlicher Energie für alle Bürger in Europa, wobei dazu ein stärkerer Anteil der erneuerbaren Energien im zukünftigen Energiemix benötigt wird. Das Projekt zielt darauf ab, die Schwankungen bei der Energieerzeugung zu überwinden, die durch die Unbeständigkeit der erneuerbaren Energien bedingt sind, indem Batterietechnologien auf Basis von polymeren Werkstoffen entwickelt werden.

www.ceec.uni-jena.de

BESSEREN ZUGANG ZU ÖFFENTLICHEN DIENSTEN ERMÖGLICHEN



Die Gesundheit steht an erster Stelle: Woiwodschaft Ermland-Masuren und Provinz Kaliningrad, Russland (EFRE)

Durch die Förderung der Zusammenarbeit zwischen diesen beiden Regionen sollen die Gesundheit der Einwohner verbessert, eine gesunde Ernährung gefördert und der Zugang zu medizinischer Versorgung in ländlichen Gebieten und kleinen Städten verbessert werden. Zu den Maßnahmen zählen eine Kampagne zur Vorbeugung, medizinische Untersuchungen und die Erneuerung oder der Kauf neuer Geräte für medizinische Zentren und medizinische Ausbildungseinrichtungen.
www.gminaketrzyn.pl

Sozialwohnungen in der Stadt Ostrau: Region Mähren-Schlesien, Tschechische Republik (ESF)

Ostrau setzt bei einem Projekt, das die Basis für ein neues System für Sozialwohnungen darstellt, den Schwerpunkt auf wichtige integrative Maßnahmen und Sozialwohnungen als Voraussetzung, um Familien, deren wirtschaftliche und soziale Lage schwierig ist, zu einem stabilen Leben zu verhelfen.

http://www.ostrava.cz/en?set_language=de



KASTELO: Norte, Portugal (EFRE)

Mit der ersten Station zur kontinuierlichen und palliativen Versorgung von Kindern auf der Iberischen Halbinsel, verringert KASTELO die Aufenthaltsdauer im Krankenhaus und bietet dem Kind und seiner Familie in den verschiedenen Phasen der Krankheit Zugang zu verschiedenen Ressourcen. Die Unterstützung gewährleistet eine kontinuierliche fachliche Versorgung und die Optimierung der Ressourcen.

<http://www.nomeiodonada.pt/>

ReproUnion: Öresundregion, Dänemark und Schweden (EFRE)

Nach Informationen der Weltgesundheitsorganisation sind 15 bis 20% aller Paare von Unfruchtbarkeit betroffen. Dies ist ein großes medizinisches und soziales Problem. Das einzigartige gemeinschaftliche -Forschungs- und Innovationsprojekt „Triple-Helix“ hat zum Ziel, bei der Überwindung der Unfruchtbarkeit weltweit eine führende Rolle einzunehmen, indem es neue Strategien zu ihrer Verhinderung entwickelt und wirksamere Behandlungen vorsieht.

www.repronunion.eu



The Jugendgarantie: Lettland (ESF)

Für junge Menschen, die einen Arbeitsplatz suchen, stellen die geringe Erfahrung und das niedrige Bildungsniveau häufig ein Hindernis dar, das bewirkt, dass sie nicht mehr als den Mindestlohn erhalten. Mit diesem Projekt wird versucht, diese Probleme anzugehen, indem sie die berufliche Bildung erhalten, die sie benötigen, um gute Arbeit zu finden und erfolgreich zu sein.

www.viaa.gov.lv

BEWÄLTIGUNG VON HERAUSFORDERUNGEN DER MIGRATION



Integrierte Gesundheits- und Sozialzentren: Brüssel, Belgien (EFRE)

Zwei neue Gesundheits- und Sozialzentren bieten integrierte Leistungen zur sozialen Unterstützung, mentalen Gesundheit und medizinischen Grundversorgung mit Schwerpunkt auf schutzbedürftigen Gruppen, darunter Migranten. Ein mobiles Team nutzt einen Medibus für Initiativen und soziale Dialoge in einigen Einrichtungen der primären Gesundheitsversorgung, wodurch die Rechte der Migranten auf Gesundheitsversorgung gefördert werden.

www.erdf.brussels

Integration in den Arbeitsmarkt und soziale Eingliederung von Flüchtlingen Murcia, Spanien (ESF)

Dieses Projekt gibt eine genaue, koordinierte und egalitäre Antwort auf die soziale Integration von Flüchtlingen in der Region, die mit besonderen und extremen Schwierigkeiten zu kämpfen haben. Mittel- und langfristige Maßnahmen sind Teil einer Strategie, zu der Koordinierung, Profilerstellung und die Kenntnis lokaler gemeinschaftlicher Institutionen, NRO und des Wirtschaftssektors gehören.

www.sefcarm.es



THEMA DES JAHRES 2018: INVESTITIONEN INS KULTURELLE ERBE



Hochmoore – ein einzigartiges europäisches Gebiet: Nowosądecki und Żilinsky kraj, Polen (EFRE)

Torf Museen, die sich in zwei Einrichtungen zum kulturellen Erbe befinden, bieten den Besuchern multimediale Karten, Experimente und Simulatoren als Teil einer Entdeckungsreise zu den Eigenschaften von Natur und Kultur der Moore im Grenzgebiet Polens.

<http://www.muzeumplsk.eu>

Heimatmuseum Vista Alegre: Centro, Portugal (EFRE)

Das Projekt soll zwei Jahrzehnte der weltweiten Geschichte des Porzellans wieder aufleben lassen, indem die Industrie reindustrialisiert wird und Touristen zum Vista Alegre Museum und den Sehenswürdigkeiten der Umgebung gelockt werden, zu denen u. a. ein Theater, eine Fabrik, eine Kapelle und ein Hotel gehören.

www.cm-ilhavo.pt



Eisenzeit-Donau: Österreich, Kroatien, Ungarn, Slowakei und Slowenien (EFRE)

Das Projekt mit Partnern aus fünf Mitgliedstaaten setzt seinen Schwerpunkt darauf, das Bewusstsein für das archäologische Erbe der frühen Eisenzeit im Flussbecken der Donau unter den kommenden Generationen wachzuhalten.

<https://www.museum-joanneum.at>

Nant Gwrtheyrn: Westwales und The Valleys, Vereinigtes Königreich (EFRE)

Das Zentrum für die walisische Sprache und ihr kulturelles Erbe liegt in einem verlassenen Steinbruch, der sich zu einer Sehenswürdigkeit entwickelt hat, die derzeit mehr als 40 000 Besucher pro Jahr willkommen heißt. Mit dem Projekt wurde der Zugang zum Dorf verbessert und Unterkünfte, ein Café, ein Shop, ein Veranstaltungsbereich und ein Zentrum für das kulturelle Erbe geschaffen.

<http://www.gov.wales/eu-funding>



Sanierung und Wiederherstellung der Cittadella Gozo: Gozo, Malta (EFRE)

Mit dem Projekt wurde eine Sehenswürdigkeit für Touristen geschaffen, mit der die kulturelle Identität Gozos gewürdigt und die Geschichte und symbolische Bedeutung der Festung herausgestellt werden. Mit dem damit verbundenen intensiven Erlebnis zählt die Zitadelle zu den historischen Meilensteinen im Mittelmeer und in Europa.

<https://www.visitgozo.com/>



Die Herausforderung annehmen: Europa intelligenter und grüner gestalten

Corina Crețu, EU-Kommissarin für Regionalpolitik, erzählt *Panorama*, wie die vorgeschlagenen Änderungen zur Schaffung einer neuen, flexibleren Kohäsionspolitik schnellere und bessere Ergebnisse und eine stärkere Beteiligung bewirken.

Können Sie uns etwas über die neue Kohäsionspolitik erzählen? Welche Änderungen gibt es?

Nun, zunächst modernisieren wir die Politik. Unsere Welt ändert sich, die Politik muss sich diesen Änderungen anpassen. Alle Regionen stehen heute vor den Herausforderungen der digitalen Wirtschaft, des sich verstärkenden globalen Wettbewerbs und des wirtschaftlichen Wandels. Aus diesem Grund lautet das neue Ziel

unserer Politik „Ein intelligenteres Europa – innovativer und intelligenter wirtschaftlicher Wandel“. Es verbindet Innovation, Forschung und Unterstützung für KMU. Alles, was die Regionen in unserem digitalen Zeitalter brauchen, um zu florieren und weiter bestehen zu können!

Wir dürfen auch nicht vergessen, dass die Regionen neben dem wirtschaftlichen Wandel auch auf den Übergang in die kohlenstoffarme Wirtschaft und die Kreislaufwirtschaft vorbereitet sein müssen. Wir haben diese zwei umweltpolitischen Ziele in dem Ziel „Ein grüneres CO₂-freies Europa“ für unsere Politik zusammengefasst.

Wir investieren den Löwenanteil aus dem EFRE in diese zwei wichtigen Ziele. Zwischen 65% (in den am wenigsten entwickelten Regionen) und 85% (in den am stärksten entwickelten Regionen) der Mittel werden genutzt, um Europa intelligenter und grüner zu machen.

In der Tat besteht die wichtigste Eigenschaft der Reform darin, den Fokus auf die Politik zu legen. Zusammen mit den weiteren drei Zielen, Infrastruktur, soziale und lokale Entwicklung, haben wir uns insgesamt fünf Politikziele gesetzt, die enger, aber flexibler als die elf Ziele sind, die sie ersetzen.

Wie steht es mit städtischen Gebieten?

Städtische Gebiete nehmen in unseren Vorschlägen einen wichtigeren Platz ein. Die städtische und lokale Entwicklung taucht erstmals als konkretes Ziel der Politik auf. Außerdem haben wir zweckgebunden 6% der Mittel für Investitionen in städtische Gebiete vorgesehen, die über lokale Partnerschaften bei der Entwicklung erfolgen. Dies könnte über Ziel 5 der Politik oder andere Ziele vorgenommen werden, je nachdem, was angemessen ist. Die strategische Basis ist eine wichtige Voraussetzung für die Gestaltung des Programms, um die Effi-

„ Die wichtigste Eigenschaft der Reform besteht darin, den Fokus auf die Politik zu legen. Zusammen mit den weiteren drei Zielen – Infrastruktur, soziale und lokale Entwicklung, haben wir uns insgesamt fünf Politikziele gesetzt. “

zienz der geplanten Maßnahmen zu steigern. Dieses neue sektorenübergreifende Politikziel wird dazu beitragen, die technischen Herausforderungen zu meistern, die bei der Programmplanung 2014-2020 auftraten (u. a. Indikatoren, Schaffung der Bedingungen, mehrere geltende thematische Ziele).

Die europäische Stadtinitiative bringt einen neuen stimmigen Ansatz für Städte, weil alle Instrumente zur Stadtentwicklung in einem einzigen Programm unter der indirekten Leitung der Kommission kombiniert werden, ähnlich wie bei den derzeitigen Vereinbarungen für Innovative städtische Maßnahmen. Das Programm umfasst den Aufbau von Kapazitäten, innovative Maßnahmen, Erwerb von Wissen, politische Entwicklung und Kommunikation.

Was geschieht mit Interreg?

Dies ist eine weitere wichtige Änderung in unseren Vorschlägen. Interreg wird erheblich umgestaltet: grenzüberschreitende Programme werden strategischer, es gibt ein neues interregionales Innovationsinstrument und ein grenzüberschreitendes Rechtsinstrument.

Es wird auch möglich sein, dass die Behörden für das Interreg-Programm grenzüberschreitend mit Ländern außerhalb der EU zusammenarbeiten und Mittel des Instruments für Heranführungshilfe und des Europäischen Nachbarschaftsinstruments nutzen. Außerdem besteht wirklich ein Anreiz, allgemeine Programme zu nutzen, um die Zusammenarbeit durch Maßnahmen aufgrund einer bestimmten Zielrichtung zu fördern.

Die bedeutendste Forderung von Interessenvertretern ist stets die Vereinfachung. Haben Sie etwas getan, um den Verwaltungsaufwand der Politik zu verringern?

Das neue Gesetzgebungspaket stellt ein sensibles Gleichgewicht zwischen Konti-

nuität und der Notwendigkeit für Reformen her. Wir haben beibehalten, was funktioniert hat, wobei wir eine einfachere und funktionsfähigere Gestaltung vorgesehen haben. Das Regelwerk wurde auf fast die Hälfte seines ursprünglichen Umfangs reduziert.

Einfachere Programme und territoriale Instrumente, weniger grundlegende Voraussetzungen und Bewertungskriterien sowie der Verzicht auf ein Auswahlverfahren und auf spezifische Verfahren für große Projekte werden alle zu einem schnelleren Beginn der Programme und einer schnelleren Lieferung von Ergebnissen führen. Wir zeigen auch, dass wir unseren Partnern vertrauen und treffen zugleich Vorkehrungen, um das Geld der Steuerzahler zu schützen. Es geht darum, den Verwaltungsaufwand, nicht aber die Verantwortung abzubauen. Man sollte auf die Erfahrung der Behörden bauen und ihnen vertrauen, statt Regelungen für Katastrophenszenarien zu suchen. Kurz gesagt geht es darum, bessere Ergebnisse und Beteiligung zu erreichen.

Der Vorschlag ist eine Reaktion auf Bedenken von Begünstigten und Behörden: weitere Möglichkeiten der Nutzung vereinfachter Kostenoptionen, Zahlungen, die nicht an die Kosten geknüpft sind, keine Komplexität für umsatzgenerierende Projekte, vereinfachte Regelungen für Finanzierungsinstrumente und ihre Ausrichtung auf Zuschüsse, wann immer möglich, und keine langwierige Berichterstattung mehr. Bei der neuen Kohäsionspolitik geht es weniger um die Erfassung von Abrechnungen und Verfahren als um bessere und schnellere Ergebnisse.

Wir heben Flexibilität und Leistungsorientierung auf eine höhere Ebene, indem wir für 2025 eine Halbzeitbewertung aller Programme vorschlagen. Damit können wir leistungsbezogenen Mittel für Programme in den Jahren 2026 und 2027, aber auch bezogen auf die Herausforderungen im Rahmen des Europäischen Semesters und der sozioökonomischen

Situation zuweisen. Dies gibt uns in den nächsten zehn Jahren die notwendige Flexibilität und ermöglicht dennoch einen stabilen Investitionsrahmen.

Was geschieht mit dem Geld? Können Sie erläutern, warum die Methoden der Zuweisung von Mitteln geändert und um neue Kriterien erweitert wurden?

Die Methode, die wir zur Zuweisung von Mitteln für die Kohäsionspolitik nutzen, wurde abgestimmt, um eine ausgewogene und gerechte Verteilung der Mittel zu gewährleisten. Das relative Bruttoinlandsprodukt pro Kopf bleibt das vorherrschende Kriterium für die Zuweisung der Mittel, wobei andere Faktoren wie Arbeitslosigkeit, Klimawandel und Einwanderung ebenfalls berücksichtigt werden. Die Methode der Zuweisung erfolgt von unten nach oben, nicht umgekehrt, und beruht auf objektiven Indikatoren, die die Stufen der Entwicklung, den Bedarf und die Herausforderungen widerspiegeln, mit Beträgen, die nach Region ermittelt werden und dann akkumuliert die national zugewiesenen Mittel ergeben.

Die meisten Mitgliedstaaten in Mittel- und Osteuropa hatten in den vergangenen sieben Jahren, die in die Ergebnisse der Berechnungen einfließen, ein erhebliches Wachstum zu verzeichnen. Je reicher jemand wird, desto geringere Mittel aus der Kohäsionspolitik fließen. So sollte das System funktionieren – und es funktioniert auch. Die natürliche Folge, wenn man reicher wird, ist ein allmählicher Rückgang der Unterstützung aus der Kohäsionspolitik. Dies ist in der Tat eine gute Sache. ■

Vorschläge für eine modernisierte und reformierte Kohäsionspolitik nach 2020

Auch wenn die Wirtschaft in der EU wieder Tritt fasst, sind zusätzliche Investitionsanstrengungen dringend notwendig, um die anhaltenden wirtschaftlichen und sozialen Unterschiede zwischen den und innerhalb der Mitgliedstaaten zu überwinden. Am 2. Mai hat die Europäische Kommission vorgeschlagen, der Kohäsionspolitik zwischen 2021 und 2027 knapp unter 30 % des globalen EU-Haushalts, 373 Milliarden EUR zuzuweisen. Am 29. Mai hat die Kommission ihre Vorschläge zu den überarbeiteten Regelungen für die Politik im selben Zeitraum bekannt gegeben.

Fünf Investitionsstrategien

Zu elf thematischen Zielen im Zeitraum 2014-2020 sollte die neue Kohäsionspolitik ihre Ressourcen auf fünf politische Ziele richten, für die sich die EU am besten eignet:



Ein intelligenteres Europa, durch Innovation, Digitalisierung, wirtschaftlichen Wandel sowie Unterstützung für kleine und mittlere Unternehmen;



Ein grüneres, CO₂-freies Europa, welches das Übereinkommen von Paris umsetzt und in die Energiewende, die erneuerbaren Energien und den Kampf gegen den Klimawandel investiert;



Ein stärker vernetztes Europa, mit strategischen Verkehrs- und Digitalnetzwerken;



Ein sozialeres Europa, das die Europäische Säule sozialer Rechte umsetzt und Qualität, Beschäftigung, Bildung, Wissen, soziale Eingliederung und einen gleichberechtigten Zugang zur Gesundheitsversorgung fördert;



Ein bürgernäheres Europa, indem es lokal geführte Entwicklungsstrategien und nachhaltige Stadtentwicklung in der EU unterstützt.



Nach dem Vorschlag der Kommission werden die meisten Investitionen aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und dem Kohäsionsfonds (KF) an den beiden ersten Prioritäten ausgerichtet. In Abhängigkeit von ihrem Bruttonationaleinkommen (BNE) je Kopf, sollten die Mitgliedstaaten zwischen 65 % und 85 % ihrer Zuweisungen im Rahmen der beiden Fonds in diese Prioritäten investieren.

Für Länder mit:	Mindestprozentsatz in % für ein „intelligenteres Europa“	Mindestprozentsatz in % für ein „grüneres, CO ₂ -freies Europa“
BNE unter 75 %	35 %	30 %
BNE 75-100 %	45 %	30 %
BNE über 100 %	60 %	PZ1 + PZ2 min. 85 %

ZIELGERICHTETE UNTERSTÜTZUNG FÜR DIE GEBIETE DER EU IN ÄUSSERSTER RANDLAGE

In Übereinstimmung mit der **Strategie für die Gebiete in äußerster Randlage** vom Oktober 2017 würden diese Gebiete Mittel erhalten, um ihre Vorzüge weiterzuentwickeln, wie blaues Wachstum, Weltraumforschung und erneuerbare Energien. Sie würden weiterhin zusätzliche EU-Mittel von über **1,6 Milliarden EUR** aus dem EFRE und besondere Unterstützung im Rahmen der neuen Interreg-Programme erhalten, um ihre Integration in den regionalen Raum zu vertiefen und die Zusammenarbeit untereinander oder mit angrenzenden Ländern zu fördern.



INTERREGIONALE UND GRENZÜBERSCHREITENDE ZUSAMMENARBEIT UNTERSTÜTZEN

Im Zeitraum 2021-2027 werden mit den Interreg-Programmen weiterhin Mitgliedstaaten und Regionen, die grenzüberschreitend zusammenarbeiten, um gemeinsame Herausforderungen zu meistern, mit 9,5 Milliarden EUR aus dem EFRE unterstützt.

Weiterhin schlägt die Kommission den Europäischen grenzüberschreitenden Mechanismus vor, der ein neues Instrument ist, das auf freiwilliger Basis ermöglicht, die Regelungen eines Mitgliedstaates in einem benachbarten Mitgliedstaat für ein bestimmtes, zeitlich begrenztes Projekt oder eine Maßnahme anzuwenden. Dies könnte zum Beispiel helfen, eine bessere grenzüberschreitende Verkehrsinfrastruktur oder Einrichtungen zur Gesundheitsvorsorge zu schaffen.

Die Regelungen der neuen Kohäsionspolitik sehen auch Investitionen in interregionale Innovationen vor, wobei Regionen mit den Vorteilen einer passenden „intelligenten Spezialisierung“ mehr Unterstützung erhalten würden, um in Schwerpunktbereichen, wie großen Datenmengen, Bioökonomie, Ressourceneffizienz oder vernetzter Mobilität zusammenzuarbeiten.



EIN STÄRKERER FOKUS AUF STÄDTE

Städte sind Motoren von Wachstum und Innovation, sie stehen jedoch auch vor drängenden Herausforderungen, wie Luftverschmutzung und soziale Ausgrenzung, um nur einige zu nennen.

Daher sollte die städtische Dimension gestärkt werden, **mit 6 % der Mittel aus dem EFRE, die für eine nachhaltige Stadtentwicklung vorgesehen sind.**

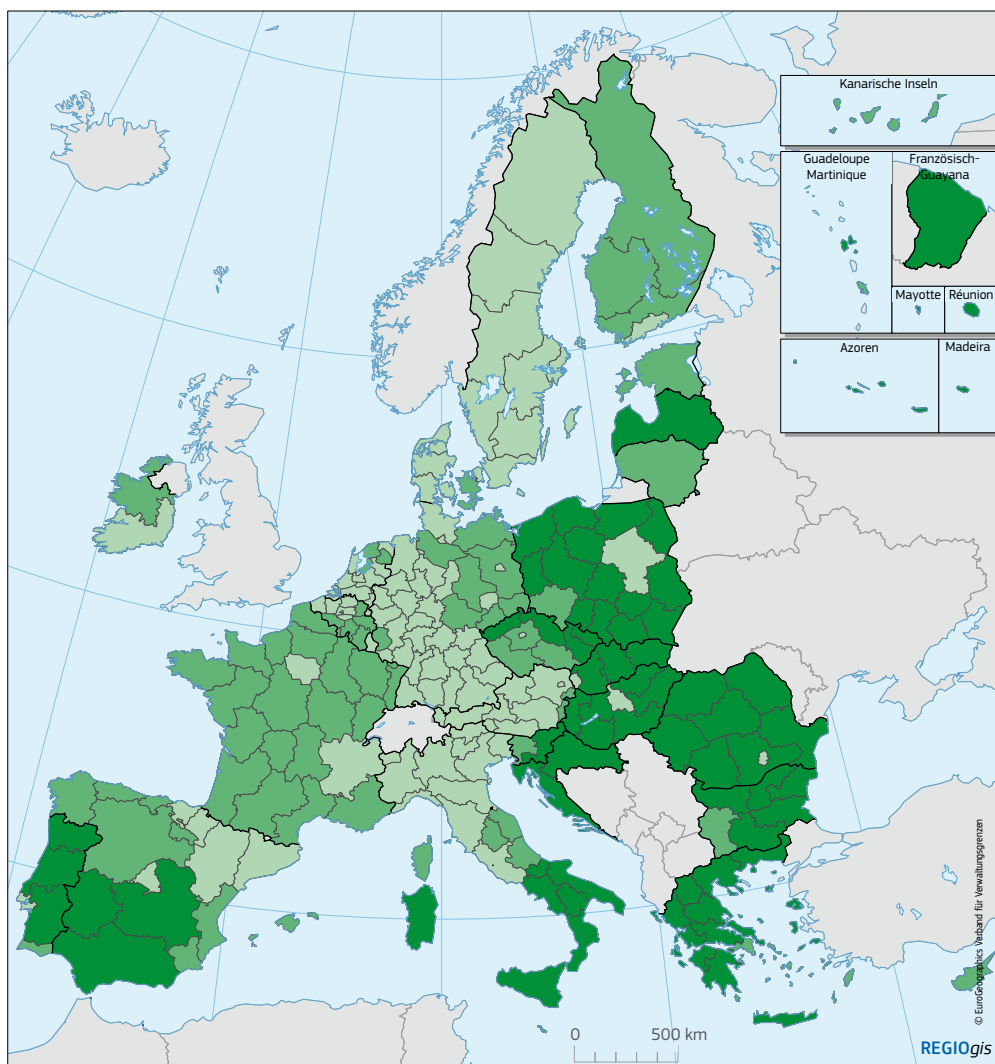
Darüber hinaus würde im Zeitraum 2021-2027 auch die **Europäische Stadtinitiative** geschaffen, ein neues Instrument zur Zusammenarbeit zwischen Städten für Innovationen und den Aufbau von Kapazitäten bei allen Prioritäten der Stadtentwicklung in der EU: u. a. Integration von Flüchtlingen, Wohnungen, Luftqualität, städtische Armut und Energiewende.



Alle Regionen innerhalb der EU

Nach einem Vorschlag der Kommission soll mit der Kohäsionspolitik im Zeitraum 2021-2027 weiterhin in alle EU-Regionen investiert werden, und zwar auf der Basis der zuvor genannten drei Kategorien:

- **WENIGER ENTWICKELTE REGIONEN:**
mit einem BIP pro Kopf für den Zeitraum 2014-2016 von < 75% des EU-Durchschnitts
- **ÜBERGANGSREGIONEN:**
mit einem BIP pro Kopf für den Zeitraum 2014-2016 von zwischen 75 % und 100% des EU-Durchschnitts
- **STÄRKER ENTWICKELTE REGIONEN:**
mit einem BIP pro Kopf für den Zeitraum 2014-2016 von > 100% des EU-Durchschnitts.



Die Region Saint-Martin in äußerster Randlage gehört zur NUTS-2-Region Guadeloupe.

Fokus bleibt auf weniger entwickelten Regionen

Im Vorschlag der Kommission sind 75 % der Mittel von EFRE und KF weiterhin vorrangig für weniger entwickelte Regionen vorgesehen:

	2021-2027
KOHÄSIONSFONDS (KF) – BIP/KOPF < 90% DES DURCHSCHNITTS DER EU-27	13%
EFRE-MITTEL IN WENIGER ENTWICKELTEN REGIONEN	62%
EFRE-MITTEL IN ÜBERGANGSREGIONEN	14%
EFRE-MITTEL IN STÄRKER ENTWICKELTEN REGIONEN	11%
Gesamt	100%
Anteil von EFRE und KF für weniger entwickelte Regionen	75%

Die Obergrenze für eine EU-Kofinanzierung der Programme wird für alle Kategorien von Regionen gesenkt:

WENIGER ENTWICKELTE REGIONEN, KOHÄSIONSFONDS, INTERREG	70%
ÜBERGANGSREGIONEN	55%
STÄRKER ENTWICKELTE REGIONEN	40%

Zuweisung nach Mitgliedstaat



In Bezug auf die Zuweisungsmethode für den Fonds basiert der Vorschlag der Kommission weiterhin vorrangig auf dem BIP pro Kopf (**81 %** der Gewichtung).

Allerdings kamen neue Kriterien hinzu:



Arbeitsmarkt: Jugendarbeitslosigkeit, geringer Bildungsstand, demographische Daten (**15 %**)



Klimawandel: Treibhausgasemissionen in den Nicht-ETS-Sektoren (**1 %**)



Migranten: Nettoimmigration von Bürgern, die nicht aus der EU stammen (**3 %**)

Darüber hinaus hat die Kommission Beschränkungen in ihren Berechnungen einbezogen, um zu abrupte Änderungen in den Mitgliedstaaten zu vermeiden:

- > **24 %** Untergrenze – das „Sicherheitsnetz“
- > **8 %** „umgekehrtes Sicherheitsnetz“
- > **0 %** Grenze für Erhöhungen in Mitgliedstaaten mit BNE >120 %

Mitgliedstaat	Zuweisung 2021-27 (Mrd. EUR, Preise 2018)	Änderung gegenüber dem Zeitraum 2014-2020 (%)	Beihilfeintensität (EUR/Kopf)	Änderung im Zeitraum 2014-2020 (%)
BG	8,9	8	178	15
RO	27,2	8	196	17
HR	8,8	-6	298	0
LV	4,3	-13	308	0
HU	17,9	-24	260	-22
EL	19,2	8	254	12
PL	64,4	-23	239	-24
LT	5,6	-24	278	-12
EE	2,9	-24	317	-22
PT	21,2	-7	292	-5
SK	11,8	-22	310	-22
CY	0,9	2	147	-5
SI	3,1	-9	213	-11
CZ	17,8	-24	242	-25
ES	34,0	5	105	3
MT	0,6	-24	197	-28
IT	38,6	6	91	5
FR	16,0	-5	34	-9
FI	1,6	5	42	2
BE	2,4	0	31	-5
SE	2,1	0	31	-6
DE	15,7	-21	27	-20
DK	0,6	0	14	-3
AT	1,3	0	21	-4
NL	1,4	0	12	-3
IE	1,1	-13	33	-17
LU	0,1	0	16	-14



Vereinfachte Regelungen in einem einheitlichen Regelwerk

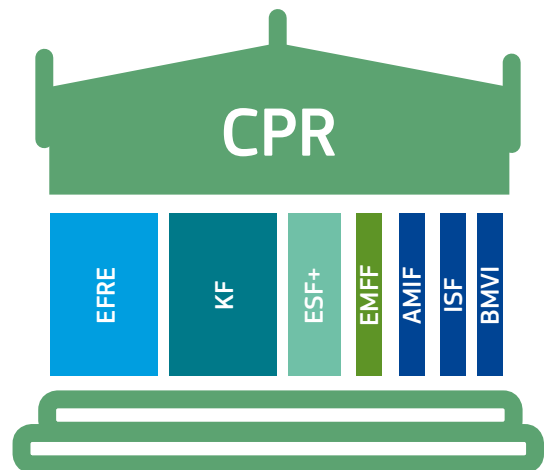
Die Fragmentierung der Regelungen zu den verschiedenen EU-Fonds hat manchmal die Situation in den Behörden, die die Programme verwalten, zu kompliziert werden lassen und Unternehmen und Unternehmer abgeschreckt, die EU-Mittel aus verschiedenen Quellen zu beantragen.

Die Kommission schlägt nun eine Verordnung mit gemeinsamen Bestimmungen (CPR) in **einem einheitlichen Regelwerk** für sieben EU-Fonds vor:

- Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)
- Kohäsionsfonds (KF)
- Europäischer Sozialfonds+ (ESF+)
- Europäischer Meeres- und Fischereifonds (EMFF)
- Asyl-, Migrations- und Integrationsfonds (AMIF)
- Fonds für innere Sicherheit (FIS)
- Instrument Grenzen und Visa (BMVI)

Spezifische Verordnungen ergänzen bestimmte Regelungen, die notwendig sind, um auf Besonderheiten der einzelnen Fonds zu reagieren und ihr unterschiedliches Grundprinzip, die Zielgruppen und die Umsetzung der Methoden berücksichtigen zu können.

Dieses einheitliche Regelwerk soll die Verfahren sowohl für die Programm-Manager als auch für die Empfänger vereinfachen.



Es sollte auch **Synergien** ermöglichen, etwa zwischen dem EFRE und dem ESF+ im Kontext einer integrierten Stadtentwicklungsplanung zur Erneuerung benachteiligter städtischer Gebiete.

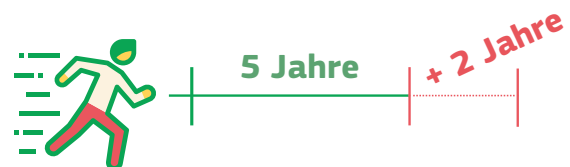
Aus dem AMIF und mit Mitteln des Fonds für Kohäsionspolitik könnten lokale Integrationsstrategien für Migranten und Asylbewerber finanziert werden: erstere würden sich auf kurzfristigen Bedarf bei der Ankunft ausrichten (etwa Aufnahme und Gesundheitsvorsorge), während der KF die langfristige soziale und berufliche Eingliederung unterstützen könnte.

Darüber hinaus ermöglichen neu vorgeschlagene Regelungen auch einfachere Synergien mit anderen Instrumenten aus dem EU-Haushalt, etwa der Gemeinsamen Agrarpolitik, des Innovationsprogramms **Horizont Europa**, des EU-Instruments für Lernmobilität **Erasmus+** und **LIFE**, des Programms für die Bereiche Umwelt und Klima.

Flexiblere Programmplanung

Nach dem Vorschlag der Kommission wird die Kohäsionspolitik im Zeitraum 2021-2027 in dreierlei Hinsicht flexibler gestaltet:

☑ Werden die Programme für den Zeitraum 2021-2027 angenommen, geht es lediglich um die Zuweisungen für die Jahre 2021-2024, denen Prioritäten zugeteilt werden. Zuweisungen für die verbliebenen zwei Jahre, 2026 und 2027, werden **nach einer gründlichen Halbzeitbewertung** zugewiesen. Diese Überprüfung berücksichtigt Änderungen der sozioökonomischen Situation, neue Herausforderungen im Zusammenhang mit dem Europäischen Semester und die bisherige Leistung des Programms.



☑ Innerhalb bestimmter Grenzen können die Ressourcen innerhalb eines Programms von einer Investitionspriorität zur anderen übertragen werden, und zwar ohne formelle Zustimmung der Kommission.

☑ Eine besondere Bestimmung im neuen Regelwerk erleichtert dies bei Naturkatastrophen, damit vom ersten Tag an EU-Mittel mobilisiert werden können.

Verbindung mit dem Europäischen Semester

EU-Investitionen können nicht isoliert vom umfassenderen makroökonomischen Kontext erfolgen. Die Kommission schlägt vor, die Verbindung zwischen Maßnahmen im Rahmen der Kohäsionspolitik und dem Europäischen Semester mit der Koordination der Wirtschaftspolitik zu stärken, um **in Europa ein wachstums- und wirtschaftsfreundliches Umfeld zu schaffen**.

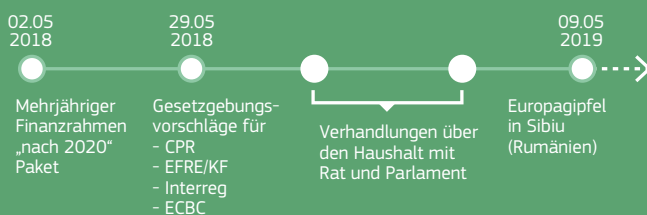
Die länderspezifischen Empfehlungen werden innerhalb des Zeitraums von 2021-2027 zweifach berücksichtigt:

- ✔ Zunächst als Strategieplan zur Programmplanung der Fonds und zur Entwicklung der Programme der Kohäsionspolitik zu Beginn des Zeitraums 2021-2027.
- ✔ Dann werden die neuesten länderspezifischen Empfehlungen auch die Halbzeitbewertung der Programme im Jahr 2024 beeinflussen, die an neue oder anhaltende Herausforderungen angepasst werden.

Die makroökonomische Konditionalität wird aufrechterhalten, um sicherzustellen, dass die EU-Investitionen in einem soliden finanzpolitischen Umfeld erfolgen. Versäumt ein Mitgliedstaat, effektive oder korrigierende Maßnahmen im Rahmen der wichtigsten Mechanismen der wirtschaftspolitischen Steuerung der EU (Verfahren aufgrund eines zu hohen Defizits, Verfahren aufgrund eines zu großen Ungleichgewichts) zu treffen oder kann er nicht die in einem Stabilitätsprogramm erforderlichen Maßnahmen ergreifen, wird die Kommission dem Rat vorschlagen, für eines oder mehrere Programme eines Mitgliedstaats die gesamten Zusagen oder Zahlungen bzw. Teile davon aussetzen. Allerdings kann die Kommission aufgrund besonderer wirtschaftlicher Umstände oder infolge eines begründeten Antrags durch den betreffenden Mitgliedstaat empfehlen, dass der Rat die Aussetzung wieder aufhebt.

NÄCHSTE SCHRITTE

Der Vorschlag zum EU-Haushalt 2021-2027 am 2. Mai und der Gesetzgebungsvorschlag am 29. Mai sind die ersten Schritte in langen Verhandlungen mit dem Europäischen Parlament und den Mitgliedstaaten, die zu der Annahme der Regelung führen sollen.



Grundlegende Voraussetzungen

Die vorgeschlagenen grundlegenden Voraussetzungen setzen den Ansatz der *Ex-ante*-Konditionalitäten weiterhin um, der für den Finanzierungszeitraum 2014-2020 eingeführt wurden. Etwa 20 Bedingungen sind vorgeschlagen worden, die etwa der Hälfte der Konditionalitäten im derzeitigen Zeitraum entsprechen.

Sie betreffen ähnliche Themenbereiche wie 2014-2020, etwa Energieeffizienz, und umfassen auch **Strategien für intelligente Spezialisierung**, die Investitionen in Forschung und Innovation steuern.

Es gibt auch vier horizontale grundlegende Voraussetzungen im Bereich **öffentliche Auftragsvergabe, staatliche Beihilfe** und in Bezug auf die Anwendung der **Charta der Grundrechte der Europäischen Union und des Übereinkommens der Vereinten Nationen über die Rechte von Menschen mit Behinderungen**.

Die mit den grundlegenden Voraussetzungen verbundenen Verfahren sind ähnlich, wurden jedoch **einfacher gestaltet**; es besteht etwa kein obligatorischer Aktionsplan, der bei Nichterfüllung einzureichen wäre. Allerdings können Mitgliedstaaten keine Zahlungsansprüche gegenüber der Kommission bei EU-finanzierten Projekten und nicht erfüllten Voraussetzungen geltend machen. Ihre Erfüllung hat innerhalb des Zeitraums zu erfolgen.

Weniger Bürokratie für Unternehmen

Die vorgeschlagene Regelung erlaubt die Nutzung vereinfachter Kostensystemen, sodass Unternehmen Vergütungen erhalten können, ohne alle Rechnungen oder Lohnabrechnungen vorlegen zu müssen. Sie können feste Kosten und Schätzungen für ihre Mitarbeiter, ihre Versicherung oder ihre Mietaufwendungen ansetzen. Sie können auch eine Vergütung auf Basis der erzielten Ergebnisse erhalten. Dies alles bedeutet eine drastische Senkung der Verwaltungskosten und natürlich weniger Schreibarbeit.

Angemessenere Prüfungen und Kontrollen: für die EU-Förderprogramme mit weniger Risiken schlägt die Kommission ein einfacheres Kontrollsystem mit gut funktionierenden nationalen Verfahren vor. Der Grundsatz der „einzigen Prüfung“ wird erweitert. Dies bedeutet weniger Kontrollen für kleine Unternehmen. ■

MEHR DAZU

<http://europa.eu/!tV86kd>

Kohäsionspolitik: Förderung zukünftiger EU-Pläne und -Ziele

Panorama hat eine Auswahl regionaler Akteure gebeten, ihre Gedanken zur Zukunft der Kohäsionspolitik nach 2020 zu äußern und dazu Stellung zu nehmen, ob die jüngsten Vorschläge helfen könnten, sie in dem bevorstehenden Förderzeitraum zu stärken.

Unterstützung für Städte als Vermittler und Innovationszentren

Als Bürgermeisterin von Stockholm stelle ich fest, dass die EU-finanzierten Projekte häufig die sichtbarste Verbindung zwischen Bürgern und der EU darstellen. Die Fonds ESF und EFRE haben auch den Bürgern die Entscheidungen zu Investitionen näher gebracht und den Städten und Regionen in ganz Europa geholfen, dringliche Herausforderungen anzugehen und ungenützte Chancen vor Ort zu ergreifen. Dies ist nur ein Grund, warum ich die vorgeschlagene Verringerung der Mittel für die Kohäsionspolitik in Bezug auf das Gesamtbudget bedaure.



Karin Wanngård,
Bürgermeisterin von Stockholm

Ich bin jedoch zuversichtlich, dass der neue ESF+ einen flexibleren Ansatz zur sozialen Kohäsion beitragen und es den Städten erleichtern kann, unvorhersehbaren Bedarf und Herausforderungen anzugehen. Für Zusammenhalt und Wohlstand in Gesellschaften bedarf es einer Kombination aus Eingliederungsmaßnahmen auf dem Arbeitsmarkt und sozialer Integration. Ich finde es ermutigend, dass die Vorschläge der Kommission diese Realität widerspiegeln.

Ich begrüße auch die fortgesetzte und gestiegene Förderung für Forschung und Innovation, sowohl durch Horizont Europa als auch durch den EFRE. Als Bürgermeisterin einer der innovativsten Städte Europas weiß ich, welcher Zusatznutzen sich für Städte wie Stockholm aus einer Förderung durch die EU für Wissenschaft und Innovation ergeben kann. Investitionen in Städten haben üblicherweise erhebliche positive Ausstrahlungseffekte auf die umliegenden Regionen und andere Teile Europas.

Städte sind Vermittler und Zentren, an denen Wissenschaft, Privatunternehmen, öffentliche Verwaltung und Zivilgesellschaft zusammenkommen. Sie schaffen Testumgebungen für innovative Methoden, Produkte und Dienstleistungen. Um das ganze Potenzial der Städte als Innovationstreiber zu nutzen, benötigen wir Förderprogramme, die sich auf gesellschaftliche Herausforderungen mit einer deutlich städtischen Dimension beziehen. Ich freue mich auf die weiteren Gespräche über die Aufgaben der Städte bei der Umsetzung des EU-Haushalts.



<https://www.visitstockholm.com/>

Eine reformierte und modernisierte Kohäsionspolitik nach 2020



Iskra Mihaiylova,
Vorsitzende des Ausschusses für regionale Entwicklung des EP

Der Mehrwert der Kohäsionspolitik ergibt sich vorrangig aus der Möglichkeit, nationale Entwicklungsbedarfe sowie Bedürfnisse und Besonderheiten der verschiedenen Regionen und Gebiete zu berücksichtigen, und die Union ihren Bürgern näherzubringen. Die Kohäsionspolitik ist die europäische Politik der strategischen Investitionen, die zur Umsetzung der wichtigen EU-Politikbereiche, wie u. a. Bildung, Beschäftigung, Energie, Umwelt, Binnenmarkt, Forschung und Innovation, beiträgt und sie ergänzt.

Ich möchte betonen, dass der Vorschlag der Kommission vom 29. Mai zu einer modernisierten, reformierten Kohäsionspolitik vor allem das Ziel umfasst, den Fokus und die Ausrichtung der Politik über fünf thematische Ziele zu verbessern. Diese spiegeln die wichtigen Prioritäten der EU-Politik wider, ein intelligentes Europa, eine umweltfreundliche Wirtschaft einschließlich Kreislaufwirtschaft, digitale Technologien, eine bessere Konnektivität, sowie Unterstützung für ein

soziales Europa und für Investitionen, die näher bei den Bürgern sind, zu erreichen.

Die Einführung neuer Kriterien bei der Definition der Kategorien von Regionen über das Bruttoinlandsprodukt hinaus, trägt dazu bei, lokale Besonderheiten einer bestimmten Region, wie Jugendarbeitslosigkeit, ein geringes Bildungsniveau, den Klimawandel und die Aufnahme und Integration von Migranten, besser zu berücksichtigen.

Das vorgeschlagene „einheitliche Regelwerk“ schafft die Bedingungen für effizientere Verknüpfungen mit weiteren Fonds der Gemeinschaft sowie mit InvestEU-Fonds und Finanzinstrumenten. Dies entspricht den vom Europäischen Parlament angenommenen Beschlüssen zu den Bausteinen für eine EU-Kohäsionspolitik nach 2020 und dem 7. Kohäsionsbericht.

Die Einbindung einer Verordnung zu einem grenzüberschreitenden Mechanismus steht auch in Einklang mit der Resolution des Europäischen Parlaments zur Europäischen territorialen Zusammenarbeit (Interreg), die die Kommission dazu aufgerufen hat, ein Rechtsinstrument zu entwickeln, um die rechtlichen Hindernisse der Grenzregionen anzugehen.

Die gestärkte Verbindung zwischen der Kohäsionsförderung, den EU-Werten und der wirtschaftspolitischen Steuerung wird das Investitionsumfeld für eine wirksame Anwendung der EU-Fonds verbessern.

Das Europäische Parlament hat in seinem Beschluss zum nächsten MFR, der im Mai 2018 angenommen wurde, erneut seine Position bekräftigt, über eine angemessene Förderung wichtiger EU-Politiken zu verfügen, die es ihm ermöglicht, seine Aufgaben und Ziele wirksam zu erfüllen, darunter die Beibehaltung der Förderung im Rahmen der Kohäsionspolitik auf mindestens dem Stand des Haushalts 2014-2020.



Europäisches Parlament

<http://www.europarl.europa.eu/portal/de>

Neugestaltung des europäischen Projekts und der europäischen Agenda

Als Präsident des Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschusses (EWSA) verfolge ich sehr aufmerksam die Debatte, die durch die Vorschläge der Kommission zum Paket des nächsten mehrjährigen Finanzrahmens (MFR) und den Vorschlägen zur sektorbezogenen Gesetzgebung für die Ausgabenprogramme ausgelöst wurde.

Aus einem einfachen Grund: Ich bin ganz fest davon überzeugt, dass das europäische Projekt und die Agenda neu gestaltet werden müssen. Trotz einiger Hindernisse waren die ersten 60 Jahre der Europäischen Union ein beispielloser Erfolg, der Frieden, Wohlstand und Solidarität brachte.

Wenn wir allerdings sicherstellen wollen, dass die EU die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts meistern kann, und das hat sich der EWSA auf die Fahnen geschrieben, dann müssen wir sicherstellen, dass die finanziellen Mittel seinen Ambitionen entsprechen.

Am 2. Mai habe ich erklärt, dass die Kommission richtig gehandelt hat, als sie die Finanzierung „neuer“ Politikbereiche, wie Migration, Verteidigung und Klimawandel, gefördert und außerdem die finanziellen Ressourcen für Forschung, Investitionen und Kultur erhöht hat.

Wir sind uns alle bewusst, dass die Kommission sich dem Austritt des Vereinigten Königreichs stellen muss, das derzeit ein Nettoszahler ist. Daher habe ich mich, wie andere Institutionen, für eine Beschränkung der derzeitigen Obergrenze von 1% auf 1,3%, statt auf 1,13% des Bruttonationaleinkommens, wie von der Kommission vorgeschlagen, ausgesprochen.

Allerdings hätte ich mehr Ehrgeiz seitens des MFR und eine viel stärkere Bezugnahme auf die Agenda 2030 und die Ziele zur nachhaltigen Entwicklung erwartet und begrüßt.

Ich habe auch noch Vorbehalte gegen die Einschnitte, die die Kommission für die Kohäsionspolitik (sowie die Gemeinsame Agrarpolitik) vorschlägt.



Luc Jahier,
Präsident des des Europäischen Wirtschafts- und Sozialausschusses

In Zeiten der Krise hat sich die Kohäsionspolitik als effizientes Instrument erwiesen, den schwächsten Bürgerinnen und Bürgern Europas zu helfen. Darüber hinaus stellt sie in vielen Mitgliedstaaten das Gesicht Europas dar. In gleicher Weise, und insbesondere nach der Verkündung der Europäischen Säule sozialer Rechte im November 2017, möchten wir sicher sein, dass wirklich angemessene Ressourcen für die soziale Kohäsion verfügbar sind.

Der EWSA beobachtet weiterhin, wie sich die Mitgliedstaaten und das Europaparlament mit dieser wichtigen Akte befassen, und wird im September seine Position zum MFR sowie zu einer Reihe von Standpunkten in Bezug auf sektorbezogene Legislativvorschläge deutlich machen.



Europäischer Wirtschafts- und Sozialausschuss

<https://www.eesc.europa.eu/de>

Einen neuen und dynamischen Diskurs für eine starke Kohäsionspolitik finden

Als Präsident des Europäischen Ausschusses der Regionen werde ich häufig gefragt, ob ich die zuletzt dargelegten Vorschläge der Europäischen Kommission zur Zukunft der Kohäsionspolitik als halb volles oder halb leeres Glas betrachte.

Das Glas kann als halb voll angesehen werden, wenn wir den glaubwürdigen Versuch der Kommission betrachten, Vorschriften zu vereinfachen, mehr Flexibilität zu schaffen und lokale Lösungen zu stärken. In der Tat ist es positiv, dass der Fokus der Kohäsionspolitik für alle Regionen in Europa auf der regionalen Ebene bleibt. Darüber hinaus ist auch positiv, dass sie, trotz gegensätzlicher Äußerungen der Kommission im letzten Jahr, die primäre Investitionspolitik der EU bleibt.

Dennoch muss ich auch denjenigen zustimmen, die eine weniger optimistische Meinung vertreten und auf die gesamten Kürzungen in der Kohäsionspolitik von 10% sowie auf einen verringerten Fokus auf die Partnerschaften verweisen, auch wenn die Kommission den Grundsatz der Steuerung auf mehreren Ebenen in der Verordnung in allerletzter Minute wieder einführte. Außerdem sind das Ziel der vorgeschlagenen Kürzung der Europäischen territorialen Zusammenarbeit um mehr als 12% und die Beendigung von Interreg Europa ganz klar Vorschläge, die ich nicht annehmen kann. Interreg ist eine Marke der EU-Regionalpolitik und eine Europäische Erfolgsgeschichte, die nicht zerstört werden darf.

Meine größte Sorge ist der Rückgang der Kohäsion unter den verschiedenen Strukturfonds. Das Instrument für die ländliche Entwicklung ist nicht mehr Bestandteil der Verordnung mit gemeinsamen Bestimmungen. Der Europäische Sozialfonds scheint auf eine Zukunft ausgerichtet zu sein, die sich mehr nach dem Europäischen Semester richtet. Die Kohäsionspolitik hat einen Teil ihrer Seele zu einer Zeit verloren, in der mehr Zusammenhalt und Solidarität der Tausenden



Karl-Heinz Lambertz,
Präsident des Ausschusses der
Europäischen Regionen

von Bürgern erwartet wird, die wir in den vergangenen 12 Monaten befragt haben. Einen neuen und dynamischen Diskurs zu einer starken Kohäsionspolitik für die Zukunft Europas zu finden, ist daher in den kommenden Monaten und Jahren von besonderer Bedeutung.

Aus diesem Grund wird die #CohesionAlliance, die der Europäische Ausschuss der Regionen zusammen mit den wichtigen Europäischen Vereinigungen der Regionen und Städte ins Leben gerufen hat, weiterhin auf eine starke Kohäsionspolitik in einer starken Europäischen Union drängen. Im Rahmen der EU-Haushaltsverhandlungen wird er weiterhin für die Kohäsionspolitik als stärkste Waffe im Kampf gegen Populismus eintreten, die europäische Integration stärken und ein Europa schaffen, das im Leben aller Bürger Gehör findet und zu spüren ist.



Europäischer Ausschuss
der Regionen

<https://cor.europa.eu/de/Pages/default.aspx>

Synergien schaffen und soziale Herausforderungen noch besser angehen

Die Versammlung der Regionen Europas (VRE) begrüßt den Vorschlag der Kommission zu einer Kohäsionspolitik für alle. Er umfasst dringend notwendige Vereinfachungen und einen flexibleren Rahmen. Allerdings ist das EU-Budget für Kohäsion weniger ambitioniert, als wir erhofft haben.

Die vorgeschlagenen Einschnitte bei der Kohäsionspolitik zeigen einen Mangel an Engagement, einen Haushalt aufzustellen, der auf eine wirtschaftliche, soziale und territoriale Kohäsion in der EU ausgerichtet ist. Dies ist eine Politik, die allen Regionen Europas eine Weiterentwicklung gebracht hat. Der Schritt zu einer zentralisierten Kohäsionspolitik und ihre Nutzung für Strukturreformen, ohne die Regionen einzubeziehen, ist besorgniserregend. Der Erfolg der Politik liegt in ihrer Nähe zur lokalen und regionalen Ebene und zu den Bürgern Europas.



Magnus Berntsson,
Präsident der Versammlung
der Regionen Europas

Außerdem sind wir besorgt über den Vorschlag, den Europäischen Sozialfonds als eigenständigen Fonds zu etablieren, denn dies weist auf eine Unterscheidung zwischen dem regionalen und sozialen Fonds hin. Solche Entscheidungen untergraben wahrscheinlich die Möglichkeit der Union, in der Zukunft nachhaltiges und auch intelligentes Wachstum zu erzielen.

In meiner Heimatregion Västra Götaland (Schweden) haben wir Aufrufe koordiniert, den regionalen und sozialen Fonds zusammenzufassen, um Synergien zu

schaffen und soziale Herausforderungen effizient anzugehen. Ich hoffe, dass die neue Gesetzgebung diese erfolgreichen Methoden in Betracht ziehen wird. Die Regionen müssen zentrale Akteure bei der Verwaltung und Umsetzung des Fonds bleiben.

Als Mitglied der Kohäsionsallianz, arbeitet die VRE entschlossen daran, sicherzustellen, dass die Kohäsionspolitik eine echte Regionalpolitik bleibt, die auf den Grundlagen der Steuerung auf mehreren Ebenen und der Subsidiarität aufbaut. Die Politik ist eines unserer wirkungsvollsten Instrumente, um die Lebensqualität der Bürger Europas zu verbessern und zugleich einen Mehrwert für Europa zu schaffen. Die VRE ist der Meinung, dass eine starke und erneuerte Kohäsionspolitik von wesentlicher Bedeutung für die Zukunft Europas ist.



<https://aer.eu/>

Eine stärkere Partnerschaft für Europa und seine Bürger

Wenn wir die neuen Vorschläge der Kommission prüfen, um zu verstehen, wie die Kohäsionspolitik nach 2020 aussehen könnte, sollten wir das Gesamtbild im Blick behalten: ein Europa, das dringend Ergebnisse liefern muss, die von Bedeutung für die Menschen sind. Die Kommission schlägt vor, den Fokus im nächsten Förderungszeitraum ausdrücklich auf ein Europa zu legen, das näher bei den Bürgern ist. Dies ist zwar positiv, die Frage ist aber, wie es in der Praxis umgesetzt werden kann?

75 % der EU-Bevölkerung lebt in städtischen Gebieten, wo europäische Herausforderungen in Bezug auf nachhaltige und auch intelligente Entwicklungen aufeinander treffen. Der Erfolg der nächsten Runde der Strukturfonds wird davon abhängen, wie sie ausgerichtet ist, um die Probleme in den Städten anzugehen. Um effiziente Ergebnisse zu erzielen, wird entscheidend sein, sicherzustellen, dass Bürger am Tisch sitzen, wenn die Prioritäten der Programme ausgehandelt werden und dass die politischen Instrumente gemeinsame lokale Ansätze ermöglichen.

Das Prinzip der Partnerschaft ist stark in den neuen Vorschlägen verankert. Allerdings möchten wir sicherstellen, dass es vom Grundsatz zur Praxis wird. Wenn die Regierungsebene, die den Bürgern am nächsten steht, die Stadt, vollständig in die Festlegung der Prioritäten eingebunden ist, ist klar, dass die Programme besser die Gegebenheiten vor Ort widerspiegeln, die sie unterstützen sollen.

In Städten liegen die Herausforderungen nicht im Politikbereich, sie sind vielmehr komplex und häufig mit Orten verbunden. Wir sind sehr besorgt über die neuen Vorschläge, die Förderung nach sozialer Eingliederung, Beschäftigung und Bildung zu isolieren. Dies unterläuft die Möglichkeit der Städte, gemeinsame Lösungen vor Ort vorzusehen. Die Kohäsionspolitik nach 2020 muss die Mittel für urbane Strategien stärken und sowohl EFRE als auch ESF+ unterstützen und nicht schwächen.



Anna Lisa Boni,
Generalsekretärin von EURO CITIES

Die Kohäsionspolitik ist ein starkes Symbol der europäischen Solidarität und Einheit. Sie ist das Bindemittel, das Europa zusammenhalten kann, mit einzigartigen Möglichkeiten, Veränderungen für die Bürger zu bewirken. Wenn wir die richtigen Bedingungen schaffen, um die Städte einzubeziehen, und ein Politikinstrument bereitstellen, das vor Ort funktioniert, können wir Europa auf den Weg in eine starke Zukunft bringen.



http://www.eurocities.eu/eurocities/about_us/staff



Zur nachhaltigen Entwicklungen in den Gebieten beitragen

Der Vorschlag der Europäischen Kommission ist ein Schritt in die richtige Richtung, auch wenn er keinen wirklich integrierten Ansatz für alle relevanten Fonds bietet.



Stefano Bonacini,
Präsident der Region Emilia-Romagna
und des Rates der Gemeinden und
Regionen Europas

Die Region Emilia-Romagna begrüßt den Vorschlag der Europäischen Kommission für eine neue regionale Entwicklung und die Kohäsionspolitik nach 2020. Sie erkennt an, dass eine Reihe wichtiger Fragen berücksichtigt wurden, die in unserem Positionspapier zum Ausdruck gebracht wurden. Allerdings sind in den Verhandlungen der kommenden Monate noch einige Elemente mit dem Europäischen Parlament und den Zentralregierungen zu klären.

Wir begrüßen, dass alle Regionen, weniger entwickelte Regionen, Übergangsregionen und stärker entwickelte Regionen, weiterhin Fördermittel erhalten können und dass die Kommission mit „ein bürgernäheres Europa durch die Förderung der nachhaltigen und integrierten Entwicklung städtischer, ländlicher und Küstengebiete sowie lokaler Initiativen“ als eines ihrer fünf politischen Ziele festlegt. Dennoch glaubt der Rat der Gemeinden und Regionen Europas (RGRE), dass alle Politikziele zu einer nachhaltigen Entwicklung der Gebiete beitragen müssen, wobei ihre Besonderheiten und konkreten Bedürfnisse zu berücksichtigen sind.

Der RGRE begrüßt darüber hinaus einen stärkeren Fokus auf eine nachhaltige Stadtentwicklung, mit dem nun 6% für die örtliche Entwicklung und integrierte Investitionen in Gebiete sowie kleine und mittlere Städte und Gemeinden vorgesehen sind.

Andererseits bedauern wir, dass es keine substantielle Erwähnung der Ziele zur nachhaltigen Entwicklung gibt, auch nicht in der Verordnung mit gemeinsamen Bestimmungen oder beim EFRE. Der RGRE hat die Ziele zur nachhaltigen Entwicklung als allumfassende Strategie für die zukünftige Kohäsionspolitik beworben. Wir bedauern auch, dass es noch kein einheitliches Regelwerk für alle Fonds gibt, dies ist wohl nur eine harmonisierte Leitlinie, die in der Praxis nicht die gleiche Auswirkung wie integrierte gemeinsame Vorschriften für EFRE, ESF und ELER hätten.

Wir erkennen an, dass die Europäische Kommission Schwierigkeiten hatte, den Vorschlag angesichts der konkurrierenden Forderungen auszuarbeiten, als die Kohäsionspolitik und ihr Haushalt ernsthaft in Frage gestellt wurden. Wir werden sicherstellen, dass die neuen Vorschläge für 2021-2027 auf lokaler und regionaler Ebene funktionieren.



<http://www.ccre.org/en>

Schutz der wesentlichen Grundsätze der Kohäsionspolitik

Der Vorschlag der Europäischen Kommission für den EU-Haushalt nach 2020 enthält einige positive Schritte, erfüllt jedoch nicht die langfristig erforderlichen Ziele zur Gestaltung der Zukunft Europas.

Der Vorschlag, neue eigene Ressourcen einzuführen, ist ein guter Schritt, und der vorgeschlagene Haushalt liegt trotz der finanziellen Lücke, die der Brexit hinterlassen wird, in etwa auf dem Stand wie der derzeitige Haushalt.

Der Haushalt spiegelt jedoch nicht die größere Anzahl der Prioritäten wider, die auf europäischer Ebene anzugehen sind. Stattdessen sind die Mittel neu verteilt worden, nicht unter den traditionellen Politikbereichen, wie der Kohäsionspolitik, sondern mit neuen Prioritäten wie Migration und Sicherheit.



Eleni Marianou,
Generalsekretärin der Konferenz
der peripheren Küstenregionen

Wenn der Haushalt für die Bürger funktionieren soll, dann müssen Programme unter geteilter Mittelverwaltung, wie im Bereich der Kohäsionspolitik, im Zentrum der Reformen stehen.

Im Hinblick auf den Vorschlag zur Kohäsionspolitik am 29. Mai hat die GD REGIO der Kommission ein ausgewogenes Paket erstellt, das alle europäischen Regionen berücksichtigt und somit bestätigt, dass die Kohäsionspolitik der einzige europä-

ische Politikbereich bleibt, der die wachsenden regionalen Ungleichheiten in der EU angehen kann.

Allerdings bestehen Bedenken, dass die Mittel für die Kohäsionspolitik um effektiv 10% gesenkt werden. Die Mittel aus der Kohäsionspolitik werden stärker für das Europäische Semester, insbesondere den Europäischen Sozialfonds (ESF) genutzt. Der Interreg-Haushalt wird um 12% gesenkt, wobei grenzüberschreitende maritime Programme gestrichen werden. Der Ansatz der gemeinsamen Mittelverwaltung wird untergraben, indem Möglichkeiten geschaffen werden, Mittel zu übertragen.

Die Verpflichtung, die wichtigen Grundsätze der Kohäsionspolitik zu verteidigen und zu stärken, liegt nun beim Europäischen Parlament und dem Rat. Die Konferenz der peripheren Küstenregionen wird sicherstellen, dass er zu den Bausteinen einer Politik beiträgt, mit der die wirtschaftliche, soziale und territoriale Kohäsion in allen Regionen gestärkt werden kann.



**CPMR
CRPM**

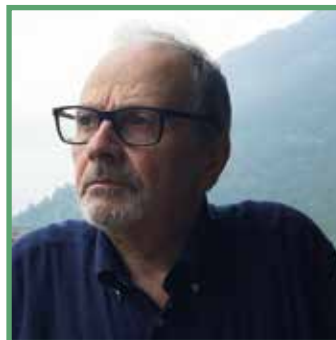
<https://cpmr.org/>

Schutz der Menschen vor Armut oder Unterstützung unserer Verteidigungs- und Sicherheitsindustrie?

In den letzten Wochen haben wir sehr viele Vorschläge von der Kommission für den nächsten mehrjährigen Finanzrahmen (MFR) erhalten. Wir sollten niemals vergessen, dass die Festlegung des EU-Haushalts grundsätzlich ein politischer Vorgang ist, mit lange währenden Auswirkungen für die 118 Millionen Europäer, denen Armut droht.



Leo Williams,
Direktor des Europäischen
Netzwerks gegen Armut



Vito Telesca,
Mitglied des Exekutivkomitees,
Europäisches Netzwerk gegen Armut

Die Kommission hat „einen Haushalt vorgeschlagen, der „schützt und stärkt“. Aber wen oder was schützt und stärkt er? Wir argumentieren, dass eine Kürzung von 7% bei den Kohäsionsfonds und ein Anstieg des Verteidigungshaushaltes auf das 22-Fache sowie erhebliche Erhöhungen bei Grenzkontrollen und die Förderung von 10 000 Grenzschützern bedeutet, dass dies ein Haushalt ist, mit dem unsere

Sicherheit, unsere Grenzen und die Verteidigungsindustrie geschützt und gestärkt werden, nicht die fast 25% Europäer, die von Armut bedroht sind.

Dies ist nicht die politische Botschaft, die wir unseren Bürgern vermitteln sollten, Menschen, die von Armut betroffen sind. Armutsbekämpfung und soziale Eingliederung gehören zum Gemeinwohl und müssen im MFR berücksichtigt werden. Eine angemessene Förderung von Sozialpolitik, sozialem Schutz und öffentlichen Diensten sind wichtig für die Umsetzung der Säule sozialer Rechte und der Ziele zur nachhaltigen Entwicklung, um Ungleichheit, Armut und soziale Ausgrenzung zu bekämpfen. Dies bedeutet, dass 30% der vorgeschlagenen ESF+-Mittel dieser Bekämpfung zugewiesen werden müssen.

Die Mittel der Kohäsionsfonds zu reduzieren, ist nicht akzeptabel, wir müssen mit alternativen politischen Optionen der Versuchung widerstehen, uns einzureden, es gäbe keine Alternative. Soziale Investitionen sollten niemals als Ausgabenüberschüsse betrachtet werden, sie sind gut für alle Europäer und eine Voraussetzung, um Armut und soziale Ausgrenzung angehen zu können.

Investitionen zu einem frühen Zeitpunkt der Bekämpfung bedeuten, dass weniger Geld benötigt wird, um den Auswirkungen von Armut und sozialer Ausgrenzung entgegenzuwirken. Der Rat und das Parlament müssen sich der Herausforderung stellen und einen Haushalt sicherstellen, der die Menschen über die Verteidigung stellt. Kein Cent weniger für Soziales, kein Cent weniger für die Kohäsionspolitik.



<https://www.eapn.eu/>

Auf ein sozial nachhaltiges Europa drängen

Für die Soziale Plattform ist der nächste mehrjährige Finanzrahmen (MFR) eine Gelegenheit, im EU-Haushalt für einen Ausgleich zugunsten von Politikbereichen für die Menschen zu sorgen. In soziale Kohäsion und integrative Politik zu investieren, ist eine Voraussetzung für widerstandsfähigere Volkswirtschaften, sicherere Gesellschaften und Aufwärts-Konvergenz in der gesamten Union.



Jana Hainsworth,
Präsidentin der Sozialen Plattform

Als vorrangiges Investitionsinstrument der EU gilt die Kohäsionspolitik, die in hohem Maße soziale Ziele fördert und bei diesen Bemühungen eine wesentliche Rolle spielt. In diesem Zusammenhang stellen wir begeistert fest, dass die Vorschläge der Kommission für den sektorbezogenen Haushalt einen wertvollen Beitrag zu einem sozialeren Europa leisten.

Der zukünftige Europäische Sozialfonds (ESF+) ist in diesem Zusammenhang von besonderer Bedeutung. Der Vorschlag legt klare Investitionsziele dar, um die Umsetzung der Europäischen Säule sozialer Rechte und ihrer wichtigen Grundsätze der Förderung einer hochwertigen Beschäftigung, Bildung und sozialen Eingliederung zu unterstützen. Dies wird durch einen befähigenden Rechtsrahmen unterstützt, der in hohem Maße eine nachhaltige Entwicklung über lokale Initiativen fördert, ein ermutigender Vorstoß hin zu einem sozialeren Europa mit einer nachhaltigen Umwelt und Wirtschaft.

Um diese Ziele gemeinsam mit der Säule sozialer Rechte zu erreichen, bedarf es starker und gleichberechtigter Partnerschaften zwischen Gebietskörperschaften, Sozialpartnern und der Zivilgesellschaft. Zusammen mit unseren Mitgliedern, die 49 Dachverbände der Zivilgesellschaft bilden, die im sozialen Bereich in der EU arbeiten, werden wir die Verhandlungen zwischen den Institutionen zum MFR genau beobachten und uns für eine ambitionierte Kohäsionspolitik einsetzen, die soziale Fortschritte für alle liefern kann.

socialplatform

<http://www.socialplatform.org/>

Europäische Fonds für alle – Investitionen in Menschen

Zweifellos ist die Kohäsionspolitik von wesentlicher Bedeutung, um ein Europa für alle zu schaffen. Im Laufe der Jahre haben die Kohäsionspolitik und die Fonds einen wichtigen Beitrag zur Eingliederung von Menschen mit Behinderung erbracht, selbst in den Regionen in äußerster Randlage Europas.

Allerdings beunruhigt mich der Vorschlag für die Zeit nach 2020. Der vorgeschlagene Haushalt wird die am stärksten benachteiligten Menschen treffen, insbesondere in Regionen, in denen sie am schutzbedürftigsten sind. In einer Zeit mit wachsenden Vorbehalten gegen Europa besteht mit diesem gekürzten Haushalt die Gefahr, die Flammen noch anzufachen. Außerdem wird riskiert, zwei Europas zu schaffen: diejenigen, die Erfolg haben und die Menschen, die sozial ausgegrenzt und immer weiter aus dem europäischen Projekt gedrängt werden.



Yannis Vardakastanis,
Präsident des Europäischen
Behindertenforums

Dennoch erkennen wir die Bemühungen der Kommission an, die Fonds zu vereinfachen. Wir hoffen, dass diese Vereinfachung sicherstellen wird, dass mehr Menschen mit Behinderung Zugang zu Fördermitteln erhalten und eine wirkliche, positive Veränderung in ihrem täglichen Leben erkennen. Um dies wahr zu machen, ist es wichtig, durch Regelungen zu garantieren, dass Organisationen der Zivilgesellschaft von Anfang an in sinnvoller Weise in den Vorgang einbezogen

sind. Die Bestimmungen für eine Partnerschaft müssen eingehalten und in den Verhandlungen verteidigt werden. Dies ist der sicherste und einzige Weg, um sicherzustellen, dass die Fonds die am stärksten benachteiligten Menschen erreichen.

Ich stelle auch mit Freude fest, dass die Kommission die *Ex-ante*-Konditionalitäten und Bezüge zur Säule sozialer Rechte, zur Europäischen Sozialcharta und natürlich zum UN-Übereinkommen über die Rechte der Menschen mit Behinderungen (VN-BRK) beibehalten hat.

In diesem Jahr erreichten wir schließlich die allgemeine Ratifizierung der VN-BRK durch die EU und ihre Mitgliedstaaten. Sparmaßnahmen in einem Zeitraum von zehn Jahren haben dennoch zu fehlenden Investitionen in die Eingliederung und den Kampf gegen Armut geführt. Es wird geschätzt, dass mehr als 1 Million Europäer in Einrichtungen leben. Wir müssen dies ändern.

Es ist auch sehr besorgniserregend, dass die Verweise zur Barrierefreiheit, die in den letzten Regelungen enthalten waren, nun fehlen. Jahrelange Bemühungen und Fortschritte durch die Kommission und die Behindertenbewegung könnten verloren gehen. Barrierefreiheit ist wichtig für unsere gesellschaftliche Teilhabe. Ich vertraue darauf, dass die europäischen Entscheidungsträger unserer Aufforderung Folge leisten und die Barrierefreiheit in das horizontale Prinzip, das Gleichheit und Nichtdiskriminierung fördert, ebenso wie in die Regelung aufnehmen.

Ich möchte ein Europa, zu dem auch ich gehöre. Wir brauchen eine starke Kohäsionspolitik, um dies zu erreichen.



<http://www.edf-feph.org/>

Fokus auf langfristiges Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit



Markus J. Beyrer,
Generaldirektor von Business Europe

Die Unternehmen sind der Ansicht, dass der EU-Haushalt nach 2020 ihre zukünftigen Prioritäten widerspiegeln sollte und die Bemühungen auf die Verbesserung unserer Wettbewerbsfähigkeit gerichtet sein sollten, insbesondere in Regionen, in denen die EU konkrete Leistungen erbringen und helfen kann, die Industrie auf Megatrends, wie die Digitalisierung oder die Energiewende, vorzubereiten.

Wir möchten einen reformorientierten Haushalt sehen, der die Einbeziehung der Sozialpartner bei den Reformen auf dem Arbeitsmarkt unterstützt, insbesondere über einen verbesserten Europäischen Sozialfonds. Darüber hinaus sollte die EU den Erfolg der Kohäsionspolitik fördern, indem sie sie in einem angemessenen Rahmen zu einem wesentlichen Bestandteil einer Europäischen Investitionsstrategie macht, um den Zusammenhalt in Europa zu stärken.

Wir begrüßen die Tatsache, dass der Vorschlag der Kommission ganz deutlich neue Prioritäten in den Bereichen Migration, Sicherheit und Verteidigung aufzeigt, in denen die Maßnahmen auf EU-Ebene zu effizienteren Ausgaben und besseren Ergebnissen führen können. Während wir den größeren Fokus auf zukunftsorientierten Investitionen in dem kürzlich erstellten Vorschlag zum MFR anerkennen, ist ein ambitionierteres Vorgehen

notwendig, um in der EU langfristiges Wachstum und Wettbewerbsfähigkeit zu unterstützen. Wir bitten alle politischen Entscheidungsträger, Prioritäten zu setzen und auf die stärkere Betonung der EU-Wettbewerbsfähigkeit durch die Kommission in den bevorstehenden Verhandlungen zu bauen, insbesondere bei Wissenschaft und Innovation.

Es ist von wesentlicher Bedeutung, dass alle Parteien daran mitwirken, vor den Wahlen zum Europäischen Parlament im Mai 2019 eine rasche Entscheidung zum MFR nach 2020 herbeizuführen. Wir können uns keine Verzögerungen bei bedeutenden Investitionen zu einer Zeit leisten, in der die USA eine größere Steuerreform vornehmen und China seine „Belt and Road“-Initiative umsetzt.



<https://www.businessseurope.eu/>



Kohäsionspolitik nach 2020: etwas für jeden, aber um welchem Preis?

Zu den kürzlich von der Kommission präsentierten Vorschlägen zum MFR wird eine reduzierte Förderung um ungefähr 7% im Rahmen der Kohäsionspolitik nach 2020 genannt. Mit Beginn der Verhandlungen können diese Einschnitte noch größer werden. Dies hat eine Beschleunigung bei den Zielen der Politik bewirkt: stärkere Verbindungen zum Europäischen Semester und Konditionalitäten, stärkerer Fokus auf der Erreichung struktureller Reformen und der Förderung der Widerstandsfähigkeit der WWU. Zugleich wurde dem Wunsch nach einer stärkeren Vereinfachung und größeren Flexibilität bei der Umsetzung Rechnung getragen. Ein Balanceakt ist sorgsam erarbeitet worden, um für jeden etwas anzubieten, aber der Preis dafür ist:



Alison Hunter,
Hochrangige Beraterin für
Regionalpolitik, Regionale Innovation
und industrielles Wachstum des EPC

- ☑ ein passiver und proportionaler Verwaltungsansatz mit dem Vorschlag einer stärkeren Zentralisierung (z. B. in der Sozialpolitik);
- ☑ das fortwährende Streben nach besserer wirtschaftlicher und innovativer Leistung, aber keine Unterstützung der EU-Wachstumsstrategie;
- ☑ stärkere Flexibilität bei den Ausgaben, aber strengere Überwachung des Europäischen Semesters;
- ☑ erneuter Fokus auf rückständige, ländliche und grenzüberschreitende Regionen,

wobei ein die Gebiete missachtender Ansatz im Hinblick auf die Agglomerationsseffekte fortgesetzt wird; und

- ☑ Engagement für wirtschaftliche Konvergenz, wobei Fonds unter Einhaltung der Rechtsstaatlichkeit angepasst werden.

Werden diese Kompromisse das Ethos der Politik schwinden lassen? Eine stärkere politische Führung könnte den Ton der Debatte in den kommenden Monaten erheblich verbessern, sowohl in der EU als auch unter den Mitgliedstaaten und vor Ort. Dies erfordert, dass alle Partner in der Gemeinschaft der Kohäsionspolitik anerkennen, was innerhalb eines umfassenderen Bildes eines beschränkteren MFR-Haushalts mit zusätzlich zu beachtenden Prioritäten möglich ist.



Robin Huguenot-Noël,
Politikanalytiker des EPC für das
Programm für nachhaltigen
Wohlstand in Europa

Die Mitgliedstaaten sollten nicht nur darauf achten, zu Hause einen Sieg beim Haushalt verkünden zu können. Zugleich sollten die Regionen neuen Spielraum für maßgeschneiderte Lösungen ausarbeiten und mit einer stärkeren Beteiligung an der Durchführung der Politik verbinden. In den kommenden Monaten besteht eine große Chance, dass die Rolle der Kohäsionspolitik (sowohl für den Wert des EU-Projekts zu werben als auch eine stärkere regionale/lokale Anpassungsfähigkeit zu unterstützen) gegenüber dieser politischen Agenda zurückstehen muss. Dies wäre ein Eigentor für alle Partner.

Es kann (auf sozialer, wirtschaftlicher und territorialer Ebene) immer noch viel für die Kohäsionsagenda der EU getan werden. Der Mehrwert der Politik kann besser nachgewiesen werden, wenn Kompromisse geschlossen werden.



<http://www.epc.eu/>

Mutigere Antwort im Kampf gegen den Klimawandel notwendig

Für fast drei Jahrzehnte war die Kohäsionspolitik innerhalb der verschiedenen Regionen der EU Ausdruck der wirtschaftlichen, sozialen und territorialen Solidarität. Sie hat sich als Impulsgeber im Kampf gegen den Klimawandel und beim Übergang zu einer kohlenstoffarmen Energieversorgung erwiesen, indem sie öffentliche Investitionen in Bereichen wie Verkehr, Energie und Bauwesen tätigte, in denen die meisten Treibhausgasemissionen in Europa auftreten.

Am 29. Mai hat die Kommission ihren Vorschlag zu einer künftigen Kohäsionspolitik nach 2020 vorgelegt, wobei eine erneuerte Zielsetzung genannt wurde, mit weniger Politikzielen, einer stärkeren Zweckbindung von Mitteln zur Bekämpfung des Klimawandels und verstärkten Verknüpfungen mit den Energie- und Klimazielen der EU bis 2030.

Allerdings kommen der nächste EU-Haushalt und die nachfolgenden Regelungen zu einer Zeit, in der Klimaschutz dringender als je zuvor ist. An diesem Punkt stellen die zuvor erwähnten Verbesserungen aber nicht die mutige Maßnahme dar, die gebraucht wird, um den katastrophalen Klimawandel zu vermeiden.

Auch wenn drastische Maßnahmen nötig sind, um die Energiewende zu steuern, können einige einfache Schritte unternommen werden: wie der Europäische Rechnungshof rät, ist eine noch stärkere Zweckbindung, unterstützt durch eine verbesserte Methode der Klimabeobachtung, nötig.

Zugleich unterliegen Elemente der Kohäsionspolitik, mit denen die Akteure vor Ort unterstützt werden, wie das Partnerschaftsprinzip und von der örtlichen Bevölkerung betriebene Maßnahmen zur lokalen Entwicklung immer noch zu stark dem Ermessen der Mitgliedstaaten. Klarheit in Bezug auf diese Elemente, sowie



Raphael Hanoteaux,
EU-Referent, CEE Bankwatch Network

spezifische *Ex-ante*-Konditionalitäten zu einer öffentlichen Beteiligung sind wichtig, um sicherzustellen, dass die Kohäsionspolitik eine Energiewende nach dem „Bottom-up“-Ansatz unterstützt.

Der Vorschlag der Kommission zur Kohäsionspolitik ist ein willkommener erster Schritt. Der Ball liegt nun im Feld der Mitgliedstaaten und des Europäischen Parlaments, die die Bereitschaft erkennen lassen müssen, den Klimawandel zu bekämpfen, indem sie das gesamte Potential der erfolgreichsten EU-Politikbereiche in diesem Bereich freisetzen.



<https://bankwatch.org/>



Yldau und Fabian am Beginn der Atlantikroute in Lissabon

Unterwegs mit Europas Jugend

Das Roadtrip-Projekt, das im Frühling dieses Jahres von der Generaldirektion für Regionalpolitik und Stadtentwicklung der Europäischen Kommission gestartet wurde, ist zuallererst ein menschliches Abenteuer. Junge Menschen mit verschiedenen Hintergründen beginnen eine Reise durch Europa, um eine Vielzahl von Projekten und Initiativen zu entdecken, die durch die Europäische Union gefördert und ermöglicht wurden.

Ziel ist, jungen Europäer eine ganz neue Gelegenheit zu eröffnen, aus erster Hand vor Ort zu erleben, wofür die EU steht und was sie tut.

Vier Teams mit zwei jungen Leuten starten für einen Monat zu einer Tour mit vorgegebenem Verlauf auf Europas Straßen. Unterwegs treffen die Reisenden auf Einheimische, die sie eine Weile begleiten und ihnen das lokale Leben und die Landschaft vorstellen. Die Reisen erstrecken sich über den ganzen Kontinent, von der Mittelmeerküste bis zur Ostsee, entlang des Atlantischen Ozeans und der Donau.

Regelmäßige kurze Zusammenfassungen, darunter kurze Videos und längere Videos an jedem Wochenende, werden auf Instagram und Facebook gepostet.

Von den vier Strecken sind zwei bereits abgeschlossen (das Mittelmeer und der Atlantik). Unten stehend können Sie die Anmerkungen der Teilnehmer dazu lesen, was sie aus ihrer Erfahrung auf der Reise gelernt haben.

„Als ich über die Europäische Kommission nachdachte, wusste ich nicht, was sie tut und nahm an, sie tue etwas sehr Langweiliges. In diesem Monat lernte ich sehr viel. Ich bekam die Möglichkeit, Projekte zu besuchen, die von der EU gefördert wurden. Ich muss sagen, dass ich wirklich positiv überrascht war. Es war überhaupt nicht langweilig. Alle Projekte, die wir besuchten, sind sehr wichtig für uns, um eine bessere Zukunft zu haben. Zum Beispiel unser Wasser: In den Niederlanden ist unser Trinkwasser sehr gut. Also trinke ich es und mache mir darüber keine Gedanken. In Spanien haben sie mir erzählt, dass Trinkwasser in einigen Jahren zu einem großen Problem werden könnte. Daher haben sie eine Möglichkeit geschaffen, das Wasser wiederzuwerten, das wir in der Dusche und für die Toiletenspülung nutzen, denn es ist wirklich unwirtschaftlich, dafür sauberes Trinkwasser zu verwenden.“



Ich halte solche Initiativen für wirklich sehr wichtig. Aber es ist auch entscheidend, dass die Menschen davon erfahren. Das Roadtrip-Projekt gibt jungen Europäern Einblicke. Darüber bin wirklich froh. Ich hoffe, dass sie dann auch, wie ich jetzt, eine genauere Vorstellung davon haben, was gerade geschieht.“

YLDAU (24, Niederlande, Atlantikroute)

„Ich lebe seit fast fünf Jahren in Europa. In gewisser Hinsicht fühlte ich mich Europa zugehörig, aber bei dem Roadtrip-Projekt hatte ich die Möglichkeit, noch stärker in die Kultur Europas einzutauchen, verschiedene Menschen zu treffen, wobei jeder von ihnen auf seine eigene Weise einzigartig war. Ich betrachte Europa als ein großes Land, dank des Grundsatzes der Europäischen Union, Grenzen zu vermeiden und vereint zu sein. Abgesehen von all den Erfahrungen und Orten, die wir während dieser Monats auf Reisen besucht haben, schätze ich am meisten die Menschen, mit denen ich jeden einzelnen Tag verbracht habe (Yldau, Ynke, Frank und Sidney). Nun sind sie meine Freunde, und diese Freundschaften sind für mich von unschätzbarem Wert.“



FABIAN (25, Ecuadorianer, der in Vilnius, Litauen lebt, Atlantikroute)

„Wenn ich mich frage, woher ich komme, scheint mir Europa die richtige Antwort zu sein. Ich habe 2016 an einem Erasmus-Austausch teilgenommen und traf Leute von überall auf dem Kontinent. Seitdem bin ich 100% sicher, dass meine Werte und mein Blick auf die Welt kein deutscher, sondern ein europäischer ist.“

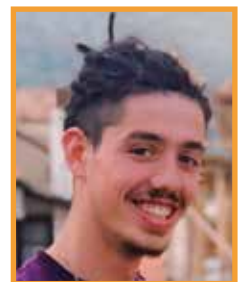


Während ich mit meinen vier neuen Freunden unterwegs war, habe ich nicht nur Belgien und seine (im Vergleich zu meinem Land) etwas andere Kultur kennen gelernt, sondern auch festgestellt, wie ähnlich wir alle über die europäischen Abenteuer dachten. Unabhängig davon, wie weit wir gereist sind, die Menschen, die wir trafen, lachten über die gleichen Scherze und sorgten sich über die gleichen Dinge wie wir. Sie haben uns gelehrt, die Bedeutung der Europäischen Union zu spüren und zu verstehen. Sie verbindet uns, die europäischen Völker, in einer unterstützenden und friedlichen Gemeinschaft.

Ich stellte auch fest, dass die EU nicht nur in Brüssel stattfindet. Auch die Menschen erkennen die Probleme in ihren Regionen. Wer aktiv wird, bewegt etwas und sorgt dafür, dass der europäische Gedanke der EU gelebt wird. Auch wenn ich nicht nur Positives über die EU gehört habe, denke ich, dass es heutzutage wichtiger denn je ist, Länder zu verbinden und sich auf die Gemeinsamkeiten und nicht auf die Unterschiede zu konzentrieren.“

LOUISA (26, Deutschland, Mittelmeerroute)

„Ich bin nun seit einiger Zeit wieder in meinem Heimatland. Die Reise habe ich noch immer nicht vollständig verarbeitet. Dies hat damit zu tun, dass sie einen solchen Eindruck auf mich gemacht hat, alle diese verschiedenen Länder, Menschen und Kulturen. Sie hat meine Vorstellung von Europa vollkommen verändert! Ich bin unermesslich dankbar für das Projekt! Es ist jedoch nicht nur mein Eindruck von den Ländern der EU, der sich verändert hat, sondern auch mein Eindruck von der EU selbst. Ich habe gesehen, wie einige der Projekte unterstützen und zu Wachstum beitragen. Dies gibt mir ein gutes Gefühl. Es klingt vielleicht ein wenig abgedroschen, aber als ich an die EU dachte, kamen mir Männer in Maßanzügen in den Sinn, die an einem großen runden Tisch sitzen und Entscheidungen über die Welt treffen. Dies ist zwar der Fall, sie arbeiten allerdings auch sehr eng mit kleinen Projekten zusammen, die ihr Bestes tun, um eine gute Zukunft für Mensch und Natur zu schaffen. Ich hatte nach der Autoreise eine wesentlich umfangreichere Vorstellung davon. Ich bin ungemein stolz, dazu zu gehören und mich Europäer nennen zu dürfen.“



LOUIS (21, Belgien, Mittelmeerroute)





Das einzigartige solarbetriebene „grüne Boot“ brachte die Reisenden zu einer verborgenen Insel zwischen Griechenland und Albanien

MEHR DAZU



<https://roadtripproject.eu/>



<https://www.facebook.com/EUinmyregion/>



<https://www.instagram.com/euinmyregion/>



<https://www.youtube.com/user/RegioNetwork>



NACHRICHTEN [IN KÜRZE]

INFO-PUNKT FÜR EURO-ACCESS MAKROREGIONEN UND TOOL FÜR DIE SUCHE NACH FÖRDERMITTELN EINGERICHTET

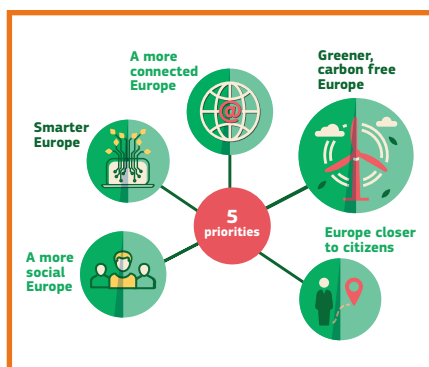
Seit 2016 ist EuroAccess zentraler Online-Informationspunkt zu Möglichkeiten einer EU-Förderung in der Donauregion. Er hat sich als so erfolgreich erwiesen, dass die Website nun auf alle vier makroregionalen Strategien erweitert wurde: die EU-Strategie für die Region Adria-Ionisches Meer, die EU-Strategie für den Alpenraum, die EU-Strategie für den Ostseeraum und die EU-Strategie für den Donauroaum.

EuroAccess fungiert als Zugang zu EU-Fördermitteln, liefert die wichtigen Daten zu mehr als 200 EU-Förderprogrammen (ist jedoch nicht darauf beschränkt), auch zu allen Interreg-Programmen, die sich in geografischer Reichweite zu den makroregionalen Strategien der EU befinden. Potentielle Bewerber können nach offenen Ausschreibungen für Projektvorschläge schauen und die Ergebnisse filtern, u. a. danach, um welche Organisation, welches Herkunftsland und welchen thematischen Schwerpunkt es sich bei ihrer Projektidee handelt. ■

MEHR DAZU

www.euro-access.eu

„STUFENLEITER ZUR SPITZENFORSCHUNG“ VERHILFT REGIONEN ZU MEHR INNOVATIONEN



Die Kommission verlängert die Initiative „Stufenleiter zur Spitzenforschung“ und bietet den Regionen weiterhin maßgeschneiderte Unterstützung und Fachwissen, die bei Innovationen hinter der Entwicklung zurückbleiben. Die Initiative, die in diesem Sommer erneut gestartet wird, wird von der gemeinsamen Forschungsstelle koordiniert und unterstützt. Regionen dabei, ihre Strategien für intelligente Spezialisierung vor dem Beginn des Haushaltszeitraumes 2021-2027 zu entwickeln, zu aktualisieren und zu verfeinern. Sie wird ihnen auch helfen, geeignete EU-Mittel zur Finanzierung innovativer Projekte zu ermitteln und sich anderen Regionen mit ähnlichen Wirtschaftsgütern anzuschließen, um Innovationscluster zu schaffen. ■

MEHR DAZU

<http://europa.eu/!wJ78cQ>

#EUIINMYREGION KAMPAGNE BIETET EINEN SOMMER DER ENTDECKUNGEN



Die jährliche EU-weite Kampagne, um Bürgern EU-finanzierte Projekte in ihren eigenen Regionen vorzustellen. Dieses Ziel wird erreicht, indem Bürger ermutigt werden, tausende von EU-Projekten mit eigenen Augen zu erkunden und Bilder und Erfahrungen über soziale Medien und Wettbewerbe auszutauschen. Fotografie- und Blogging-Wettbewerbe erweisen sich als beliebter denn je, die Website der Kampagne zeigt nun auch Videos und Vorträge von Experten, die ein Projekt in Charleroi in Belgien besucht haben, auch eine interaktive Karte ist zu sehen, mit der ganz einfach teilnehmende Projekte überall auf dem Kontinent zu finden sind. ■

MEHR DAZU

<http://europa.eu/!BD89TH>



Samuel Beckett Bridge, Dublin

Irische Fortschritte bei Innovationen

Die Kohäsionspolitik war lange dafür bekannt, Irlands Schnellstraßen zu finanzieren, setzt nun jedoch zunehmend seinen Motor für wirtschaftliches Wachstum in Gang, indem sie Innovationen und KMU fördert. Neue Wettbewerbsfähigkeit ist nun besonders wichtig, da sich das Land auf mögliche Auswirkungen des Brexit vorbereitet.

Irland befindet sich im Nordatlantik westlich des Vereinigten Königreichs, erstreckt sich auf etwa 70 000 km² und hat eine Bevölkerungszahl von 4,76 Millionen, wobei ein Drittel im Alter unter 25 Jahren sind. Das Land ist der Europäischen Wirtschaftsgemeinschaft 1973 beigetreten und gehört seit 1999 zum Euroraum.

Nach einem Zeitraum mit schnellem wirtschaftlichen Wachstum von Mitte der 1990er-Jahre bis in die späten 2000er-Jahre, das ihm den Spitznamen „Keltischer Tiger“ eingebracht hat, wurde Irland Anfang 2008 von der globalen Finanzkrise schwer getroffen, die schließlich ein Rettungspaket durch die EU und den internationalen Währungsfonds erforderlich machte, worauf Jahre des fiskalischen Sparkurses folgten.

Schnellvorlauf ins Jahr 2018. Dank Irlands starker wirtschaftlicher Position ist die Krise der Vergangenheit kaum noch erkennbar. Das Land ist eines der stärksten in Europa. Sein BIP stieg im letzten Jahr um 7,8%, womit es 2017 die am schnellsten wachsende Wirtschaft war. Seine Arbeitslosenquote von 5,9% im April 2018 liegt deutlich unter dem EU-Durchschnitt.

Da das Umfeld mit niedriger Besteuerung eine große Anzahl multinationaler Unternehmen anzog, dominierte der Industriesektor die Wirtschaft Irlands, mit insgesamt 38,9% im Jahr 2016. Großhandel und Einzelhandel, Transporte, Unterkünfte und Nahrungsmittel-Serviceleistungen sind ebenfalls wichtige Faktoren für den wirtschaftlichen Erfolg. So überstiegen etwa die Agrar- und Lebensmittelausfuhren Irlands im Jahr 2017 nach Angaben des Irish Food Board zum ersten Mal 1 Milliarde EUR je Monat, wobei das Vereinigte Königreich der wertvollste Markt ist.

Insgesamt hat der Handel innerhalb der EU einen Anteil von 51% der Exporte Irlands, wobei das Vereinigte Königreich und Belgien zusammen als wichtigste Partner je 13% erreichen. Was die Importe angeht, so kommen 68% aus der EU, wobei das Vereinigte Königreich mit 29% an erster Stelle steht.

Angesichts des Handelsvolumens zwischen den beiden Ländern und ihrer geografischen Nähe gehört Irland zu den Nationen in der EU, die am stärksten von der Entscheidung des Vereinigten Königreichs betroffen sind, die Europäische Union zu verlassen. Es ist daher überschattet von Ungewissheiten im Hinblick auf die Auswirkungen des Brexit.

In Innovationen und Wettbewerbsfähigkeit investieren

Die Förderung im Rahmen der Kohäsion spielt weiterhin eine wichtige Rolle bei der wirtschaftlichen Entwicklung Irlands. Im Zeitraum 2014-2020 wird das Land bis zu 3,4 Milliarden EUR aus dem Europäischen Struktur- und Investitionsfonds (ESI) erhalten, und schätzungsweise 2,6 Milliarden EUR, was 79%

„Die Förderung im Rahmen der Kohäsion spielt weiterhin eine wichtige Rolle bei der wirtschaftlichen Entwicklung Irlands. Im Zeitraum 2014-2020 wird das Land bis zu 3,4 Milliarden EUR aus dem Europäischen Struktur- und Investitionsfonds (ESI) erhalten, und schätzungsweise 2,6 Milliarden EUR, oder 79 % der Gesamtsumme, sind bereits Ende letzten Jahres Projekten zugewiesen worden.“

der Gesamtsumme entspricht, sind bereits Ende letzten Jahres für Projekte zugewiesen worden.

Diese Mittel aus den ESI-Fonds, insbesondere dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE), helfen Irland, wichtige Herausforderungen, einschließlich Wachstum und Konvergenz, anzugehen. Dazu gehört, öffentlichen und privaten Investitionen in Innovationen, insbesondere in kleine und mittlere Unternehmen (KMU), die hinter die in Irland ansässigen multinationalen Unternehmen zurückgefallen sind, Priorität einzuräumen. Außerdem ist die Entwicklung neuer Produkte und Dienstleistungen zu fördern, indem die Zusammenarbeit zwischen irischen Unternehmen und Forschungsinstituten unterstützt wird. Dies ist besonders relevant angesichts der Ungewissheit aufgrund des Brexit und der Risiken, denn eine Förderung der Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen könnte neue, alternative Märkte für irische Produkte erschließen.

Vor diesem Hintergrund fließen 35 % in die Forschung, technologische Entwicklung und Innovation (FTEI) – es handelt sich um die größte Zuweisung des EFRE als Koinvestition nach Irland.

Dieser Schwerpunkt hat sich bereits mehrfach ausgezahlt. Ergebnisse sind unter anderem die Schaffung von 3 400 neuen Arbeitsplätzen und die finanzielle Unterstützung durch eine Koinvestition für 35 000 Unternehmen. Siebzig neue Start-ups und Ausgliederungen wurden infolge der aktiven Beteiligung von 900 Unternehmen mit der Kofinanzierung strategischer Forschungszentren gegründet. Inzwischen arbeiten etwa 860 neue Forscher an Innovationen, die zu 250 neuen Gewerbe genehmigungen geführt haben. Darüber hinaus wurde die nördliche und

westliche Region, in der das BMW-Programm des EFRE stattfand, zur Europäischen Unternehmerregion 2018 gewählt.

In den länderspezifischen Empfehlungen der Kommission 2018 für Irland wurden Maßnahmen zur Förderung des Produktivitätswachstums irischer Firmen, besonders KMU, vorgeschlagen, „indem Forschung und Innovation mit gezielter Politik, direkteren Finanzierungsformen und intensiverer strategischer Zusammenarbeit mit multinationalen Konzernen aus dem Ausland, öffentlichen Forschungseinrichtungen und Universitäten stimuliert werden“. Diese Maßnahmen würden über die Empfehlungen des vergangenen Jahres hinausgehen. Die Investitionen des EFRE im Finanzierungszeitraum 2021-27 wären eng mit dem Europäischen Semester und den länderspezifischen Empfehlungen verknüpft.

Der Vorschlag der Kommission für den Zeitraum 2021-2027 ermöglicht stärker entwickelten Mitgliedstaaten wie Irland, 85 % – 100 % der im EFRE zugewiesenen Fördermittel für Innovationen zu nutzen. Dies würde einem Mitgliedstaat, der sich dafür entscheidet, ermöglichen, bei der zukünftigen Wettbewerbsfähigkeit einen großen Schritt voranzukommen.

Die Einführung einer Hochgeschwindigkeitsverbindung für das Internet ist auch ein Bereich, in den Koinvestitionen des EFRE fließen. Wenn der nationale Breitbandplan umgesetzt ist, wird er dazu beitragen, Herausforderungen bei der Konnektivität für KMU und Privatpersonen zu meistern, indem er einen Zugang zu von der Europäischen Gigabit-Gesellschaft angestrebten Geschwindigkeiten in etwa 90 % des Landes verbreitet, was in abgelegenen ländlichen Regionen besonders wichtig ist. ➤



Irische Unternehmen warten auf ein solch modernes Netzwerk, denn eine schnelle und zuverlässige Internetverbindung ist eine Lebensader und von wesentlicher Bedeutung für Wachstum und internationale Verkäufe über den elektronischen Geschäftsverkehr.

Mittel aus der Kohäsionspolitik helfen darüber hinaus beim Übergang Irlands zu einer kohlenstoffarmen Wirtschaft, mit einer Unterstützung des EFRE von mehr als 120 Millionen EUR. Projekte, die auf Energieeffizienz und die Verringerung von Treibhausgasen abzielen, haben bereits gute Fortschritte erzielt.

Darüber hinaus richtet sich die Unterstützung darauf, die digitalen Kenntnisse der erwerbstätigen irischen Bevölkerung zu verbessern, um sie für den Markt attraktiver zu machen, ein Defizit, das im Länderbericht für Irland 2018 sowie in einem Scoreboard im Zusammenhang mit der Europäischen Säule sozialer Rechte aufgegriffen wurde.

Durch Kohäsionspolitik zusammenarbeiten

Irland betrachtet die Kohäsionspolitik für die Zukunft als wichtigen Eckpfeiler für Wachstum, sowohl für das Land selbst als auch für die EU insgesamt. Die Kohäsionspolitik hat das Potential, eine wichtige Rolle bei der Stärkung der Fähigkeit der Union zu spielen, die bevorstehenden Herausforderungen anzugehen. ■

WICHTIGE ERRUNGENSCHAFTEN DER BISHERIGEN KOINVESTITIONEN DES EFRE 2014-2020:

- Schulungen in Unternehmen für 50 000 Teilnehmer
 - finanzielle Unterstützung durch Koinvestitionen für 35 000 Unternehmen
 - Schulungen in Unternehmen für 30 000 Studierende
 - Schulungen zu Management, Marketing und Export für 30 000 Unternehmen
 - 3 400 neue Arbeitsplätze in durch den EFRE unterstützten Unternehmen
 - 900 Unternehmen sind in strategischen Forschungszentren beschäftigt, was zur Schaffung von mehr als 70 neuen Start-ups und „Spin-out“-Unternehmen geführt hat
 - 860 neue Forscher arbeiten an Innovationen
 - 270 neue Partner der Industrie arbeiten in Forschungszentren
 - Vergabe von 250 Lizenzen als Ergebnis der Forschung
-

Irland

Bevölkerung

Nach Prognosen der UN hat Irland schätzungsweise eine Bevölkerung von etwa 4,8 Millionen Menschen. Irland befindet sich im Nordatlantik und ist die drittgrößte Insel in Europa mit einer Fläche von 84 421 Quadratkilometern. Irland bedeckt 5/6 der Insel und Nordirland (als Teil des Vereinigten Königreichs) die übrige Fläche. Dublin ist die Hauptstadt und größte Stadt in Irland mit einer Stadtbevölkerung von 1,11 Millionen Menschen.

Wirtschaft

Nach neuesten Schätzungen der Europäischen Kommission wuchs Irlands Wirtschaft im Jahr 2017 um 7,8%, drei Mal schneller als die des gesamten Euroraums. Die wirtschaftlichen Aussichten bleiben gut, auch wenn die Risiken gestiegen sind: das reale BIP stieg Jahr für Jahr um 7,4%. Es wird erwartet, dass es weiterhin steigt, um 4,4% in 2018 und 3,1% im Jahr 2019. Im letzten vierteljährlichen Ausblick sagte der irische Wirtschafts- und Arbeitgeberverband (IBEC) ein Wachstum von 4,2% für 2018 voraus, das als stark genug betrachtet wird, um den negativen Auswirkungen der mit dem Brexit ausgelösten Unsicherheit standzuhalten.

Arbeitsmarkt

Mit 5,9% im April 2018 liegt Irlands Arbeitslosenquote deutlich unter dem EU-Durchschnitt. Im Januar 2018 hat die Regierung Reformen angekündigt, um die Förderung der Hochschulen mit der Erreichung nationaler Prioritäten zu verknüpfen, darunter eine bessere Ausrichtung an den in der Wirtschaft benötigten Kenntnissen, insbesondere mit Partnerunternehmen, ein besserer Zugang für benachteiligte Studierende und die Verbesserung der lebenslangen und flexiblen Möglichkeiten des Lernens. Diese Maßnahmen werden Politik und Ziele von EFRE und ESF im Zeitraum 2014-2020 in diesem Land verbessern.



Schlüsselsektoren

Der Exportsektor, angeführt von Maschinenbau und Anlagen, Computern, Chemikalien, Medizinprodukten, Medikamenten, Lebensmitteln und tierischen Produkten, wird von ausländischen multinationalen Unternehmen dominiert, die einen wichtigen Bestandteil der Wirtschaft darstellen. Irlands Agrarnahrungsmittelsektor ist sehr vom Markt des Vereinigten Königreichs abhängig, denn mehr als 43% der irischen Agrarnahrungsmittel gingen 2015 in das Vereinigte Königreich. Die Exporte irischer Agrarnahrungsmittel haben erstmals im Jahr 2017 einen Schwellenwert von 1 Milliarde EUR überschritten. Wenn auch nicht essbare Produkte wie die Forstwirtschaft einbezogen werden, erreichten die Exporte von Agrarnahrungsmitteln 2017 insgesamt 13,5 Milliarden EUR. Die Milchwirtschaft entwickelte sich am besten, mit einem Anstieg um 19%, wodurch die Exporte der Milchwirtschaft auf über 4 Milliarden EUR stiegen. Auch der Absatz von Rindfleisch entwickelte sich gut, wobei die Exporte um 5% auf fast EUR 2,5 Mrd. EUR stiegen.

Intelligente Spezialisierung für Forschung und Innovationen

Irland ist sehr innovativ und verfügt über Prioritäten zur intelligenten Spezialisierung in den Bereichen Fertigung und Industrie, Informations- und Kommunikationstechnologien, Energieerzeugung und Vertrieb, menschliche Gesundheit und Sozialarbeit sowie wichtige Schlüsseltechnologien.

Weitere öffentliche Ausgaben in FTEI sind immer noch erforderlich, um einheimische Unternehmen in irischem Besitz dynamischer und innovativer zu gestalten und damit auf dem Weltmarkt konkurrenzfähiger zu machen. Darüber hinaus müssen sie alternative neue Märkte ausfindig machen, um die Auswirkungen des Brexit auszugleichen. Da EFRE und OP derzeit 35% in FTEI koinvestieren, ist der größte Anteil der Zuweisung aus der Gesamtsumme 2014-2020 eine Koinvestition in Irland. ➤

EINSTIEG FÜR ZUKÜNFTIGE START-UPS

PorterShed ist eine Initiative, die Tech Start-ups mit globaler Ausrichtung unterstützt. Sie befindet sich mitten im Stadtzentrum von Galway, das Projekt ist die erste Phase der Schaffung eines Innovationszentrums, um im Westen Irlands Start-ups und KMU mit hohem Potential zu unterstützen. PorterShed setzt auf Gemeinschaft, Zusammenarbeit und Konnektivität und bietet einen gemeinsamen Arbeitsplatz für Unternehmer sowie weitere Hilfen, wie Zugang zu Investoren und Finanzberatung.

Die Firmen, die diese Einrichtungen nutzen, gehören zu einer Vielzahl von IT-Bereichen wie Software, Filmentwicklung, Kundenservice, Sprachausbildung, kontaktloses Bezahlen, Mode und Schulungen. PorterShed, das als Schaufenster für die Technologie-Start-up-Szene in Galway anerkannt wird, beherbergt über 30 innovative Unternehmen und mehr als 90 Mitglieder, sowie Hot-Desks für gelegentliche Mitglieder und eine offene Fläche für Veranstaltungen und Workshops.

<https://portershed.com/>



EINE AUFSCHLUSSREICHE ANNÄHERUNG AN DIE DATENANALYTIK

Das Zentrum für Datenanalytik **Insight** ist eine gemeinsame Initiative von Forschern der Dublin City University, NUI Galway, University College Cork, des University College Dublin und weitere Partnerinstitutionen. Insight bringt über 400 Forscher und Fördermittel von mehr als 100 Mio. EUR zusammen und rückt Irland mit mehr als 80 Partnern aus der Industrie in den Mittelpunkt der Forschung zur globalen Datenanalytik.



Um eine bessere Entscheidungsfindung zu gewährleisten, verfügt die Datenanalytik über das Potential, unseren Ansatz bei allem zu verbessern, angefangen bei den Wartelisten im Krankenhaus über die Nutzung von Energie bis zur Werbung. Sie führt gerade Forschungsprojekte an der Schnittstelle von Universität und Industrie durch, von denen erwartet wird, dass sie in Bereichen wie dem Umgang mit chronischen Krankheiten und Rehabilitation, neuartigem Erkennen von Personen, die Verknüpfung von Gesundheitswesen und Lebenswissenschaften und der analytischen Gesellschaft Vorteile einbringen. Dies sind alles moderne Bereiche, die zukünftig hochqualifizierte Arbeitsplätze und Wachstumspotential für irische Regionen schaffen. Die Zusammenarbeit im Rahmen von Insight hat auch mehrere Spin-out- und Start-up-Firmen geschaffen.

<https://www.insight-centre.org/>

UNTERSTÜTZUNG VOR ORT ZUR FÖRDERUNG DER WETTBEWERBSFÄHIGKEIT VON KMU

Die **Local Enterprise Offices** (LEO) unter dem Dachverband Enterprise Ireland sind wichtige zentrale Anlaufstellen zur Kontaktaufnahme für lokale Firmen und Unternehmen in Irland. Die Mitarbeiter bieten Beratung, Information und Unterstützung für die Gründung oder den Aufbau eines Unternehmens. In Irlands lokalem Behördennetzwerk bieten 31 engagierte Teams eine Vielzahl an Erfahrungen, Kenntnissen und Dienstleistungen. So war 2017 etwa LEO in Galway an 32 Schulungsmaßnahmen, sechsmonatigen Mentoring-Programmen; Unterstützung für innovative und kreative Designer; Start-up-Schulungen zu einem frühen Zeitraum usw. beteiligt.



Beispiele zu zwei kleinen Firmen, die eine Management-Schulung/Unterstützung von LEO erhielten, sind: **Kinvara**: ein Unternehmen mit natürlichen Hautpflegeprodukten, das nun bereit für den Export ist. Seine Gründerin, Dr. Joanne Reilly, eine ehemalige Wissenschaftlerin, wurde 2011 Unternehmerin und schuf 2017 eine neue Marke und eine Website, als die Firma schließlich Zugang zu Hochgeschwindigkeitsinternet erhielt und erlebte, dass ihre Umsätze über das Internet in nur wenigen Wochen um fast 100% stiegen!

Skylark Attic Stairs: 2015 gingen 95% der Produktion in das Vereinigte Königreich, 2016 sank der Umsatz um 80%. Dies hat den Inhaber überzeugt, den Kurs einer „Lean-Strategie“ zu fahren, den LEO aufgebaut hat. Er war hilfreich, denn 2017 erhielt das Unternehmen ein US-Patent und Bestellungen für sein Produkt und plant eine Expansion. 75% seines Produkts wird vor Ort produziert und schafft daher lokale Arbeitsplätze. Es wirbt über Google AdWords und plant, den Umsatz auf 5000 Einheiten pro Jahr zu steigern.

<https://www.localenterprise.ie/About-Us/Case-Studies/>

Neben LEO, dem Fonds zur Vermarktung von Enterprise Ireland mit seinen Projekten, spielt auch die Kofinanzierung durch den EFRE eine wichtige Rolle und unterstützt die Schaffung von technologiebasierten Start-up-Unternehmen und den Transfer von Innovationen, der in höheren Bildungsanstalten und Forschungseinrichtungen für die Industrie im ganzen Land entwickelt werden.

LIEFERN, WAS DER DOKTOR BESTELLT HAT

Aerogen ist ein weltweit führendes Unternehmen für Medizinprodukte, das sich auf die Entwicklung, Herstellung und Vermarktung hochwertiger Aerosol-Verabreichungssysteme spezialisiert hat, die die Medizin in den Kliniken weltweit verändern. Seine patentierte vibrierende Membran-Technologie verwandelt flüssige Medikamente in Nebel mit feinen Partikeln, mit dem sanft und effizient Arzneimittel in die Lunge von sterbenskranken Menschen jeden Alters gelangen.

Bisher hat diese bahnbrechende Palladium-Technologie mehr als 100 Patente, wird in mehr als 75 Ländern verkauft und wurde zur Behandlung von mehr als 6 Millionen Patienten eingesetzt. Im Vergleich zu einem kleinen Standard-Zerstäuber bietet dieses Gerät eine Verringerung der Dosisleistung um effektiv 32%, eine effektive Verringerung der mittleren Dauer der Dosis um 37 Minuten und eine Reduzierung der Medikamente um 75%. Dank der anfänglichen Koinvestition des EFRE spielt Aerogen international in diesem Bereich bereits eine wichtige Rolle.

<https://www.aerogen.com/>





NEUE WEGE BEI INNOVATIVEN DIGITALEN INHALTEN

ADAPT ist Irlands globales Kompetenzzentrum für digitale Inhalte. Kürzlich wurde es mit 50 Millionen EUR zusätzlicher Förderung ausgestattet und ist ein weltweit führendes institutionenübergreifendes Forschungszentrum. Es kombiniert das Fachwissen der Forscher mit dem der Partner aus der Industrie, um bahnbrechende Innovationen bei digitalen Inhalten zu erreichen, welche die Art und Weise verändern, in der Menschen mit Inhalten, Systemen und miteinander interagieren.

Das Zentrum verbindet erstklassiges Fachwissen der Forscher an vier Universitäten in Dublin am Trinity College, an der City University, am University College und am Institute of Technology mit

dem der Partner aus der Industrie, um bahnbrechende digitale Innovationen zu schaffen. Mit der Koinvestition des EFRE in Höhe von 6 Millionen EUR entwickelt es transformative Werkzeuge, die den Nutzer in die Lage versetzen, Video-, Text-, Sprach- und Bilddaten natürlich in verschiedenen Sprachen und mit verschiedenen Geräten zu erforschen, um Unternehmen dabei zu helfen, neue Perspektiven bei digitalen Inhalten zu eröffnen, um neu zu erleben, wie Menschen; Prozesse und Daten miteinander verbunden werden, und um neuen wirtschaftlichen Nutzen zu schaffen.

<https://www.adaptcentre.ie/>

KOMPETENZ IN EINER VERNETZTEN WELT

CONNECT – Das Forschungszentrum für zukünftige Netzwerke und Kommunikation arbeitet mit mehr als 35 Unternehmen, darunter große multinationale Unternehmen, KMU und Start-ups, zusammen. Es verbindet die erstklassigen Kompetenzen von zehn irischen wissenschaftlichen Instituten, um eine Gesamtlösung für Telekommunikationsforschung, -entwicklung und -innovation zu schaffen (Internet der Dinge).

Ziel der Kofinanzierung dieses Programms durch den EFRE ist, eine Reihe weltweit führender, bedeutender Forschungszentren zu schaffen, die auf die 14 Forschungsgebiete mit Priorität ausgerichtet sind, die bei der Festlegung von Prioritäten ermittelt wurden, was einen großen wirtschaftlichen Einfluss auf Irland haben wird. CONNECT vereint Wissenschaftler und Ingenieure in Partnerschaften an der Universität und in der Industrie, um wichtige Fragen der Forschung anzugehen, die Entstehung neuer und bestehender, in Irland ansässiger Technologieunternehmen zu fördern, Industrie anzulocken, die einen enormen Beitrag für Irland und seine Wirtschaft leisten könnte, auf internationaler Ebene Forschungstalente und Kapital anzuwerben sowie attraktiv für Anker- und Spin-out-Unternehmen in Irland zu werden und die Anzahl der SFI-geschulten Forscher zu erhöhen, die in der Industrie beschäftigt sind. ■

<https://connectcentre.ie/>





Auf der Vergangenheit aufbauen, um sich auf die Herausforderungen der Zukunft vorzubereiten

Paschal Donohoe, der irische Minister für Finanzen, öffentliche Ausgaben und Reformen teilt *Panorama* mit, wie Irland von der EU-Mitgliedschaft profitiert hat. Er ist bereit, weitere Verpflichtungen einzugehen, um den EU-Bürgern zu zeigen, wie die Union einen Mehrwert schafft und für Irland gut funktioniert.

Im Jahr 2018 begeht Irland den 45. Jahrestag seiner EU-Mitgliedschaft. Wie hat sich das Land in dieser Zeit entwickelt und welche Rolle spielten EFRE und ESF bei dieser Entwicklung?

Irland ist ein ungemein stolzes und sehr pflichtbewusstes Mitglied der Europäischen Union. Als wir der EU am 1. Januar 1973 beitraten, betrug unser BIP gerade einmal 67 % des EU-Durchschnitts. Es beträgt nun fast 180 %. Wir haben uns von einem Nettoempfänger zu einem Nettozahler für den EU-Haushalt entwickelt.

In der Zeit des Beitritts zur EU waren Irlands Handel und Industrie für Jahrzehnte auf Protektionismus und Eigenversorgung ausgerichtet. Diese nach innen gerichtete Politik führte zu einem geringen Wirtschaftswachstum, hoher Arbeitslosigkeit und Massenauswanderung.

Irlands Blick richtet sich nun sehr nach außen. Das Vereinigte Königreich ist immer noch einer seiner wichtigsten Handelspartner, der mehr als 13 % der exportierten Waren liefert, wobei 52 % der Exporte in die anderen EU-Mitgliedstaaten und fast 27 % unserer Exporte in die USA gehen. Irland ist der viergrößte

Exporteur von Finanzdienstleistungen in der EU, 15 der 20 größten, global agierenden Banken befinden sich in Irland und in Irland ansässige Flugzeugverleiher verwalten hier 26 % der weltweit angebotenen Flugzeugflotten.

Auch wenn wir sicherlich im vergangenen Jahrzehnt durch die Bankenkrise und die damit verbundene Rezession vor Herausforderungen standen, befindet sich die irische Wirtschaft nun in einer starken Position. Wir haben in Europa mit 7,8 % für 2017 das höchste BIP-Wachstum. Unsere Arbeitslosenquote aktuell bei 5,9 % (April 2018).



Natürlich hat dies alles nicht nur mit der EU-Mitgliedschaft zu tun. Allerdings hat die Mitgliedschaft, einschließlich des wichtigen Beitrags der Kohäsionspolitik im Laufe der Jahre, Irland viele Möglichkeiten eröffnet und war ein wichtiger Faktor, der zu unserem wirtschaftlichen und sozialen Fortschritt beigetragen hat.

Dieser wirtschaftliche Wandel hat sich positiv auf das Leben unserer Bürger ausgewirkt. Sie genießen einen höheren Lebensstandard, unsere Arbeitnehmer sind durch starke arbeitsrechtliche Bestimmungen abgesichert, die Verordnung zur Lebensmittelsicherheit schützt unsere Familien. Wir verbessern und schützen die Umwelt für zukünftige Generationen.

Die letzten Zahlen des Eurobarometers (Mai 2018) zeigen, dass 81 % der Iren denken, dass die EU-Mitgliedschaft Irlands eine gute Sache ist, im Vergleich zum EU-Durchschnitt, der bei nur 60 % liegt. 74 % der Menschen in Irland sind zufrieden, wie die Demokratie in der EU umgesetzt wird, wohingegen 62 % glauben, dass sich die EU in die richtige Richtung entwickelt (im EU-Durchschnitt 32 %).

Die Strukturfonds haben in Irland eine wichtige Rolle gespielt, wie sie es auch bei neueren Mitgliedstaaten tun. So war die EU-Förderung wichtig, um etwa die kritische physische Infrastruktur zu verbessern. Sie hat auch die Investitionen in Bildung, Schulung, Forschung, Entwicklung und Innovationen gestärkt, die für uns stets Priorität hatten.

Die EU hat eine sehr entscheidende politische Rolle im Friedensprozess in Nordirland übernommen. Seit 1995 haben aufeinander folgende PEACE-Programme gemeinsam 2,26 Milliarden EUR für die Wirtschaft Nordirlands und die Grenzbezirke Irlands (Cavan, Donegal Leitrim, Louth, Monaghan und Sligo) beigetragen. Dieses Programm unterstützt Projekte, die dazu beitragen, die Gemeinschaften miteinander zu versöhnen und eine gemeinsame Zukunft aufzubauen. Seit 1991 haben aufeinander folgende Interreg-Programme zusammen 1,13 Milliarden EUR für die Wirtschaft Nordirlands, die Grenzbezirke und seit 2007 Westschottland beigetragen. Diese beiden Programme sind wichtig, um die regionale Entwicklung

grenzüberschreitend voranzutreiben. Die zwei Programme der Strukturfonds sind nicht nur eine wichtige Förderquelle, sondern darüber hinaus ein wichtiges Element der fortwährenden Verpflichtung der EU für Frieden und Versöhnung.

In welcher Weise hat die Nutzung der EU-Fördermittel durch Irland Veränderungen bewirkt, als Reaktion auf die Veränderungen in Wirtschaft und Gesellschaft?

In der Vergangenheit hat Irland erheblich von den Strukturfonds profitiert, aber die Summe ist stetig gesunken, zum Beispiel von 5,4 Milliarden EUR für den Förderungszeitraum 1994-1999 auf 1,2 Milliarden im Zeitraum 2014-2020, da unsere Wirtschaft gewachsen ist. Zuvor wurden diese Investitionen in die physische Infrastruktur stark gewichtet und haben uns geholfen, wichtige Projekte zu finanzieren, wie die fünf großen innerstädtischen Autobahnen, den Hafentunnel in Dublin, die Fertigstellung der Ringstrecke der M50 und die Förderung mehrerer großer Projekte zum öffentlichen Verkehr, darunter die U-Bahnlinien in Dublin. Allerdings wurde neben den Ausgaben für physisches Kapital und substantielle Investitionen die Mittel auch direkt zur Entwicklung von Humankapital durch Bildung und Schulung geleitet, um die Kompetenzen der Arbeitnehmer zu verbessern und Forschungskapazitäten zu fördern.

Um die Änderungen sowohl der irischen als auch der globalen Wirtschaft widerzuspiegeln, sind die Koinvestitionen des EFRE für Irland nun für den Zeitraum 2014-2020 vorrangig auf Projekte zu Forschung und Innovation und die Bereiche IKT, digitale Wirtschaft, Unterstützung der Wettbewerbsfähigkeit der KMU und den Übergang zu einer kohlenstoffarmen Wirtschaft ausgerichtet, wohingegen der ESF weiterhin im Bereich Bildung in Menschen investieren wird. Diese Investitionen werden dazu beitragen, nachhaltige Arbeitsplätze zu schaffen, den weltweiten Export zu steigern und das Wachstum zu fördern.

Zusätzliche Möglichkeiten einer Förderung bestehen weiterhin durch das Programm Horizont 2020 und seine

Nachfolge-Programme wie Erasmus, Connecting Europe, die COSME-Programme auf EU-Ebene und eine Reihe anderer kleiner Programme.

Irland gilt als starker Profiteur der EU-Förderung der Vergangenheit, und der letzten Jahre, der Koinvestitionen des EFRE in Forschung, Innovation und die Wettbewerbsfähigkeit der KMU. Entsprechen die Ergebnisse solcher Investitionen Ihren Erwartungen? Besteht diese Notwendigkeit immer noch? Welche sind die wichtigsten Ziele für Irland?

Im Laufe der Jahre hat Irland sehr stark von der Unterstützung der EU profitiert und hat die Mittel effizient und wirksam eingesetzt.

Bei den Ausgaben veränderte sich der Fokus von Unterstützung für Investitionen in physische Infrastruktur hin zur Förderung von Forschung, Innovation und der Entwicklung von KMU, was eine größere globale Wettbewerbsfähigkeit und den schnellen Wandel widerspiegelt. Irlands derzeitiges Forschungsziel besteht darin, die (öffentlichen und privaten) Bruttoinvestitionen in Forschung und Innovation (FuI) bis 2020 auf 2,5 % des BSP zu steigern. Trotz steigender öffentlicher und privater Ausgaben in den letzten Jahren, einschließlich der Förderung aus EU-Koinvestitionen, haben wir dieses Ziel noch nicht erreicht. Dies hat zum Teil mit der Stärke unserer Wirtschaftsleistung und in der Folge mit der jährlichen Steigerung der Wachstumsraten unseres BSP im Jahresvergleich der letzten Jahre zu tun. Sowohl IWF als auch EU haben die Höhe der öffentlichen Investitionen in FuI als Bestandteil ihrer länderspezifischen Empfehlungen hervorgehoben, was bedeutet, dass eine weitere und stärkere Unterstützung eine wichtige Priorität für die Zeit nach 2020 bleibt.

Wissenschaftliche und technologische Fortschritte werden beschleunigt. Wir stehen im Wettbewerb zu einem sich ständig wandelnden und äußerst wettbewerbsfähigen Umfeld. Mit dem ständigen Wandel Schritt zu halten, wird eine stärkere Förderung von FuI notwendig machen, um sicherzustellen, dass irische

„Der Fokus hat sich auf die Unterstützung von Forschung, Innovation und der Entwicklung von KMU geändert, was eine stärkere globale Wettbewerbsfähigkeit und den schnellen Wandel widerspiegelt.“

Unternehmen auf dem neuesten Stand sind. Unsere Hochschulen müssen Absolventen mit den Kenntnissen hervorbringen, die sie in die Lage versetzen, weltweit zu agieren und die Technologien und wissenschaftlichen Innovationen der nächsten Generation vorausszusehen und daran führend beteiligt sein.

Für Irland gibt es wirkliche Chancen. Im Hinblick auf unsere Leistung in den Bereichen Arzneimittel, IKT oder Finanzdienstleistungen können wir auf einem soliden Fundament aufbauen. Wir konzentrieren uns auf den Kapazitätsaufbau für die nächste Generation weitreichender Veränderungen, verhelfen der künstlichen Intelligenz zum Durchbruch, unterstützen Firmen, neue Marktchancen zu erkennen und zu nutzen und gehen in unseren Forschungs- und Technologiezentren voran. In diesem Bereich bleibt die Unterstützung durch den EFRE auch zukünftig eine wichtige Komponente der Förderung. Die EU-Mitgliedstaaten stehen jetzt nicht im Wettbewerb zueinander, sondern agieren alle in einem starken und mobilen globalen Markt.

Welche Hoffnungen haben Sie im Blick auf den nächsten Finanzierungszeitraum 2021-2027 für eine Förderung durch die ESI-Fonds und was betrachten sie als die größten Herausforderungen für Irland?

Es besteht kein Zweifel, dass die nächste Runde der Kohäsionspolitik in einem Zeitraum wichtiger Herausforderungen für Irland und ganz Europa in Themenbereichen wie u. a. Brexit, Migration, Sicherheit und Terrorismus ausgearbeitet wird.

Irland glaubt, dass das Ausgabenniveau auf EU-Ebene verhältnismäßig und angemessen in Bezug auf die Höhe der insgesamt verfügbaren Fördermittel sein muss und dass die Prioritäten und Ziele des MFR nach 2020 in diesem Kontext formuliert werden müssen. Wie schon zuvor erwähnt, schätzt Irland die

EU-Mitgliedschaft und ihre Werte außerordentlich. Als Nettozahler ist Irland bereit, mehr für den EU-Haushalt zu zahlen. Allerdings glaube ich, dass wir, auch wenn wir bereit sein müssen, die sich verändernden Prioritäten und Herausforderungen der EU anzunehmen, den Wert und den Beitrag traditioneller Politik, einschließlich der Landwirtschaft und der Kohäsion, nicht aus den Augen verlieren dürfen.

Mit Blick auf die Herausforderungen, die Irland meistern muss, ist der Brexit ein wichtiges Thema, was unsere Kollegen in Europa auch anerkennen. Wir sind sehr dankbar für ihre Unterstützung bei den Verhandlungen, ein handfester Beweis der anhaltenden Stärke und Einheit der EU-27. Abgesehen von den sehr wichtigen Fragen des Handels und den physischen Herausforderungen haben wir alle einzigartige und sensible historische Beziehungen zu unserem nächsten Nachbarn. Dies spiegelt sich in der Komplexität der Verhandlungen zur Grenze zwischen Irland und Nordirland wider.

Daher ist es sehr wichtig, dass die Investitionsprogramme wie EFRE, aber auch PEACE und INTERREG nach dem Brexit fortgesetzt werden. Ich glaube, dass kein Mitgliedstaat durch die Auswirkungen der Entscheidung des Vereinigten Königreichs, die EU zu verlassen, unangemessen stark belastet werden darf. Es ist wichtig, dass die EU alle verfügbaren Tools, darunter auch die Kohäsionspolitik, nutzt, um praktische Solidarität und Unterstützung für alle Regionen zu zeigen, die besonders von durch äußere Einflüsse auferlegten Herausforderungen betroffen sind, u. a. dem Brexit.

Als kleine offene Wirtschaftsmacht ist Irland etwas anfällig für äußere wirtschaftliche Schocks. Aber die Gefahren und Chancen sind vielleicht zwei Seiten derselben Medaille. Indem wir die nächste Generation von Innovationen voraussehen und auf sie reagieren, anspruchsvolle und vielfältige

Bedürfnisse unserer Verbraucher erfüllen, weiterhin auf neuen Wachstumsmärkten präsent sind und wettbewerbsfähig bleiben, können wir einen Abschwung in einem unserer Absatzgebiete besser verkraften.

Für den nächsten Finanzierungszeitraum der ESI-Fonds hoffe ich sehr, dass alles Mögliche getan wird, um sicherzustellen, dass die Umsetzung der Politik vor Ort so einfach und problemlos wie möglich gestaltet wird. Auf diese Weise tragen wir dazu bei, effizientere Lösungen für die EU-Steuerzahler zu finden und vor Ort bessere Ergebnisse zu liefern. So zeigt sich der wirkliche Mehrwert Europas auf sehr greifbare Weise. Für die Bürger der EU wird so ersichtlich, dass die Union in ihrem Interesse arbeitet.

Irland erkennt den Wert seiner EU-Mitgliedschaft an und ist bereit, mehr für den EU-Haushalt beizusteuern, solange dies einen Mehrwert für Europa schafft. Ich freue mich darauf, mit Kollegen in anderen Mitgliedstaaten und in der Europäischen Kommission und dem Parlament eng zusammenzuarbeiten, um die Politik zu verbessern und sicherzustellen, dass die Zuweisungen der Ressourcen für die kommenden Jahre angemessen erfolgt. Dies sind gemeinsame Bemühungen, zu denen Irland in Anbetracht unserer Geschichte einer erfolgreichen Mitgliedschaft bereit ist und eifrig seinen Beitrag leistet. ■

DATENPUNKT: EINE GESCHICHTE DER INVESTITIONEN IN DIE REGIONALPOLITIK NACH REGION IM ZEITRAUM 1988-2016

Wie in *Panorama 64* angekündigt, ist 2018 gemäß dem Ansatz für die Programmplanung, der auf einer gemeinsamen Steuerung beruht, der 30. Jahrestag der Regionalpolitik. Mit der Reform von 1998 erfolgte eine wichtige Verlagerung von einer planungsbasierten Finanzierung hin zu einem Programmplanungsansatz mit einer stärkeren Einbeziehung der nationalen und regionalen Behörden. Seit 1988 erfolgten wichtige Fortschritte beim Aufbau der Europäischen Union. Mit den vier mehrjährigen EU-Haushaltszyklen (Programmplanungszeiträumen) entwickelten sich auch der Umfang und das Ausmaß der EU-Förderung, die dazu bestimmt war, wirtschaftliche, soziale und territoriale Ungleichgewichte auszugleichen, weiter.

Im April 2018 veröffentlichte die Kommission die umfangreichste historische Aufzeichnung zu den EU-Haushaltsmitteln aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung und dem Kohäsionsfonds für die Mitgliedstaaten und die NUTS-2-Regionen.

Welche Fragen beantworten die Informationen und wie können sie genutzt werden?

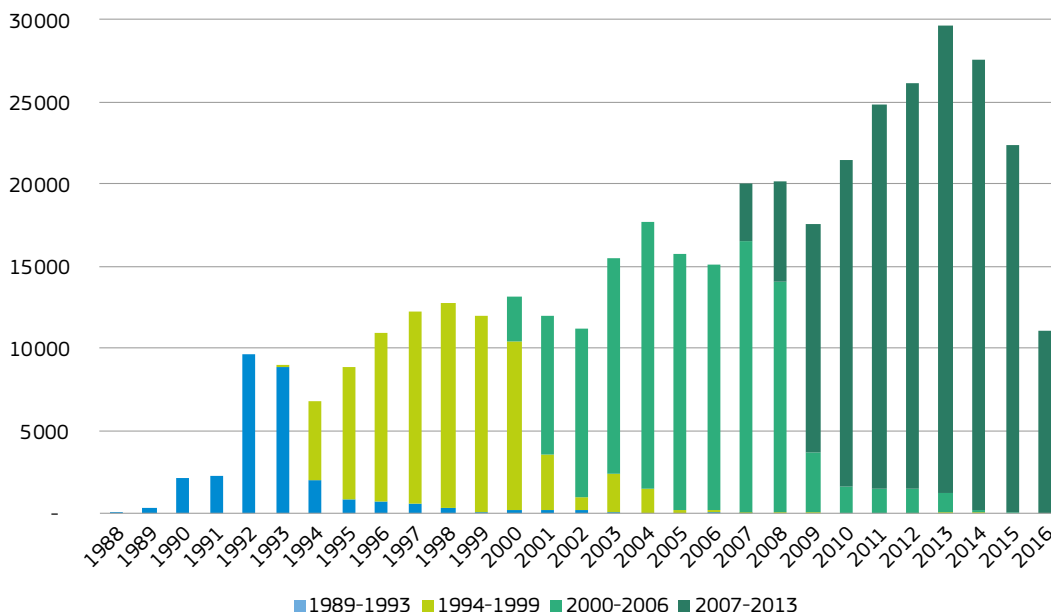
Vor allem beantworten die Daten die eine täuschend einfache Frage: „Wie viel hat meine Region/mein Land im Rahmen der Regionalpolitik erhalten?“ Die Antwort steht nun dank der einheitlichen Darstellung der auf Jahresbasis erfolgten EU-Zahlungen für jede NUTS-2-Region seit 1988 zur Verfügung.

DIE 20 WICHTIGSTEN EMPFÄNGER DER INVESTITIONEN DES EFRE IM ZEITRAUM 1988-2016

EU-Zahlungen	Millionen EUR
1. Andalusien, ES	22 000
2. Kampanien, IT	13 177
3. Norte, PT	13 075
4. Sizilien, IT	11 691
5. Attiki, EL	9 325
6. Centro, PT	9 104
7. Apulien, IT	8 838
8. Galizien, ES	8 336
9. Valencianische Gemeinschaft, ES	7 448
10. Kastilien und León, ES	6 782
11. Sachsen-Anhalt, DE	5 975
12. Kalabrien, IT	5 957
13. Woiwodschaft Masowien, PL	5 777
14. Lissabon, PT	5 642
15. Zentralmakedonien, EL	5 393
16. Kastilien-La Mancha, ES	5 350
17. Extremadura, ES	5 235
18. Ostmakedonien und Thrakien, EL	5 188
19. Thüringen, DE	5 090
20. Brandenburg, DE	5 046

Eine jährliche Analyse der Daten zeigt auch deutlich die Abfolge zwischen Programmplanungszeiträumen: wenn ein Programm aufhört, beginnt ein anderes.

JÄHRLICHE ZAHLUNGEN DES EFRE JE PROGRAMMPLANUNGSZEITRAUM (IN MILLIONEN EUR)



Welche EU-Förderprogramme sind in dem Datensatz enthalten?

Der Datensatz enthält nicht nur den EFRE und den Kohäsionsfonds, sondern auch den Europäischen Sozialfonds und den Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raums, wie unten dargestellt:

Millionen EUR	1989-1993	1994-1999	2000-2006	2007-2013
EFRE	28640	77736	122012	180547
ESF	N/A	N/A	66003	71000
KF	-	18078	30619	66186
EAGFL/ELER	923	17905	22200	86107
Gesamtsumme	29564	113719	240834	403841

Wer wird sich für den Datensatz interessieren?

Auch wenn der Datensatz für die meisten Bürger nicht von direktem Interesse ist, werden ihn viele Interessenvertreter der Kohäsionspolitik als nützlich empfinden. Bis Ende März 2018 hatten sich mehr als 900 Nutzer den Datensatz angesehen. 100 Forscher und Studenten hatten ihn heruntergeladen.

Diese Daten erlauben eine wirtschaftliche Analyse der Auswirkungen der EU-Fonds, ermöglichen die Überprüfung wirtschaftlicher Theorien und haben unser Verständnis vertieft bzw. können unser Verständnis für die Mechanismen der regionalen Entwicklung vertiefen.

Wie wurden die Daten erstellt?

Die Erstellung erfolgte in drei Schritten:

- ☑ Der jährliche Verlauf der Planung der EU-Zahlungen wurde dem Buchführungssystem der Kommission entnommen.
- ☑ Die Zahlungen je Programm wurden dann von einem Berater auf die Regionen verteilt, wobei die besten verfügbaren Informationen aus den Programmen herangezogen wurden und die regionale Verteilung geschätzt wurde, wenn die genauen Zuweisungen nicht zur Verfügung standen.
- ☑ Die jährlichen EU-Zahlungen je Region werden weiter mit Modellierungstechniken verarbeitet, um die beste Schätzung abzugeben, wann die realen Ausgaben erfolgt sind, die zu den EU-Zahlungen geführt haben.

Details zu den für die regionale Darstellung verwendeten Modellen der realen Ausgaben werden in Berichten angegeben, die mit dem Datensatz verlinkt sind. ■

Die Daten auf der offenen Datenplattform des ESIF erkunden <http://europa.eu/!wM48Cv>

Welche Themen sollen in den zukünftigen Datenpunkten behandelt werden? Gibt es einen Datensatz, den wir auf die offene Datenplattform der ESI-Fonds stellen sollen?

Wenn ja, bitte eine E-Mail schreiben: REGIO-EVAL@ec.europa.eu



Verantwortungsvolle Verwaltung der Kohäsionspolitik

Wie wichtig ist eine verantwortungsvolle Verwaltung für Investitionen im Rahmen der Kohäsionspolitik? Worin bestehen die wichtigsten Herausforderungen für Mitgliedstaaten und Regionen und wie können sie diese besser bewältigen?

Dies waren die wichtigsten Fragen, die Politiker, Entscheidungsträger, Forscher und Praktiker auf der Konferenz „Verantwortungsvolle Verwaltung“ für die Kohäsionspolitik stellten, die von der Generaldirektion für Regionalpolitik und Stadtentwicklung der Kommission in Brüssel am 24. Mai 2018 organisiert wurde. Alle Redner waren sich einig, dass eine verantwortungsvolle Verwaltung, starke und gut funktionierende Verwaltungsorgane und ein positives Umfeld für Unternehmen von wesentlicher Bedeutung für jede erfolgreiche öffentliche Ordnung ist. Dies wird auch durch jüngste Studien und Berichte bewiesen, die vom 7. Kohäsionsbericht der Kommission bis zu dem neuesten Bericht der Weltbank und Studien der OECD reichen.

Gute Verwaltungsorgane und eine solide Steuerung sind auch für den Erfolg der Kohäsionspolitik, der wichtigsten Investitionspolitik der EU, wichtig. In ihrer Grundsatzrede sagte die stellvertretende Generalsekretärin der OECD, Mari Kiviniemi: „Diese Investitionen in einer Zeit der niedrigeren öffentlichen Investitionen in der Europäischen Union richtig einzusetzen, ist besonders wichtig.“

Im Namen der bulgarischen EU-Ratspräsidentschaft betonte der stellvertretende Ministerpräsident Tomislav Donchev, dass der Wissenstransfer innerhalb der EU und den nationalen Verwaltungen, sowie innerhalb der Verwaltungen selbst, besonders wichtig ist. „Die Kohäsionspolitik verändert alles zum Besseren. Es ist nicht nur ein Investitionsprozess, sondern auch ein Lernprozess für die Verwaltungsorgane auf allen Ebenen, da die Verwaltung der EU-Mittel eine neue Mentalität, Kultur und neue Verhaltensweisen mit sich bringt.“

Die Kommission als Organisator und Förderer spielt eine wichtige Rolle. Zu Beginn der Konferenz kam der Kommissar für Umwelt, maritime Angelegenheiten und Fischerei, Karmenu Vella, auf laufende Initiativen zu sprechen, die bereits ergriffen wurden, um die Steuerung und Verantwortlichkeit der EU-Fonds zu verbessern.

Alle weiteren Redner, darunter der stellvertretende Ministerpräsident der Slowakei Richard Raši, Portugals Minister für Planung und Infrastruktur Pedro Marques, Polens Minister für Investitionen und Entwicklung Jerzy Kwieciński, der Präsident des Ausschusses der Regionen Karl-Heinz Lambertz, und die Abgeordnete des Europaparlaments Constanze Krehl waren sich einig, dass für eine effektive Kohäsionspolitik noch mehr Transparenz und Beteiligung der Bürger sowie hochqualifizierte Fachleute vonnöten wären, die von einer starken und zukunftsweisenden Führung geleitet werden und in einem stabilen institutionellen und regulatorischen Umfeld arbeiten. Eine weitere Priorität besteht darin, alle beteiligten Akteure einzubeziehen und zu befähigen: Sozialpartner, Bildungs- und Forschungseinrichtungen, öffentliche Unternehmen sowie Organisationen der Zivilgesellschaft.

In seinen Schlussbemerkungen legte der Generaldirektor der GD REGIO Marc Lemaître die Vision der Kommission zu der zentralen Rolle einer verantwortungsvollen Verwaltung und einer soliden und administrativen Kapazität dar. Er nahm einige wichtige neue Initiativen des kürzlich vorgeschlagenen Rahmens vorweg, das dazu dient, für Mitgliedstaaten Anreize zu schaffen und ihre Bemühungen zu stärken. Dazu gehört die vereinfachte und zielgerichtete Nutzung technischer Unter-

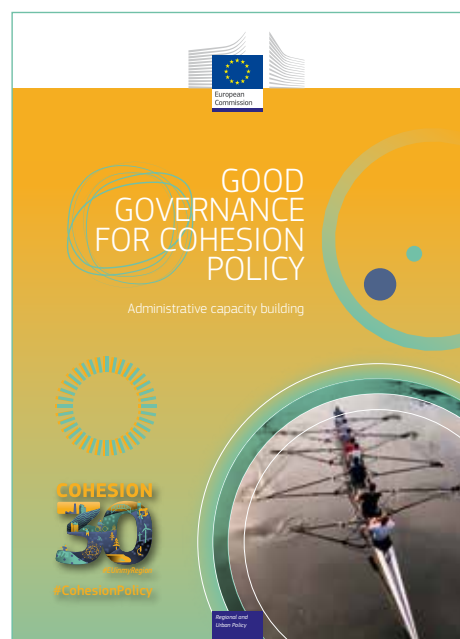


stützung, strategische und umfassende Pläne mit finanziellen Anreizen, die an die erreichten Ergebnisse gekoppelt sind, sowie einfachere Kontrollen für diese Programme, bei denen Verwaltung und Kontrolle gut funktionieren.

Um Lösungen für den Rahmen nach 2020 zu testen und zu entwickeln, hat die Kommission auch fünf Programme der Kohäsionspolitik ausgewählt, die an einer neuen Pilotaktion zu administrativer Kapazität teilnehmen. Die Verkehrsinfrastruktur, das Programm für Umwelt und nachhaltige Entwicklung in Griechenland, das Regionalprogramm in Lublin in Polen, das Regio-

nalprogramm in der Extremadura in Spanien, das Programm für Wettbewerbsfähigkeit und Kohäsion in Kroatien und das Programm Regionen im Wachstum in Bulgarien werden eine maßgeschneiderte Unterstützung von Kommission und OECD erhalten, um die Steuerung der im Rahmen des Haushalts von der EU finanzierten Programme zu verbessern.

Untenstehend haben wir drei weitere Initiativen ausgewählt, deren Beispiele zeigen, wie „TAIEX-REGIO PEER 2 PEER“, die Integritätspakete und der EU-Kompetenzrahmen zu einer besseren Verwaltung und effizienten Investitionen vor Ort beitragen. ➤



Eine Broschüre mit den wichtigen bisherigen Errungenschaften beim Aufbau administrativer Kapazitäten und konkreter Unterstützung der Mitgliedstaaten und Regionen steht nun zur Verfügung unter <http://europa.eu/!Xh73cf>

LERNEN, UM WISSEN UND BEWÄHRTE VERFAHREN ZU TEILEN

Das System **TAIEX-REGIO PEER 2 PEER** für einen Austausch von Experten bietet eine Plattform für Verwaltungen in den EU-Mitgliedstaaten, um Erfahrungen mit der Kohäsionspolitik auszutauschen. Es unterstützt Behördenvertreter, die für die Investitionen des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) und des Kohäsionsfonds (KF) zuständig sind, Wissen und bewährte Verfahren bei Experteneinsätzen, Studienbesuchen und Workshops mit ihren Kollegen in den anderen Mitgliedstaaten zu teilen.

Nationale oder regionale Verwaltungen können Unterstützung zu jedem Thema anfordern, das in direktem Bezug zu EFRE/KF steht. Die Bereiche, über die man sich bereits ausgetauscht hat, reichen von Städteentwicklung über Abfallmanagement und Energieeffizienz bis hin zu Themen wie Innovation und Betrugsbekämpfung.

TAIEX-REGIO PEER 2 PEER steht öffentlichen Verwaltungen offen, die für die Mittel aus EFRE und KF zuständig sind, darunter Verwaltungsbehörden, zwischengeschaltete Stellen, Behörden, die prüfen, zertifizieren und koordinieren und gemeinsame Sekretariate für Programme im Rahmen der Europäischen territorialen Zusammenarbeit.

Ainsa im Vorgebirge der spanischen Pyrenäen in Aragón



Einblick in die Neubelebung des ländlichen Raumes

Im Mai 2017 haben Delegierte aus den spanischen Regionen Aragonien, Kastilien-Léon und Kastilien-La Mancha, aus Evrytania in Griechenland und der kroatischen Gespanschaft Lika-Senj die Highlands and Islands Enterprise (HIE) in Schottland im Vereinigten Königreich besucht.

Das Ziel war, sich die Lösungen anzusehen, die die Agentur für Entwicklung der schottischen Regierung gefunden hat, um ihren Bevölkerungsrückgang umzukehren und ein nachhaltiges lokales Wirtschaftswachstum im entlegenen Hochland und der Inselregion zu schaffen. Alle Regionen, die am Austausch teilnehmen, stehen vor ähnlichen Herausforderungen: sie befinden sich in einigen der am schwächsten besiedelten Gebiete der EU und beschäftigen sich mit einer alternden Bevölkerung, Bevölkerungsrückgang und wirtschaftlicher Stagnation.

Insgesamt gab der Besuch den Teilnehmern viele Erfahrungen und Instrumente an die Hand, die sie nutzen können, um Wirtschaft und Lebensqualität in Regionen zu stärken, die vom Trend des Bevölkerungsrückgangs betroffen sind. Sie prüfen nun die Möglichkeiten für zukünftige Partnerschaften und haben den Bericht „Successfully Combatting Rural Depopulation through a New Model of Rural Development: The Highlands and Islands Enterprise Experience“ (Erfolgreich den Bevölkerungsrückgang in ländlichen Gebieten mit einem neuen Modell der ländlichen Entwicklung bekämpfen) verfasst, um eine Debatte in der EU zu entfachen.

„Über TAIEX-REGIO PEER 2 PEER haben wir umfangreiche Informationen zur täglichen Arbeit der staatlichen Organisation erhalten, die für die soziale und wirtschaftliche Entwicklung des Hochlandes und der Inseln verantwortlich war und sich zuvor den Herausforderungen von Bevölkerungsrückgang und Stagnation stellte. Sie hat zweifellos ein breites Spektrum gemeinsamer zukünftiger Initiativen innerhalb der Regionen ermöglicht, die vor ähnlichen demografischen Herausforderungen stehen.“



Joaquín Palacín Eltoro, Generaldirektor für
Gebietsplanung, Regierung von Aragón



Gastroenterologin Bojana Gostej in ihrem OP im Krankenhaus in Trbovlje bei der Überprüfung der Verbesserungen der Energieeffizienz

INTEGRITÄTSPAKTE

Durch Korruption entstehen hohe wirtschaftliche und soziale Kosten. Eine öffentliche Auftragsvergabe wird häufig als Brennpunkt der Korruption betrachtet. Um die Transparenz und Effizienz in der öffentlichen Auftragsvergabe für von der EU-finanzierte Projekte zu verbessern und die Effizienz der EU-Investitionen vor Ort zu steigern, fordern die Kommission und Transparency International (TI) Integritätspakte. Die im Jahr 2015 gestartete Initiative trägt dazu bei, das Geld der EU-Steuerzahler besser zu schützen und die Verantwortlichkeit der und das Vertrauen in öffentliche Behörden zu stärken.

Das Pilotprojekt „Integritätspakte – Ziviler Kontrollmechanismus zum Schutz von EU-Fonds vor Betrug und Korruption“ verbindet öffentliche Behörden, den privaten Sektor und die Zivilgesellschaft.

Ein Integritätspakt ist eine rechtlich verbindliche Vereinbarung zwischen dem öffentlichen Auftraggeber, den Bietern und einem unabhängigen Beobachter der Zivilgesellschaft, der seine Umsetzung überwacht und darauf achtet, dass

alle Parteien ihre Verpflichtungen einhalten. Er dient dazu, die Transparenz und Verantwortlichkeit zu stärken, Vertrauen und Ansehen zu stärken, Geld zu sparen und über eine bessere Auftragsvergabe die Wettbewerbsfähigkeit zu erhöhen. Ungeachtet der offensichtlichen Vorteile, können Integritätspakte auch zu institutionellen Veränderungen wie einer stärkeren Digitalisierung, einer Vereinfachung mühsamer administrativer Verfahren, einem besseren Regelungsumfeld und einer besseren Verwaltung sowie besseren administrativen Dienstleistungen führen.

Insgesamt wurden 17 Projekte, die von der EU kofinanziert werden, in elf Mitgliedstaaten, als Pilot-Integrationspakete ausgewählt. Sie umfassen eine breit gefächerte Auswahl an Bereichen, von Forschung und Innovation bis zu Umwelt und Kultur, von Transport und territorialer Entwicklung bis zu Institutionsaufbau und Gesundheitsversorgung. Darüber hinaus bieten TI und die Partnerorganisationen aus der Zivilgesellschaft Schulungen gegen Korruption und für Kapazitätsaufbau für die an Integritätspakten Beteiligten an. ➤

Bei der Renovierung der Klinik den Kurs beibehalten

Korruption bei einer öffentlichen Auftragsvergabe ist ein schwerwiegendes Problem. Slowenien wurde schon in Bereichen wie Infrastruktur und Gesundheitsvorsorge unter die Lupe genommen, denn die Kliniken sind schlecht gebaut und mit Geräten ausgestattet, die mehr kosten, als sie sollten.

Einer der ersten Integritätspakte geht diese Probleme direkt an, indem es einen Überblick zur Einführung von Energieeffizienzmaßnahmen im allgemeinen Krankenhaus in Trbovlje, in der Nähe der slowenischen Hauptstadt Ljubljana, gibt.



„Mit unserem Integritätspakt streben wir an, die Transparenz der Auftragsvergabe zu

steigern und die betroffenen Gemeinschaften in die Überprüfungen einzubeziehen. Wenn es uns gelingt, beides zu erreichen, sind wir überzeugt, das Vertrauen der Öffentlichkeit in Slowenien, das unter den Ländern ist, in denen das Vertrauen auf dem niedrigsten Niveau in der EU liegt, gestärkt zu haben. Dies kann sich positiv auf die Beteiligung und die demokratischen Prozesse sowie auf die Institutionen im Allgemeinen auswirken. Nicht genug über das öffentliche Auftragswesen zu wissen, erhöht das Misstrauen zusätzlich. Wir streben jedoch an, dieses Problem durch den Integritätspakt zu überwinden.“

Sebastijan Peterka, Projektkoordinator und Forscher,
Transparency International Slowenien

Das slowenische Gesundheitsministerium arbeitet mit TI Slowenien zusammen, um sicherzustellen, dass sich alle an der Angebotserstellung beteiligten Parteien auf ihre soziale Verantwortung konzentrieren, eine sichere Klinik von guter Qualität für Mitarbeiter und Patienten zu bieten. TI Slowenien fördert das Bewusstsein der Öffentlichkeit für den Integritätspakt und entwickelt Verfahren, um sicherzustellen, dass Informanten, die berichten, sicher sind, wohingegen von den Auftraggebern erwartet wird, dem IP Ethos zu verleihen, indem sie ehrlich sind und kaufmännische Gepflogenheiten beachten.

Der IP ist ein kontinuierlicher Lernprozess: der öffentliche Auftraggeber verbessert seine Kapazität, um komplexe Verfahren durchführen zu können, während TI Slowenien seine Kapazität erhöht, um das öffentliche Auftragswesen zu überwachen und seine Möglichkeit zu prüfen, Risiken und Unregelmäßigkeiten zu erkennen.

RAHMEN FÜR BESSERE LEISTUNGEN

Behörden, die an der Verwaltung des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung und des Kohäsionsfonds beteiligt sind, können nun auf eine kostenlose Ressource bauen, die sie dabei unterstützt, die Leistung ihrer Mitarbeiter zu steigern.

Der EU-Kompetenzrahmen kann genutzt werden, um die Kenntnisse und das Wissen zu ermitteln, die benötigt werden, um erfolgreich EU-Mittel zu verwalten. Er steht nationalen Koordinierungsstellen, die Behörden zertifizieren und überprüfen, gemeinsamen Sekretariaten und zwischengeschalteten Stellen zur Verfügung. Ein zusätzliches webbasiertes Tool zur Selbsteinschätzung ermöglicht den Angestellten, ihr eigenes Kompetenzniveau zu bewerten und es mit der Bewertung des Vorgesetzten und den im Rahmen festgelegten Entwicklungszielen zu vergleichen. Verwaltungen können auch Selbsteinschätzungen erstellen, um ihre Gesamtleistung zu bewerten und verbesserungswürdige Bereiche zu erkennen.

Die Ergebnisse der Selbsteinschätzungen dienen dazu, im Rahmen eines Lern- und Entwicklungsplans die Mitarbeiter und die Institution zu unterstützen, Kompetenzlücken zu schließen. Zu der Planung könnten auch Schulungen in Schulungsräumen und die Ausbildung am Arbeitsplatz, Seminare und Präsentationen sowie die Einstellung neuer Talente oder Fremdvergabe gehören, um die Effizienz zu steigern.

Die Nutzung des EU-Kompetenzrahmens ist freiwillig. Die Kommission kann weder die Daten noch die Benchmark-Ergebnisse sehen. Die Website stehe nun mit Informationen in englischer Sprache zur Verfügung, wobei andere Sprachen folgen werden. Verwaltungen können sich an die DG REGIO wenden, um auf das Tool zugreifen zu können.



„Der Kompetenzrahmen hat dazu beigetragen, dass wir über einen strukturierten Dialog einen angemessenen Kenntnisstand für Manager und Angestellte festlegen und konkreten Bedarf an Schulungen feststellen konnten. Wie immer bei einem Austausch mit Partnern aus anderen Mitgliedstaaten bestand die Möglichkeit, Managementpraktiken in anderen Ländern kennenzulernen, sie mit denen im eigenen Land zu vergleichen und die gewonnenen Erfahrungen zu nutzen.“

Markus Seidl, Geschäftsführer,
ÖROK-Sekretariat, Österreich

Den Wandel bei Österreichs Verwaltungsbehörden vorantreiben

Das Sekretariat der Österreichischen Raumordnungskonferenz (ÖROK) ist die Verwaltungsbehörde für das „operationelle Programm: Investitionen in Wachstum und Beschäftigung Österreich 2014–2020“. Es nutzte den EU-Kompetenzrahmen in einem Pilotprojekt, an dem Verwaltungsbehörden aus Bulgarien, Estland, Griechenland, Ungarn, Polen und Rumänien teilnahmen.

Der Rahmen half der ÖROK, die bereits vorhandenen Kenntnisse zu bewerten, zukünftigen Schulungsbedarf zu erkennen und das Bewusstsein für die Wichtigkeit einer strukturierten Analyse der Qualifikationen und Bedürfnisse zu erhöhen.

Die ÖROK empfand das Tool zur Selbsteinschätzung als besonders hilfreich zur Erstellung individueller Mitarbeiterprofile. Ausführliche Gespräche zu den Kenntnissen zwischen Mitarbeitern und Vorgesetzten führten zu einem gemeinsamen Verständnis der Qualifikationen eines jeden Mitarbeiters bei seinen Aufgaben. Werden gemeinsam Schulungslücken

aufgedeckt, können Schulungsoptionen genauer den individuellen Bedürfnissen und Verantwortlichkeiten angepasst werden. Ein Abschlussbericht stellte die Schulungskurse für Mitarbeiter und Details zu Netzwerken vor, die Know-how zur Bereitstellung der EU-Mittel zur Verfügung stellen.

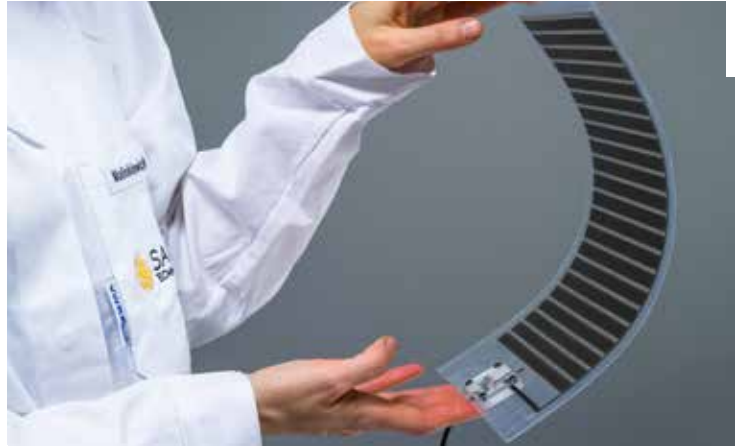
Die Informationen zum Netzwerk haben die Strategie der Verwaltungsbehörde bestätigt, Wissen in der Behörde zur EU-Förderung zu vertiefen. Es hat sich seitdem IQ-Net angeschlossen, das zusammen mit regionalen europäischen Partnern die Verwaltung der Programme der Strukturfonds verbessert. ■

MEHR DAZU

<http://europa.eu/!xX67bV>

MIT DER KAMERA EINGEFANGEN IN POLEN

Polen investiert einen Großteil seiner EU-Fördermittel für 2014-2020, um Innovationen in Projekten voranzubringen, die von den ambitionierten Unternehmern, den kreativen Wissenschaftlern und den fortschrittlichen Einrichtungen für FuE des Landes profitieren. Die hier dargestellten Projekte stammen aus dem Album „Mit Polens Innovationen einen Schritt in die Zukunft gehen“ und wurden ausgewählt, um Inspirationen für neue innovative Ideen in der EU zu liefern.



04



01



05



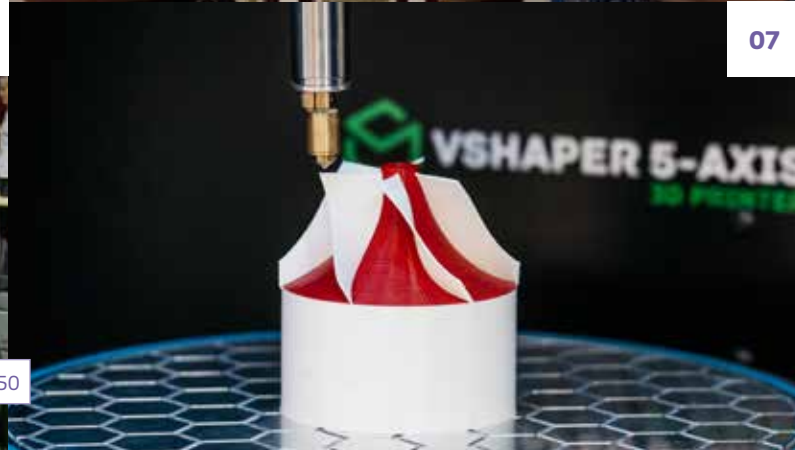
02



06

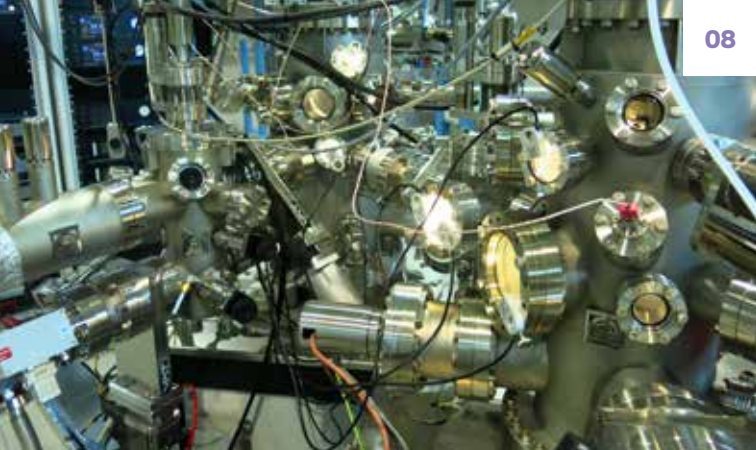


03



07

08



01 Physiker und Forscher der Kazimierz Wielki Universität, Bydgoszcz verfeinern gefertigte künstliche Organe.

02 Eine innovative Handprothese, entwickelt von einer Firma in Breslau, ist günstiger und leichter zu reparieren als konventionelle Modelle.

03 In einem Projekt unter der Leitung der University of Life Sciences in Posen hilft ein Alterssimulator bei der Entwicklung sicherer und komfortabler Möbel für ältere Menschen.

04 Solarzellen aus Perovskit, gedruckt auf ein elastisches Substrat, sind leichter und billiger zu produzieren und können für eine Vielzahl von Anwendungen genutzt werden.

05 Sensoren werden von Airly in Krakau genutzt, um die Luftqualität genau zu messen und vorherzusagen und die Daten erfassen zu können, um sie online zu veröffentlichen.

06 Intelligente Farbbeschichtungen, die in einem Unternehmen in Oppeln produziert werden, halten Pilze und Schimmel neben vielen anderen Anwendungen u. a. von Häusern, Lebensmittellagern und Abwasserbehandlungsanlagen fern.

07 Ein Hersteller in Rokietnica hat diesen einzigartigen 5D-Drucker entwickelt, der in der Lage ist, technologisch komplexe Komponenten zu entwickeln.

08 Baltic TRAM bietet kurzfristig Dienstleistungen für Unternehmen im Ostseeraum, um sie dabei zu unterstützen, bestehende Produkte zu verbessern und neue Produkte vorzulegen.

09 Leistungsfähige Lasersysteme, hergestellt von einer Firma in Großpolen, bieten Leuchten, Wasserfontänen und Feuer in einem künstlerischem Rahmen für Festivals oder Veranstaltungen.

10 Das solide Hydraulikventil bietet eine höchst präzise Durchflussregelung, um die Sicherheit bei Flugzeugsteuerungen zu erhöhen.

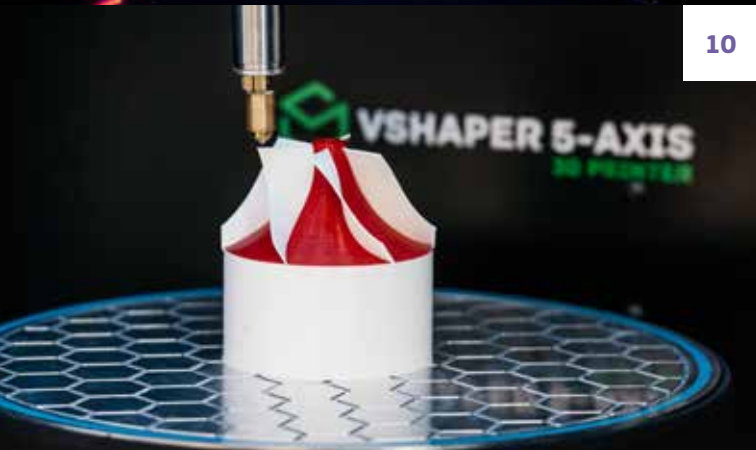
11 Triggo, das in Warschau entwickelt wurde, bietet die besten Eigenschaften eines Motorrads und Autos in einem leichten, agilen und sparsamen elektrobetriebenem Zweisitzer-Mikro-Fahrzeug für die Stadt.

12 Ingenieure in Krakau nutzen Daten von Sensoren und drahtlose Kommunikation, um aktive Sicherheits- und Fahrassistenzsysteme für automatisiertes Fahren zu entwickeln.

09



10



11



12



MEHR DAZU

<https://bit.ly/2lvEHHH>

KULTURELLES ERBE

Die Werte der Vergangenheit zurück in die Zukunft tragen

Die Kultur, im Kern des reichen Erbes von Europa verankert, und die Geschichte spielen eine Schlüsselrolle, wenn es darum geht, Innovationen, Unternehmertum, Tourismus und soziale Eingliederung in Europa voranzutreiben und zu ermöglichen. Da die EU das Europäische Kulturerbejahr 2018 begeht, hat *Panorama* eine Reihe von Projekten aus verschiedenen Mitgliedstaaten ausgewählt, um zu zeigen, wie die EU-Investitionen die Vergangenheit für die Zukunft neu beleben.

SCHWABENKINDER VERBINDEN ÖSTERREICHISCHE, DEUTSCHE UND SCHWEIZERISCHE MUSEEN

■ Gesamtinvestitionen: 1 679 300 EUR

■ EU- Investitionen: 1 007 658 EUR



Ein territoriales Kooperationsprojekt lässt grenzüberschreitend die Geschichte wiederaufleben, indem das Leben der Kinder als Wanderarbeiter im 17. bis 19. Jahrhundert zurückverfolgt wird. Eine Website, eine Datenbank und ein Bildungsprogramm sind die wichtigen Ergebnisse der Forscher, wobei die neuen Ausstellungen und der zugehörige Wanderführer ebenfalls Touristen anziehen.

<http://europa.eu/!Wr33Kp>

IM BOIS DU CAZIER TIEF IN DIE BELGISCHE GESCHICHTE EINTAUCHEN

Dieses ehemalige Kohlenbergwerk war Schauplatz eines der tragischsten Ereignisse der belgischen Industriegeschichte, als mehrere hundert Bergleute ihr Leben durch ein verheerendes Feuer verloren. In Erinnerung an die Verstorbenen hat Wallonien die Industriebranche restauriert, die Umgebung erschlossen, um ein Museum, „Live“-Workshops, eine Fußgängerbrücke und eine Landschafts-Beobachtungsstelle in einer attraktiven Touristenregion zu schaffen.

<http://europa.eu/!Pj78Jd>



■ Gesamtinvestitionen: 15 798 800 EUR

■ EU- Investitionen: 7 899 400 EUR

DIE GEHEIMNISSE DER BULGARISCHEN FESTUNG IN PESCHTERA LÜFTEN

- Gesamtinvestitionen: 1 524 003 EUR
- EU-Investitionen: 179 295 EUR



Archäologische Ausgrabungen haben ermöglicht, das Innenleben dieser antiken militärischen Befestigung und des christlichen Tempels zusammzusetzen, um eine historische Stätte zu schaffen, die sowohl für Einheimische als auch für Touristen von Interesse ist. Abgesehen davon, dass der Zugang zu antiken archäologischen Stätten entlang der Straße durch das westliche Rhodope-Gebirge gewährt wurde, wurde im Rahmen des Projekts die Festung zu einem Kulturpark und Freilichtmuseum, das ausgegrabene Artefakte zeigt.

<http://europa.eu/!uH99yP>

KOMPLEXE RENOVIERUNG GEWINNT DEN EUROPÄISCHEN PREIS FÜR DAS KULTURERBE

2017 gewann das Projekt Kuks-Pomegranate den EU-Preis für das Kulturerbe und die Europa Nostra Awards für seine Arbeit an der Renovierung des Barockkomplexes und der Gärten in der Region Königgrätz (Hradec Králové). Dieser im frühen 18. Jahrhundert erbaute Ort mit Wohnungen, Krankenhaus und Apotheke hat eine beeindruckende Geschichte und ist nun ein Bildungszentrum, das sich auf seine faszinierenden historischen, kulturellen und künstlerischen Gesichtspunkte konzentriert.

<http://www.europeanheritageawards.eu/winners/baroque-complex-gardens-kuks/>



- Gesamtinvestitionen: 18 000 000 EUR
- EU-Investitionen: 14 200 000 EUR

PÜNKTLICHE REPARATUREN FÜR DAS HOROLOGION DES ANDRONIKOS IN ATHEN

- Gesamtinvestitionen: 772 481 EUR
- EU-Investitionen: 772 481 EUR



Dieses Denkmal aus Marmor, auch als „Turm der Winde“ bezeichnet, befindet sich am Nordhang der Akropolis und geht auf das Ende des 2. Jahrhunderts v. Chr. zurück. Von 2014-2015, wurden umfangreiche Erhaltungsarbeiten auf der Grundlage umfassender Recherchen unter Nutzung der neuesten Studien und Forschungsmethoden durchgeführt. Das Denkmal und seine Kunstwerke wurden verstärkt, gesäubert und restauriert. Rampen und ein Gehweg wurden um die archäologische Anlage herum angebracht, sodass Besucher mit Behinderung leichter Zugang haben. ➤

<https://www.culture.gr/el/Information/SitePages/view.aspx?nid=1664>

DIE KULTUR DER ZENTRALBALTISCHEN REGION GESTALTEN

Das Projekt „Zentralbaltische Handwerke“ soll die reichen Traditionen der Kunst und des Handwerks entlang der lettisch-litauischen Grenze wieder aufleben lassen, das Unternehmertum stärken und Touristen anlocken. Ein Netzwerk von zehn Handwerkszentren, jeweils mit anderen Spezialgebieten, schuf Orte für Handwerker, an denen sie arbeiten, lehren, lernen, Informationen austauschen sowie Workshops und Ausstellungen organisieren können. Besucher der Zentren können den Handwerkern bei der Arbeit über die Schulter schauen, einige der Handwerke selbst ausprobieren und die Produkte kaufen.

<http://europa.eu/!yf67tn>



■ Gesamtinvestitionen: 1 574 102 EUR
 ■ EU-Investitionen: 1 337 986 EUR

EINEN GENAUEN BLICK AUF DIE NIEDERLÄNDISCHE FILMKULTUR WERFEN



■ Gesamtinvestitionen: 3 872 950 EUR
 ■ EU-Investitionen: 1 471 721 EUR

Das EYE Filmmuseum, das 2012 eröffnet wurde, befindet sich im Hafengebiet von Amsterdam und verfügt nun über eine Ausstellungsfläche von 1 300 m², vier moderne Filmvorführungsräume, einen digitalen Spielplatz, eine Werkstattfläche, einen Museumsladen, Imbissmöglichkeiten und Arbeitsbereiche. Das hochmoderne Gebäude zieht mit seinen neuzeitlichen Aussichts-, Ausstellungs- und Veranstaltungsflächen jährlich 700 000 Besucher an.

<http://europa.eu/!Yh97Mn>

PORTUGAL IST STOLZ AUF SEIN AUSGEZEICHNETES STÄDTERNEUERUNGSPROGRAMM

Ein innovatives und integriertes Städteerneuerungsprogramm hat den Niedergang der Architektur sowie des kulturellen und sozialen Lebens in der portugiesischen Stadt Vila do Conde aufgehalten. Ein wichtiger Fokus lag auf der Förderung des kulturellen Erbes, indem wichtige Bauten im historischen Zentrum einbezogen wurden, die sogenannten „Ankerpole der Identität“, und ihre Nutzung, insbesondere für Aktivitäten zu Kultur und Kreativität, bezieht wichtige regionale und lokale Akteure ein.

<http://europa.eu/!Vw67wR>



■ Gesamtinvestitionen: 18 289 329 EUR
 ■ EU-Investitionen: 8 874 716 EUR – RegioStars 2012

ZUSAMMEN WACHSEN MITHILFE LÄNDLICHER TRADITIONEN AN DER TSCHECHISCH-SLOWAKISCHEN GRENZE



■ Gesamtinvestitionen: 2 552 000 EUR
 ■ EU-Investitionen: 2 169 200 EUR

Volkstraditionen, ländliche Veranstaltungen und kulturelle Ereignisse haben zu einer größeren Bewegung und Partnerschaften innerhalb der tschechisch-slowakischen Gemeinschaften ermutigt. Das Projekt, dessen Schwerpunkt auf traditionellen Methoden der Landwirtschaft und der Verkostung lokaler Erzeugnisse liegt, hat dazu beigetragen, die lokalen Gemeinschaften mit den traditionellen Lebensweisen vertraut zu machen. Darüber hinaus hat die Initiative mehr Touristen angezogen und die lokale Wirtschaft gefördert, indem für das kulturelle Reichtum des Gebietes geworben wird.

<http://europa.eu/!Vq99NW>

DAS SPIRITUELLE ERBE DES RUMÄNISCHEN KLOSTERS DRAGOMIRNA WIEDERHERSTELLEN



- Gesamtinvestitionen: 4 631 449 EUR
- EU-Investitionen: 4 004 569 EUR

Auch wenn das Kloster Dragomirna im Nordosten Rumäniens mehrere Male renoviert wurde, blieben die Gemälde und Fresken unangetastet. Zwischen 2010 und 2012 hat sich dies geändert, als im Rahmen dieses Projekts die Kunstwerke mit anspruchsvollen Techniken und traditionellen Materialien kunstvoll restauriert wurden. Die Gebäude wurden ebenfalls modernisiert, indem ihre Energieeffizienz gesteigert, die Strom- und Wasserversorgung und die Beleuchtung verbessert und Dach und Gebälk repariert wurden.

<http://europa.eu/lkf49bp>

ERFOLGSREZEPT AN ITALIENISCHEN UND SLOWENISCHEN SCHULEN

Lokale Erzeugnisse, die in traditionellen Rezepten angeboten wurden, krönten das Menü der Schüler an neun Grundschulen entlang der italienisch-slowenischen Grenze. P.E.S.C.A., das Projekt für gesunde Mahlzeiten, nutzte Bildungsaktivitäten, um für lokale und traditionelle Lebensmittel in Schulkantinen zu werben. Es erfolgte ein Austausch zu bewährten Verfahren, das Bewusstsein für lokale Erzeugnisse und Gerichte wurde geweckt, so dass das erfolgreiche Projekt nun über ein Netzwerk von 12 lokalen Einrichtungen in der Grenzregion fortgesetzt wird.

<http://europa.eu/lRy96CB>



- Gesamtinvestitionen: 903 028 EUR
- EU-Investitionen: 767 574 EUR

EINE NEUE EXISTENZ FÜR DEN LÄNDLICHEN KULTURTOURISMUS IN ZYPERN

- Gesamtinvestitionen: 5 403 691 EUR
- EU-Investitionen: 2 701 845 EUR



Die Belebung des Dorfes Kalopanayiotis im Marathasa-Tal im Troodos-Gebirge in Zypern hat die ländliche Gemeinschaft und seine alternden Bewohnern sowohl sozial als auch wirtschaftlich vorangebracht. Die Instandsetzung der traditionellen Strukturen des Dorfes, der alten steinigen Wege und der antiken Fassaden hat, neben der Umgestaltung des Domizils Lavrentios zu einem Kultur- und Veranstaltungszentrum, den ländlichen Tourismus in dem Gebiet zum gemeinsamen Nutzen für Besucher und die einheimische Bevölkerung gestärkt.

http://ec.europa.eu/regional_policy/en/projects/cyprus/old-stones-and-new-life-in-kalopanayiotis

COHESIFY: den Regionen eine Stimme geben

Hat die Kohäsionspolitik einen Einfluss darauf, wie Bürger die EU wahrnehmen und sich mit ihr identifizieren? Und wie effizient wird die Politik der breiten Öffentlichkeit kommuniziert? Diese und damit in Zusammenhang stehende Fragen bildeten die Grundlage des zweijährigen Forschungsprojekts COHESIFY, dessen abschließenden Ergebnisse Entscheidungsträgern, sonstigen Interessengruppen und Wissenschaftlern am 26. April 2018 vorgestellt wurden.

Im vergangenen Jahrzehnt nahm die Zahl der Menschen, die ein positives Bild von der Europäischen Union und Vertrauen in ihre Institutionen haben, stark ab und erholt sich nur langsam. Populistische und antieuropäische Parteien sind auf dem Vormarsch. Das Vereinigte Königreich hat sogar dafür gestimmt, die EU ganz zu verlassen. Die Frage ist, was die Politik der EU, insbesondere die Kohäsionspolitik, für die ein Drittel des EU-Haushalts ausgegeben wird, bewirkt und wie sie sowohl auf lokaler als auch auf regionaler Ebene umgesetzt wird. Sind die Menschen der Meinung, dass die Europäischen Struktur- und Investmentfonds einen großen Einfluss auf ihr tägliches Leben haben?

Diese Frage war Ausgangspunkt für das Projekt COHESIFY, das untersuchte, wie die Kohäsionspolitik im Allgemeinen von den Bürgern wahrgenommen wird. An dem Projekt war ein multidisziplinäres Forscherteam, dem acht Universitäten und zwei KMU angehörten, unter Leitung des European Policies Research Centre (Universität Strathclyde, Glasgow) beteiligt. Das Team nutzte einen innovativen methodischen Ansatz, indem es Fallstudien zu 17 Pilotregionen in zwölf Mitgliedstaaten, Interviews und Umfragen mit Interessenvertretern, eine umfassende Befragung von 8 500 Bürgern am Telefon, eine länderübergreifende Analyse der Mediengestaltung von mehr als 8 000 Nachrichtenartikeln und mehr als 110 000 Posts in den sozialen Medien sowie 47 Fokusgruppen, darunter 240 Bürger, miteinander kombinierte.

Nach den Worten des Projektleisters von COHESIFY, Professor John Bachtler von der Universität Strathclyde, lautet die wichtigste Schlussfolgerung: „Die Ausgaben für und die Kommunikation der Kohäsionspolitik beeinflussen wirklich, wie die Bürger die EU und die europäische Integration wahrnehmen und in welchem Maße sie sich mit der EU identifizieren. Wenn die EU-Entscheidungsträger regional und vor Ort die Identifikation mit der EU stärken möchten, stellt die Kohäsionspolitik ein effektives Instrument dar, allerdings nur wenn sie auch hinreichend vermittelt wird.“





Was denken die EU-Bürger?

Das Projekt ergab klare Hinweise darauf, dass die Kohäsionspolitik einen Einfluss darauf hat, wie die Bürger die EU und die europäische Identität wahrnehmen. „Die Diskussionen in den Fokusgruppen zeigten, dass die Bürger der EU ein indirektes und oberflächliches Wissen über die Kohäsionspolitik haben. Die Bürger erkennen die Wichtigkeit der Politik an, um regionale Ungleichgewichte zu bekämpfen, und die Lebensqualität zu steigern, sind jedoch der Meinung, unangemessen informiert zu sein. Sie möchten mehr Mitsprache, wie die Mittel zugewiesen oder in ihrem Gebiet verwaltet werden“, erklärte Dr. Andreja Pegan vom Trinity College Dublin während einer Abschlussveranstaltung beim Europäischen Ausschuss der Regionen in Brüssel.

Auch wenn die Kohäsionspolitik vielfach keinen direkten Einfluss auf die europäische Identität der EU-Bürger hat, haben viele die Grundsätze der Politik unterstützt (insbesondere bei der Verringerung der Unterschiede in der wirtschaftlichen Entwicklung). Es gibt auch starke Hinweise darauf, dass der Einfluss der Kohäsionspolitik auf die Entwicklung der Region oder Stadt eines Bürgers positiv wahrgenommen wird.

Die Ergebnisse der Umfrage, an der 8500 Bürger teilgenommen haben, bestätigt nach den Worten des Projektmanagers, Dr. Carlos Mendez von der Universität Strathclyde, diese Ergebnisse. „Die Bürger kennen die vom Europäischen Fonds für regionale Entwicklung und dem Kohäsionsfonds finanzierten

Projekte. Die im täglichen Leben der Bürger und für die Entwicklung ihrer Region wahrgenommenen Vorteile tragen erheblich dazu bei, wie sie sich mit der EU identifizieren.“

Im Projekt wurde auch festgestellt, dass die Wahrnehmungen der EU und insbesondere der Kohäsionspolitik durch die Höhe der Finanzierung sowie ihrer Leistung und guten Verwaltung abhängen.

Vermittlung der Kohäsionspolitik

Die Ergebnisse von COHESIFY zeigen, wie wichtig es ist, dass zwischen regionaler und lokaler Vergabe unterschieden wird. Dies wird von den Bürgern so gesehen, dass auf ihre Bedürfnisse und die Chancen einer Entwicklung eingegangen wird, die ihnen wirklich von Belang ist. Derzeit fühlen sich die Bürger nicht ausreichend über die Kohäsionspolitik informiert und die Interessenvertreter der Politik erkennen an, dass der Kommunikation nicht die angemessene Priorität eingeräumt wurde. Mit Kommunikationsstrategien sollten vorrangig die Bürger über Projekte der Kohäsionspolitik informiert werden, sodass sie den Beitrag der EU zur Entwicklung ihrer Region zu schätzen wissen.

Erstaunlich ist, dass die Forscher festgestellt haben, dass traditionelle Medien (insbesondere das Fernsehen) und Plakatwände die effizientesten Kommunikationsinstrumente sind. Soziale Medien spielen eine geringere Rolle als erwartet. ➤



Wie wird die Kohäsionspolitik in den Medien vermittelt?

Ein anderer Teil der Studie widmete sich der Frage, wie die Kohäsionspolitik in den Medien dargestellt wird. Mehr als 110 000 Medienartikel sowie Posts und Kommentare in den sozialen Medien wurden analysiert. Dr. Vasiliki Triga von der Cyprus University of Technology erläuterte: „In der Tat sind die Darstellungen bei der Kohäsionspolitik insgesamt positiv, denn die zwei dominanten Rahmen beschreiben die positiven wirtschaftlichen Auswirkungen der Kohäsionspolitik auf die Mitgliedstaaten sowie den vorrangig positiven Einfluss auf die Lebensqualität der Bürger.“

In der Analyse wurden auch territoriale Unterschiede festgestellt. Regionale Medien schätzen die Kohäsionspolitik positiver, insbesondere im Hinblick auf die wirtschaftlichen Folgen, ein, während die nationalen Medien eher den Schwerpunkt auf die negativen Vorkommnisse legen, die sich kritisch dazu äußern, wie die Kohäsionspolitik umgesetzt wird.

COHESIFY

Dauer: Februar 2016 bis Mai 2018

Federführender Partner: Universität Strathclyde, Forschungszentrum für Europapolitik

Partner: Central European University (HU); Cyprus University of Technology; Delft University of Technology (NL); Old-Continent (BE); Polytechnische Universität Mailand (IT); Regio+ (ES); Trinity College Dublin (IE); Universität Mannheim (DE); Universität Warschau (PL)

Programme: Horizont 2020 Forschungs- und Innovationsprogramm

Förderung: 2,4 Mio. EUR

Kohäsionspolitik nach 2020

Die wichtigen Empfehlungen und Ergebnisse des Projekts COHESIFY wurden an die Entscheidungsträger der EU weitergeleitet, damit sie in die Debatte zum mehrjährigen Finanzrahmen 2021-27 und über das Gesetzespaket für die Kohäsionspolitik einfließen. Die Forschung hat ergeben, dass die Kohäsionspolitik in der Lage ist, positive Wahrnehmungen und eine Identifikation mit der EU zu fördern, allerdings der Bedarf besteht, dass bei der Verwaltung der EU-Ausgaben eher die Dezentralisierung als die Zentralisierung betont wird.

Ein wichtiger Vorschlag von COHESIFY lautet, einen eher partizipatorischen Ansatz bei der Programmgestaltung und Vermittlung der EU-Fonds einzuführen, der die Mitwirkung und Zustimmung der Bürger sowohl bei der Kohäsionspolitik als auch bei der EU radikal verändern würde. ■

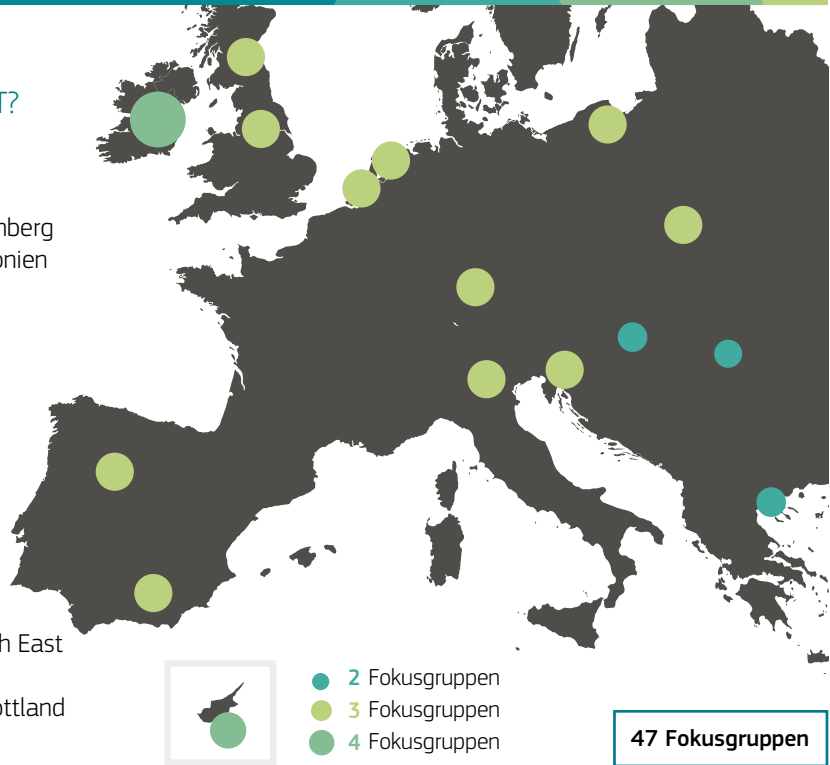
MEHR DAZU

www.cohesify.eu

FRAGEN ZU DEN KENNTNISSEN DER BÜRGER ZUR KOHÄSIONSPOLITIK, IHREN EINFLUSS UND BEITRAG ZUR EUROPÄISCHEN IDENTITÄT

WO HABEN WIR INTERVIEWS GEFÜHRT?

- Zypern** – Zypern
- Deutschland** – Baden-Württemberg
- Griechenland** – Zentralmakedonien
- Ungarn** – Nyugat-Dunantu
- Irland** – Süden und Osten
- Italien** – Lombardei
- Polen** – Karpatenvorland
- Polen** – Pommern
- Rumänien** – Westen
- Slowenien** – Westen
- Spanien** – Andalusien
- Spanien** – Kastilien und León
- Niederlande** – Flevoland
- Niederlande** – Limburg
- Vereinigtes Königreich** – North East England
- Vereinigtes Königreich** – Schottland



WER WURDE INTERVIEWT?

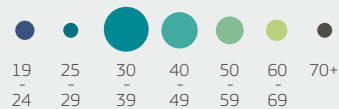
240 TEILNEHMER



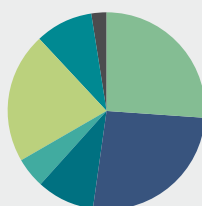
110 FRAUEN




ALTER



WIE HABEN WIR REKRUTIERT?



- Schneeballsystem
- COHESIFY Bürgerumfrage
- Soziale Medien
- Externe Vermittler
- Vor Ort
- Soziales Netzwerk des Forscherteams
- Anzeigen an Anschlagbrettern oder in Zeitungen



PROJEKTE

NEUER HOCHWASSERSCHUTZ SORGT IN VICENZA FÜR SICHERHEIT

**GESAMTINVESTITION
41 000 000 EUR**

**BEITRAG DER EU
4 470 762 EUR**

Ein umfassendes Hochwasserschutzsystem in der Region Venetien im Nordosten Italiens ist mit der Förderung des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung umgesetzt worden. Durch die Maßnahmen, die veranlasst wurden, nachdem die Region im Jahr 2010 von desaströsem Hochwasser getroffen wurde, werden die Stadt Vicenza und die umliegenden Gebiete geschützt.

Schwerpunkt des Programms war der Bau eines Rückhaltebeckens nahe des angrenzenden Flusses Timonchio in Caldogno, welches 3 800 000 m³ Wasser aufnehmen kann. Das Flusssystem hat in der Vergangenheit, wenn es seinen maximalen Durchfluss erreichte, Vicenza, das benachbarte Padua und die Bewohner des Flusstals dem Risiko einer schwerwiegenden Überflutung ausgesetzt.

Das Becken nimmt vorübergehend das überschüssige Wasser auf, bis der Pegel des Flusses wieder sein normales Niveau erreicht. Wird der Höchststand wieder unterschritten, ermöglicht ein Abflusssystem, das Becken wieder zu leeren, indem das aufgenommene Wasser der Fluten wieder in den Timonchio geleitet wird. Ungefähr 85 % des aufgenommenen Hochwassers kann innerhalb von zwölf Stunden zurückgeführt werden, 100 % in 24 Stunden.

Das Wasserrückhaltebecken am Timonchio ist das Herzstück einer Reihe von Maßnahmen zum Schutz der Region, welche schon für sich alleine die Häufigkeit auftretender Überflutungen um 75 % senken werden.

Mit dem Strom schwimmen

Das Rückhaltebecken entstand, indem die Hochwasserströme auf zwei Gebiete verteilt wurden, wodurch die Höhe der Flusssufer reduziert wurde. Die Gesamtlänge des an die Uferflächen angrenzenden Beckens, das die zwei Auffangbereiche teilt, beträgt 5,2 km, wobei das gesamte Becken 110 Hektar fasst.

Die Arbeiten umfassten den Bau von Schleusen und Kanälen welche die zwei Reservoirs verbinden und das Wasser des Timonchio in Richtung des vorgelagerten Beckens leiten. Zwei Notüberläufe wurden errichtet, einer, um das Wasser aus dem Becken flussaufwärts in das Becken flussabwärts zu leiten, und der zweite, um das Wasser des Beckens flussabwärts ggf. wieder in den Fluss zu leiten. Darüber hinaus wurden verschiedene Erdarbeiten durchgeführt, um die Strömung durch das Becken zu nivellieren und um das Flussbett und die Ufer zu verstärken.

Auf der Grundlage der Ergebnisse einer Studie der italienischen Universität Padua gehörte zu den Arbeiten am Boden des Beckens auch der Bau eines 200 Meter breiten, undurchlässigen Bandes hinter dem Reservoir im Süden und Osten, um das Durchsickern des Hochwassers in den Grundwasserspiegel zu begrenzen. Darüber hinaus wurde der Boden des Reservoirs nutzbar gemacht, indem eine 50 cm dicke Schicht des Mutterbodens aufgetragen wurde. Ein Ziel des Projekts war nämlich, Teile des Beckens für die Landwirtschaft nutzbar zu machen, wenn diese nicht überflutet sind.

Wie auch beim Torrente Timonchio Becken, gehörten der Bau von zwei Systemen zur Eindämmung von Überschwemmungen am Flusslauf und den Nebenflüssen zu den Arbeiten am wichtigsten örtlichen Flusslauf um die Stadt Malo. Dieses Projekt zum Hochwasserschutz wurde 2016 fertiggestellt und gehört zu einem weit gefächertem Maßnahmenkatalog zur Eindämmung von Überflutungen, darunter dem Bau von zehn weiteren Rückhaltebecken. ■

MEHR DAZU

<http://www.regione.veneto.it/>

PROJEKTE

BESSERE INTERNETVERBINDUNGEN IN FRANKREICH DANK DER DIGITALEN REVOLUTION

**GESAMTINVESTITION
30 MIO. EUR**

**EU-BEITRAG
8,3 MIO. EUR**

2013 hob das Programm OISE THD die Region auf eine neue Ebene der Hochleistungs-telekommunikation, indem es den Weg für die Bereitstellung einer Versorgung mit Ultra-Hochgeschwindigkeitsverbindungen mit Glasfaserkabeln ebnete.

Als Teil des Juncker-Plans für Wachstum und Beschäftigung wird in der Europäischen digitalen Agenda eingeräumt, dass Europa allgemein verfügbare schnelle und ultraschnelle Internetzugänge zu einem wettbewerbsfähigen Preis benötigt. Frankreich hat sich dazu verpflichtet, sein gesamtes Territorium bis 2023 mit Hochgeschwindigkeitsbreitbanddiensten auszustatten und legt dabei den Schwerpunkt auf die FTTH-Technologie. Ziel der Technologie „Fibre to the Home“ (Glasfaser bis zur Wohnung) ist, digitale Dienste für den Verbraucher zu verbessern, indem die nächste Generation der Glasfasernetzwerke genutzt wird.

Die französische Region Oise, die sich im Norden von Paris in der Region Hauts-de-France befindet, ist eines der französischen Departements, in dem ein allgemeiner Dienst über das Breitbandprogramm TelOise angeboten wird (2004-2012). Allerdings zeigt der rasante Anstieg der sozialen Netzwerke, der Ultra-HD-TV-Technologie, des Video-on-demand, der Netzwerkspele, des elektronischen Geschäftsverkehrs und des Datenaustausches von Unternehmen, wie dringend der Bedarf nach noch höheren Geschwindigkeiten und effizienten Netzwerkverbindungen ist.

Dem Zeitplan sechs Jahre voraus

Glasfasern bieten eine einzigartige Verbindung ohne Begrenzung, mit der es möglich ist, sowohl den heutigen Bedarf nach Diensten zu decken als auch Voraussagen für die Zukunft einzuhalten. Das FTTH-Netzwerk basiert auf einem neuen lokalen vollständigen Glasfaserabschnitt und ersetzt das Telefonkabel aus Kupfer.

Ursprünglich war die Ultra-Hochgeschwindigkeit in Oise, die Teil der territorialen Strategie für digitale Entwicklung ist, für Ende 2023 vorgesehen. Allerdings wird die Bereitstellung der Glasfasern nach vier aufeinanderfolgenden Zeiträumen mit beschleunigenden Maßnahmen bis 2019 abgeschlossen sein.

Im Vertrauen auf die bestehende Telekommunikationsinfrastruktur werden zusätzliche 10 000 Kilometer Glasfaserkabel sowohl an der Oberfläche als auch unter der Erde eingesetzt. Schließlich umfassen diese Maßnahmen die Einrichtung von 300 000 Anschlüssen für Privatpersonen, Gemeinschaften oder Unternehmen mit geschätzten Kosten von 30 Millionen EUR.

Im Gegensatz zu anderen Optionen gewährleistet die Glasfaser-Technologie eine identische Geschwindigkeit für alle Teilnehmer, unabhängig von ihrer geografischen Lage. Sie bietet sehr hohe Geschwindigkeiten von 100 Mbit/s (Megabits pro Sekunde) oder mehr. Dies ist 200-mal effizienter als ADSL und die 4G-Technologie. Da es immer noch Probleme mit der Abdeckung und den Tarifen gibt, bleibt für 4G weiterhin ein langer Weg zu einem Einsatz in ländlichen Gebieten Frankreichs.

Seit 2014 wurden 176 324 Anschlüsse in Oise bereitgestellt. Bis auf drei haben sich alle 631 Gemeinden der Region dem gemeinsamen Verband für Ultra-Hochgeschwindigkeit in Oise angeschlossen, der auf die bestehende Infrastruktur des Landes setzt, einschließlich France Télécom, EFRE und TelOise.

Man hofft, dass mit der Entscheidung, Ultrahochgeschwindigkeits-Glasfasern als digitalen Standard zu nutzen, das Departement Oise besser auf die Herausforderungen von Wettbewerbsfähigkeit und Attraktivität vorbereitet ist und von seiner proaktiven Antwort auf die digitale Revolution profitiert. ■

MEHR DAZU

<https://oise-thd.fr/le-programme-thd/le-projet/>



PROJEKTE

WILLKOMMEN ZUHAUSE: JUGENDLICHE MIT BEHIN- DERUNG IN BULGARIEN

**GESAMTINVESTITION
1 289 800 EUR**

**BEITRAG DER EU
1 039 000 EUR**

Mit einer modernen Wohnanlage in der Stadt Wraz wurde ein sicheres Lebensumfeld für Kinder und Jugendliche mit geistigen und körperlichen Behinderungen geschaffen. Die innovativen Einrichtungen werden so gestaltet, dass sie ihrem täglichen Bedarf entsprechen und stark einem familiären Umfeld ähneln.

Das Ziel des Projekts für Innovative alternative Wohnkomplexe (CSIAR) bestand darin, eine bessere soziale Integration von jungen Menschen mit geistigen und körperlichen Behinderungen zu fördern. Im Rahmen der Gesamtstrategie zur Kindheit und der Strategie der sozialen Dienste von Wraz wurde das Projekt eng auf die grundlegenden Ziele des Übereinkommens der Vereinten Nationen über die Rechte des Kindes ausgerichtet.

Dank der wichtigen Investitionen aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung baute CSIAR drei einem familiären Umfeld nachempfundene Zentren mit Unterkünften und einem sicheren Zuhause im Nordwesten von Bulgarien auf. Die Zentren können bis zu 50 Bewohner unterbringen, bieten ihnen Schutz und Fürsorge in einem familiären Umfeld, das ihnen helfen soll, die Stigmatisierung zu überwinden, der diese jungen Leute häufig ausgesetzt sind.

Es befindet sich in einem der bevölkerungsreichsten Stadtteile von Wraz. Die Planer haben sehr darauf geachtet, dass die Unterkunft in allen Belangen, auch der Gestaltung der Gebäude, der Landschaft und der Einrichtungen so angepasst wurde, dass sie die soziale Eingliederung der Bewohner und die Teilhabe am gemeinschaftlichen Leben fördern.

Fürsorge und Aufmerksamkeit

Das sich daraus ergebende häusliche und harmonische Umfeld trug auch dazu bei, den jungen Menschen Zugang zu Bildung, Gesundheit und sozialen Diensten zu bieten, die spezialisiert sind und ihren individuellen Bedürfnissen angepasst werden können.

Die Projektleiterin Rozalina Georgieva fasste es mit den folgenden Worten zusammen: „Die familiäre Atmosphäre der Unterbringungszentren und das sichere Haus stellen einen radikalen Wandel der sozialen Dienste dar, die sich an Teenager mit geistigen oder körperlichen Behinderungen richten. Diese beiden Unterkünfte sind Ausdruck von Empathie und Respekt vor der Würde des einzelnen Menschen, unabhängig von ethnischer Herkunft, Geschlecht, Behinderung, Alter oder sozialem Status.“

CSIAR ging auch die Beschäftigungsziele für Europa 2020 an. Im Rahmen des Projekts wurden 39 neue Planstellen in einer der am wenigsten entwickelten Regionen geschaffen, die im Gegenzug dazu beitragen, die Entwicklung in diesem Gebiet voranzubringen. Für die Zukunft besteht Hoffnung, dass die finanzielle Unterstützung für den Komplex mit den Unterkünften entweder vom bulgarischen Staat oder über eine städtische Finanzierung garantiert wird. ■

TERMINE

8.-11. OKTOBER

Brüssel (BE)

Europäische Woche der Regionen und Städte

18-19. OKTOBER

Sofia (BG)

7. Jährliches Forum zur EU-Strategie für den Donauraum

20-21. NOVEMBER

Innsbruck (AT)

2. Jährliches Forum zur EU-Strategie für den Donauraum

Weitere Informationen zu diesen Veranstaltungen finden

Sie auf der Inforegio-Website unter der Rubrik

„Agenda der regionalpolitischen Veranstaltungen“:

http://ec.europa.eu/regional_policy/de/newsroom/events/

RECHTLICHER HINWEIS

Weder die Europäische Kommission noch Personen, die in deren Namen handeln, sind für die Verwendung der nachstehenden Informationen verantwortlich.

Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union, 2018

Print: ISSN 1608-3881

PDF: ISSN 1725-8294

© Europäische Union, 2018

Weiterverwendung mit Quellenangabe gestattet.

Die Weiterverwendung von Dokumenten der Europäischen Kommission ist durch den Beschluss 2011/833/EU (ABl. L 330 vom 14.12.2011, S. 39) geregelt.

Für die Benutzung oder den Nachdruck von Fotos, die nicht dem Copyright der EU unterstellt sind, muss eine Genehmigung direkt bei dem (den) Inhaber(n) des Copyrights eingeholt werden.

Printed in Belgium

Dieses Magazin ist in gedruckter Form auf Recycling-Papier in englischer, französischer, deutscher, bulgarischer, griechischer, spanischer, italienischer, polnischer und rumänischer Sprache verfügbar. Online-Fassungen sind in 22 Sprachen abrufbar unter: http://ec.europa.eu/regional_policy/de/information/publications/panorama-magazine/

Diese Ausgabe wurde im Juli 2018 abgeschlossen.

FOTOS (SEITEN):

Titelbild: Professorin Valeria Nicolosi © Trinity College Dublin

Seiten 3 und 4: © Europäische Union

Seite 6: © CMMI; © i3S Installation; © RE-CEREAL; © ASTUTE; © CNSP

Seite 7: © CLIMACT; © SAVEMYBIKE; © VTT; © CEEC-Jena

Seite 8: © Woiodschaft Ermland-Masuren; © Region Mähren-

Schlesien; © Kastelo; © ReproUnion; © State Education

Development Agency; © Region Brüssel-Hauptstadt; © Sefcam

Seite 9: © Gmina Czarny Dunajec; © Heimatmuseum Vista Alegre; ©

Eisenzeit-Donau; © Nant Gwrtheyrn; © Region Gozo

Seite 10: © Europäische Union

Seite 18: Karin Wanngård © Peter Knutson; Iskra Mihaiylova

© Europäisches Parlament

Seite 19: Luc Jahier © European Union; Karl-Heinz Lambertz

© Europäische Union

Seite 20: Karl-Heinz Lambertz © Europäische Union;

Magnus Berntsson © VRE

Seite 21: © Eurocities

Seite 22: Stefano Bonacini © CCRE RGRE; Eleni Marianou

© KPKR CRMP

Seite 23: Leo Williams und Vito Telesca © EAPN

Seite 24: Jana Hainsworth © Eurochild; Y.Vadastanis

© Europäisches Behindertenforum

Seite 25: © BusinessEurope

Seite 26: A. Hunter and R. Huguenot-Noël © EPC

Seite 27: © CEE Bankwatch Network

Seiten 28, 29 und 30: © Europäische Union

Seite 32: © Thinkstock/mady70

Seite 33: © Thinkstock/eyjafjallajökull

Seite 36: © Portershed © iStock/SolStock; Insight © Aidan Crawley

Seite 37: © Local enterprise © iStock/nd3000; aerogen © iStock/

Steve Debenport

Seite 38: © Adapt Centre; Connect Centre © iStock/metamorworks

Seite 39: © Regierung von Irland

Seiten 44 und 45: © Europäische Union

Seite 46: © Manu Fernandez/AP Images

Seiten 47 und 48: © Associated Press

Seite 49: © Ronald Zak/AP Images

Seiten 50 und 51: 1, 5: Janusz Tatarkiewicz © Ministerium für

Investitionen und wirtschaftliche Entwicklung, Polen; 2, 4, 9, 12:

Fotos, die uns freundlicherweise von den entsprechenden Nutzern

zur Verfügung gestellt wurden; 3: Łukasz Matwiej © Ministerium für

Investitionen und wirtschaftliche Entwicklung, Polen; 6: Arkadiusz

Ławrywianiec © Ministerium für Investitionen und wirtschaftliche

Entwicklung, Polen; 7, 10: Maciej Rałowski © Ministerium für

Investitionen und wirtschaftliche Entwicklung, Polen; 8: Mateusz

Wojtaszek © Ministerium für Investitionen und wirtschaftliche

Entwicklung, Polen; 11: Franciszek Mazur © Ministerium für

Investitionen und wirtschaftliche Entwicklung, Polen

Seite 52: © Bois du Cazier © Luc Viatour (<https://Lucnix.be/>)

CC-BY-SA-3.0/CC-BY-SA-2.5

Seite 53: © Festung Peristera © iStock/sjhaytov; Barockkomplex und

Gärten in Kuks © Gabriela Čápková; Horologion

© Ministerium für Kultur und Sport, Griechenland

Seite 54: © Rume © Kaspars Sēlis; EYE Filmmuseum © Jvherturn/

CC-BY-SA-3.0; Vila do Conde © iStock/THEGIFT777; Mijava Hillside

Farms © Ministerium für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung,

Slowakische Republik

Seite 55: Kloster Dragormina © Geboiu Dumitru Mihai/

CC-BY-SA-3.0; PESCA © iStock/DragonImages; Kalopanayiotis

© Stadt Nikosia

Seiten 56 und 58: © Cohesify

Seite 60: © Provinz Vicenza, Italien

Seite 61: © Oise Très Haut Débit (SMOTHD)

Seite 62: © Deyan Dimitrov

BLEIBEN SIE IN VERBINDUNG



ec.europa.eu/regional_policy
cohesiondata.ec.europa.eu



@EU_Regional
#Kohäsionspolitik | #ESI-Fonds



EUinmyRegion



[flickr.com/euregional](https://www.flickr.com/euregional)



RegioNetwork



[ec.europa.eu/commission/2014-2019/
cretu_de](http://ec.europa.eu/commission/2014-2019/cretu_de)
@CorinaCretuEU



Amt für Veröffentlichungen

Europäische Kommission
Generaldirektion Regionalpolitik und Stadtentwicklung
Kommunikation – Agnès Monfret
Avenue de Beaulieu/Beaulieulaan 1 – B-1160 Bruxelles/Brüssel
E-Mail: regio-panorama@ec.europa.eu